Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

61. Jahrgang.

Auflage über 12000 Exemplare.

Nr. 10. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beiblätter das „Hausfrauen-Blatt", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber". Preis des Quartals mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,14 Mk.

Glatz, Dienstag, 2. Februar 1909.

Anzeigengebühren für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landbezirksbezirk Glatz) 15 Pfg., Lokal-Arbeitsmarkt und Arbeitsmarkt in Frkg. Gesamtpreis 15 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Platzvorschriften wird keine Garantie übernommen.

Der Besuch des Königs von England und die englischen Flottenrüstungen.

In der zweiten Woche des Monats Februar will King Edward nebst Gemahlin dem deutschen Kaiserhaus den schon lange schuldigen und oft angekündigten Gegenbesuch machen. Wenn König Edward nach dem Kontinent von Europa eine Reise unternimmt, so knüpft man daran stets viele politische Kommentare; denn der dicke britische Landesherr ist ein Meister der auswärtigen Politik, er hat seine politische Begabung zwar erst reichlich spät, nach seinem Regierungsantritt bewiesen, während er früher als Prince of Wales, als Thronfolger, eigentlich lediglich als vornehmer Lebemann sein Dasein fristete, der auf den Boulevards von Paris und in den dortigen Theatern und vornehmen Lokalen sich heimischer fühlte als am Themsestrand. Daß die von ihm betriebene Politik Erfolg hat, kann man allenthalben beobachten. Das Feuerchen, das gegenwärtig am Balkan flackert, hat John Bull angelegt und freut sich, wenn es sich zum großen europäischen Brande entwickeln sollte; denn dann steht John Bull händereibend da, schmunzelt und freut sich, wenn sich die großen kontinentalen Mächte, die in den Konflikt gewaltsam hineingezogen werden müssen, gegenseitig die Hälse brechen und mit mächtigen Armen teilweise um ihre schwer bedrohte Existenz, teilweise um die Erreichung ihrer politischen Ziele bitter kämpfen müssen. England hat es stets verstanden, in den großen europäischen Koalitionskriegen sein Schäfchen ins Trockene zu bringen, so beispielsweise während des spanischen Erbfolgekrieges 1701 — 14, während der schlesischen Kriege Friedrichs des Großen gegen die große Koalition und dann in den Kriegen gegen die französische Republik nach Ausbruch der großen Revolution und gegen Napoleon Bonaparte. Seit dem Tage von Waterloo hat England in Europa nur einmal vom Leder gezogen, und zwar im Krimkriege im Verein mit Frankreich, der Türkei und Sardinien gegen Rußland, dagegen in unzähligen Kolonialkriegen in Asien, Afrika, Amerika und Australien sein Reich und seinen Besitzstand unendlich vergrößert und sich die wertvollsten Gebiete gesichert.

Um die unbedingte Aufrechterhaltung seiner Vormachtstellung zur See hat es mit Spanien, Niederlande und Frankreich jahrhundertelang Seekriege geführt und dabei eine erstaunliche Zähigkeit bewiesen, bis es die Palme des Sieges an seine Schiffsmatten befestigen konnte. Als Hauptvidalen zur See kennt es jetzt eigentlich nur zwei Mächte: Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Vorwiegend ist ihm der Ausbau der deutschen Flotte ein Dorn im Auge, sowie die riesige Ausdehnung des deutschen Seehandels und seiner Handelsflotte. Das ist Albion Grund genug, um dem deutschen Vetter zu drohen. Wenn man auch heute den Besuchen von Fürsten absolut keinen Einfluß auf den ehernen Schritt der realen Politik beimißt, so hatte man doch die Hoffnung, daß der Besuch King Edwards die Spannung auslösen sollte, die trotz aller versuchter Ableugnung zwischen beiden Mächten besteht. Diese Hoffnung wird aber illusorisch durch die Nachricht, daß England seine **Heimatflotte** (die „home fleet") ganz enorm verstärken will, und die Verstärkung aus den Panzerschiffen der Kanalflotte („channel fleet") bewerkstelligen will. Die Kanalflotte hat ihre Balis in dem englischen Kanal, also Frankreich gegenüber, die Heimatflotte soll jedoch in Schottland, in Rosyth oder Cromarty Firth ihren Stützpunkt erhalten, sodaß sie also lediglich gegenüber Deutschland zur Geltung kommt. Jedenfalls ist dies eine ziemlich ernste Sache für uns, denn umsonst wird England nicht seine größten, besten und härtesten Schlachtschiffe und Panzerkreuzer dort dicht konzentrieren und so eine unbedingt stark überlegene Seemacht in der Nordsee sammeln. Daß wir nicht in der Lage sind, mit unserer Flotte der britischen vier- bis fünffach überlegenen die Spitze zu bieten, ist selbstverständlich. Die Frage ist lediglich die, was England damit beabsichtigt, gerade im Zeitpunkte des Besuches seines Königspaares in Deutschland. Darauf gibt es eigentlich nur zwei Antworten: Entweder will England im Augenblick eines europäischen Konfliktes über unsere Küste herfallen oder aber uns demonstrativ zwingen, weitere Rüstungen zur See einzustellen, die ja schließlich an unseren schlechten Finanzen sowieso eine Grenze finden müssen, zumal wir eine große Armee stets schlagfertig halten müssen zum Schutze der Vogesen, der Weichsel und der Küste. B. R.

Deutschland.

Der englische Königsbesuch und die Presse. Auf besonderen Wunsch des Kaisers werden, einer Meldung der Mil.-pol. Korrespondenz zufolge, für die Zeit der Anwesenheit König Eduards in Berlin die Berichterstatter der englischen Presse durch die Hofhaltsinstanzen, sowie durch alle anderen amtlichen und militärdienstlichen Stellen die weitgehendste Unterstützung für ihre berufliche Tätigkeit erhalten. Dies Entgegenkommen soll sogar erheblich weiter gehen, als dies der früheren Hofberichterstattung des Wolffschen Telegraphenbureaus oder Scherl gegenüber geschah. Es schweben ferner Erwägungen darüber, ob nicht zu den Festlichkeiten an eine Anzahl englischer Journalisten offizielle Einladungen ergehen sollen. Die Frage scheint dabei noch offen zu sein, ob diese Einladungen bestimmten Londoner Blättern, die vielfach Spezialkorrespondenten herüberschicken, oder ihren ständigen Berliner Vertretern gelten werden. — Die Nachricht wird in Deutschland nicht überraschen. Man ist die Bevorzugung ausländischer Zeitungsleute ja längst gewohnt. Selbst die fatale Plauderhaftigkeit fremder Berichterstatter scheint ihrer Wertschätzung keinen Abbruch getan zu haben.

Fürst Bülow und die Partäi. Ueber das im Schlesischen Pastoralblatte gelobte „ernstliche Bemühen" des Fürsten Bülow, „in den ihm unterstellten Ressorts mit größtem Nachdruck dahin zu wirken, daß bei der Besetzung höherer Aemter die Katholiken entsprechend berücksichtigt werden", schreibt die Neisser Ztg. u. a.:

Wir sprechen nicht von der Besetzung des Oberpräsidiums der Provinz Schlesien seit 100 Jahren. Ist es dem Herrn Professor unbekannt, daß die Regierungspräsidien der Provinz seit dem Bestehen der jetzigen Organisation, d. h. seit 1817, mit Ausnahme des vierzehntägigen Regiments des Herrn Regierungspräsidenten Pohl mit keinem einzigen katholischen Regierungspräsidenten besetzt gewesen sind? Schlesien zählt unter seinen fast Millionen Einwohnern 56 Prozent Katholiken. Die Gesamtseinwohnerzahl wird von 63 Parlitätsverhältnissen verursacht. Davon entfallen 23 auf den Regierungsbezirk Breslau. Kein einziger von ihnen ist katholisch. Der Regierungsbezirk Liegnitz zählt 19 Landräte. Kein einziger von ihnen ist katholisch. Der Regierungsbezirk Oppeln hat 21 Landräte. Zwei von ihnen sind katholisch. Summa: Schlesien zählt 61 evangelische und zwei katholische Landräte. Wie es mit den Regierungsräten in Breslau, Liegnitz und Oppeln ausschaut, das zu untersuchen wäre in ebenfalls sehr interessant. Die Breslauer Volkszeitung behauptet sich dieser Tage mit den Parlitätsverhältnissen in ihrem Heimatsbezirke. Sie kam da zu recht erbaulichen Resultaten. Neben anderen Feststellungen fand sie, daß seit einiger Zeit sämtliche Chausseeaufseher unter lauter dem evangelischen Kreiswegebauinspektor evangelisch sind. Wohl zufällig. Natürlich, nur ganz zufällig! Wir führen das nur an, weil der Herr Professor wissen will, daß der preußische Ministerpräsident ernstlich bemüht sei, eine entsprechende Berücksichtigung der Katholiken bei Besetzung der höheren Aemter herbeizuführen! Herr Dr. Seltmann will aber auch wissen, daß der Herr Ministerpräsident sich verpflichtet, ob und wie seinen Weisungen Folge gegeben werde. Dürften wir fragen, was denn der Herr Ministerpräsident zu der Besetzung der in der letzten Zeit frei gewesenen Landratsämter im Regierungsbezirk Oppeln gesagt hat? — Das von Schlesien. Wir könnten eine ganze Reihe von katholischen Kreisen in der preußischen Monarchie nennen, welche, leidhem sie preußisch sind, also seit 1803, niemals einen katholischen Landrat gehabt haben.

„Zentrumstrumpf." Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Richard Nordhausen einen Artikel im „Tag", worin er sich mit der Wahlrechtsfrage und der Finanzreform und der Stellung des Zentrums dazu beschäftigt. Alle werben, meint er mit dem Abgeordneten Hoffmann, um das Zentrum; zur Abwehr wie zur Arbeitsmehrheit werde es von hüben und drüben geladen. U. a. schreibt er:

Aber seit schon, Wochen und Monate vor der Entscheidung (über die Reichsfinanzreform), zeigt sich, wie recht die hatten, die seiner Zeit, bei der Gründung des Blocks, vom Abreisen aller zum Zentrum führenden Brücken warnten. Freiherr v. Richthofen hat auf die gemeinsamen Fundamente hingewiesen, die seine Partei und das Zentrum tragen. Neben der christlichen Weltanschauung verbindet beide Fraktionen auch die langjährige, gemeinsame Arbeit für den deutschen Mittelstand. Niemals aber hat dem Zentrum ferngelegen werden dürfen, daß unsere Zollgesetzgebung, daß die neue Organisation des Handwerks, die Börsenreform und die Schutzgesetze für Gewerbe und Landwirtschaft seine freudige Mitarbeit nie zustande gekommen wären. Wie die wirtschaftlichen Kräfte unseres Mittelstandes unentbehrlich für wichtiger hält als den schönsten Kulturkampf, der kann die dauernde Vereinsamung und Abdrängung des Zentrums nicht gutheißen. Die Wiederaufrichtung der alten Waffenbrüderschaft wird und soll nicht zu lange auf sich warten lassen.

Wir bemerken hierzu nur, daß der Ausspruch „Zentrum ist Trumpf", auf den die Ueberschrift anzuspielen scheint, niemals aus dem Munde eines Zentrumsmitgliedes gefallen ist.

Goethebund und Simplizissimus. Der Hamburger Goethebund erläßt eine Erklärung, in der er gegen das Verbot, das den Straßenverkauf des Simplizissimus „als anstößiges Druckwerk" verbietet, Verwahrung einlegt. Die Goethebündler, die sehr zu unrecht sich auf den Namen des Altmeisters Goethe berufen, können sich selbst nicht besser charakterisieren, als durch diese Verteidigung eines sowohl vom nationalen wie vom sittlichen Standpunkte aus nicht tief genug einzuschätzenden Schundwerkes.

Aus dem toleranten Braunschweig. Nach sechszehnjährigen Bemühungen war es im vorigen Jahre gelungen, für die 300 Katholiken in Schöppenstedt die gnädige Erlaubnis zu erlangen, viermal im Jahre einen Gottesdienst halten zu dürfen. Diese Entschließung der braunschweigischen Regierung erregte damals unter allen Katholiken viel böses Blut. Für das Jahr 1909 ist nunmehr gemäß dem Wunsche des Bischofs von Hildesheim monatlicher Gottesdienst in Schöppenstedt gestattet worden. Wir freuen uns dieses Fortschrittes und wollen hoffen, daß die Wünsche des Bischofs immer so prompt und voll erfüllt werden, damit die Klagen der Katholiken Braunschweigs ihr Ende erreichen.

Erhöhung der Postdampfersubventionen. Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Gesetze betreffs Postschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern zugegangen. Der Entwurf verlangt eine Erhöhung der anteile der im Gesetze vom 3. Juli 1908 vorgesehenen Erhöhung der Reichsbeihilfen um jährlich 230 000 Mk. auf eine solche um jährlich 500 000 Mk. Man erinnert sich, daß bereits im vorigen Jahre die verbündeten Regierungen eine Erhöhung der Reichsbeihilfe um 500 000 Mk. gefordert haben, der Reichstag hat jedoch eine Erhöhung um 230 000 Mk. für ausreichend erklärt. Die neue Vorlage ist notwendig geworden, weil der Norddeutsche Lloyd erklärt hat, die Postdampfschiffverbindung, für die die Reichsbeihilfe gezahlt wird, aufzuheben, wenn die Beihilfe nicht um die ursprünglich geforderten 500 000 Mk. erhöht werde.

Dienstbotenauszeichnungen. Im Jahre 1908 wurden an weibliche Dienstboten für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie goldene Dienstbotenkreuze verliehen in der Provinz Brandenburg 44, darunter 8 in Berlin, in der Provinz Schlesien 36, in der Rheinprovinz 31, in den Provinzen Sachsen 18, Ostpreußen 14, Hessen-Nassau 11, Westfalen 11, Hannover 9, in Pommern, den Reichslanden Elsaß-Lothringen und Schleswig-Holstein je 8, in Westpreußen 6 und Posen 3; zusammen 207.

Gegen die Dreispolitik des Stahlwerksverbandes und des Roheisensyndikats ist vom Abg. Becker-Arnsberg folgende Resolution zum Etat des Reichsamts des Innern eingebracht worden: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, baldtunlichst eine Novelle zum Zolltarifgesetz vom 25. Dezember 1902 des Inhalts vorzulegen, daß den Inhabern von reinen Walzwerken, Eisen- und Stahlgießereien, Martin-Stahlwerken und Puddelwerken, bei der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse Einfuhrscheine zum zollfreien Bezuge des Einfuhrmaterials für ihre Auslandsproduktion verliehen werden können.

Die Bewertung der südwestafrikanischen Diamanten, die durch eine neuere Verordnung dem Kolonialamt übertragen wird, geschieht durch eine deutsche Regiegesellschaft, die sich soeben gebildet hat.

Die Denkschrift über Togo ist als letzte der Kolonial-Denkschriften erschienen. Sie stellt fest, daß das Verhältnis zu den Eingeborenen andauernd ein gutes ist. Der Ackerbau zu den Schulen ist groß. Neben den Regierungsschulen bestehen in auch Handwerksschulen, die Tischler, Schlosser, Schmiede ausbilden. Die Eingeborenen zeigen sich in diesen Fächern sehr geschickt, auch Näh- und Webkursarbeiten werden gelehrt. Ueber die Tätigkeit der Missionen wird insofern gesagt, als sie sich sehr in ganz kleinen Orten gegenseitig zu scharfe Konkurrenz machen, eine solche Konkurrenz schadet dem beiderseitigen Missionswerke nur. Als Anhang zu den Kolonial-Denkschriften sind Missionsberichte aus allen Kolonien beigegeben.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe erlaubt.

Glatz, 1. Februar.

: **Zur Beachtung.** Unter den Hausbesitzern ist vielfach die Meinung vertreten, daß sie bei kälteren Jahreszeiten an den durch die Straßenpolizei-Verordnung festgelegten Straßenreinigungstagen nicht verpflichtet sind, die Straßen abzumachen oder zu fegen. Selbst das von den Hausbesitzern zum Streuen der Straßenstege verwendete Material wird zum größten Teil nach Verschwinden der Glätte von der Straße nicht wieder entfernt. Die Folge davon ist, daß, wie es jetzt der Fall ist, der Staub hauptsächlich aufgewirbelt wird bezw. bei Tauwetter im Frühjahr der dadurch angesammelte Schmutz die Passage auf den Straßen arg behindert. Derart nachlässige Hausbesitzer möchten in Zukunft, abgesehen von der Strafbarkeit der Handlung, im Interesse der Gesamtheit etwas mehr Sozialsinn auf ihre Verpflichtungen verwenden. Wenn auch die Straßenpolizei-Verordnung den Hausbesitzern vorschreibt, daß bei eintretendem Tauwetter der Schnee und das Eis von den Bürgersteigen zu beseitigen haben, ist doch nicht damit gemeint, daß derselbe auf den Straßendamm zu werfen ist und dort zur Behinderung der Passage liegen bleibt.

: **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 27. Januar, gegen 1 Uhr, ermöchte der Wächter B. auf seinem Patrouillengange den Arbeiter August St. von hier, wie er aus einem zum Bäcker Marenbach hier, Unterring, gehörenden Schaukasten, den er eben erbrochen hatte, eine Menge verschiedenartiger Gegenstände, wie Verzierungen von Maskenanzügen, Gurtband, Druckknöpfe, Taschenlampen, entnahm. Als er festgenommen werden sollte, entfernte er einen Teil der gestohlenen Sachen zurückstellend. Bei einer später angeordneten Durchsuchung wurde der Rest der entwendeten Sachen in seiner Wohnung vorgefunden.

: **Diebstahl.** Am 27. d. Mts. wurde einem Waldenburger Herrn ein neuer grauer Sportanzug, brauner Filzhut, schwarzgestreifte Hosen und Weste, Schafstiefelhe, Gummischuhe, seidener Schirm und rotbraune Glacehandschuhe gestohlen. Der Dieb ist unterseht, kräftig, 19 Jahre alt, spricht sächsisch, hat schwarzes Haar und Anflug von Schnurrbart und hat die gestohlenen Sachen an. Größe 1,62—1,65 m. Es ist eine Belohnung von 10 Mk. ausgesetzt.

Bekämpfung der Lungentuberkulose. Der Schlesische Provinzialverein zur Bekämpfung der Lungentuberkulose hat nach einem an die einzelnen Fürsorgestellen gerichteten Schreiben beschlossen, die Fürsorge für leicht lungenkranke Kinder vorläufig dadurch zu betätigen, daß er die Patienten aus Schlesien 3 Monate im „Seehospiz Kaiserin Friedrich" auf Norderney zur Kur übernimmt. Geeignet zur Kur sind Kinder im Alter von 6—14 Jahren, die im allerersten Stadium an Lungen- oder Bronchialdrüsen-Tuberkulose leiden. Ungeeignet zur Kur sind Lungengesunde, reduzierte und mit Konzernen behaftete lungenkranke, ferner alle solche Kinder, die an Nierenkrankheiten (z. B. auch Scharlachnephritis) gelitten haben. Die Kurkosten betragen einschließlich Hin- und Rückreise etwa 2 Mark pro Tag und Kopf. Die Hälfte dieser Kosten trägt der Verein bei allen Kindern, die die Orisausschüsse überweisen, prinzipiell. Die andere Hälfte müssen die Orisausschüsse zahlen. Die Kurdauer beträgt in der Regel mindestens drei Monate, wird aber, falls ein Erfolg von einer Kurverlängerung zu erwarten ist, um einen bis zwei Monate verlängert. Der Verein will vorläufig im Jahre 2 Transporte von Breslau nach Norderney ablassen, den einen Anfang April, den anderen Anfang Oktober jeden Jahres. Anmeldungen zu diesen beiden Transporten sind bis spätestens 15. Februar bezw. 15. August jeden Jahres einzureichen.

: **Ein Oberschlesier bei den Rettungsarbeiten in Messina umgekommen.** Klempnermeister Gabler in Zabrze erhielt aus Messina ein Telegramm, demzufolge sein bei der kaiserlichen Marine dienender Bruder bei den Rettungsarbeiten in Messina tödlich verunglückt und gestorben ist.

Mordgeständnis nach dreizehn Jahren. Nach dreizehn Jahren hat ein Hamburger Schuhmacher einen Mord eingestanden, den er als junger Mann begangen hat. Der Schuhmacher Mann stellte sich der dortigen Polizei und bezichtigte sich des Mordes an einer Kellnerin, die er am Sonntag 1895 in Neisse kennen gelernt und in Liegnitz mit dem Seitengewehr erstochen und dann eingegraben haben will. Die Untersuchung ist jetzt eingeleitet worden.

Aus der Grafschaft Glatz.

* **Verein „Glatzer Landsleute" in Berlin.** Sonntag versammelten sich die Vereinsmitglieder und zahlreiche Gäste in dem Berseinslokal, Alte Jakobstraße 89, um einem Glatzer Schweinchen, welches zur Verherrlichung des Abends kein blühendes Leben lassen mußte, dadurch Gelegenheit gab, sich nützlich zu betätigen, daß man die von ihm gemannene Wurst den Weg alles Fleisches gehen ließ. Um zu beweisen, daß bei dem Verein die Grafschaft durchaus nicht Wurst sei, brachte der 1. Vorsitzende, Landsmann Schmidt, ein Hoch auf die Heimat aus. Da der Weg zum Herzen durch den Magen geht, so hoffte der Vorsitzende, daß auch die von der Firma Faulhaber aus Glatz bezogene Wurst den gleichen Weg einschlagen werde, um auf diese Weise die

heimatstelle in den Herzen der Mitglieder neu zu beleben und gleichzeitig den Bund neuen märe, welches Glatz mit Berlin verbindet. Nachdem Landsmann Schmidt den Gästen, darunter der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Glatzer Gebirgs-Vereins A. R. Sindermann und der Schriftführer Chefredakteur Sedlatzek, für ihr Erscheinen gedankt hatte und noch kräftiges Wurzelfassungen wünschte, wurde Bier ausgetrunken. Darauf begann der Tanz, welchem ebenso eifrig gesprochen wurde, wie der Wurst. Besonderen Anklang fanden der „Edelstanz" und die „Kühner-Ehre". Im Laufe des verrauchten Abends brachte Landsmann Schmidt noch einige heitere und besinnliche Dichtungen", zum Vortrag und sorgte im Verein mit Landsmann Formig für die Ballmusik. Ueber dem ganzen Festchen schwebte echte Glatzer Gemütlichkeit und alle Teilnehmer waren einstimmig der Meinung: Es war halt schön, wie in der Heimat, Glatz!

x **Inhaltsangabe der Braschiater Kreisblätter.** Glatzer Kreisblatt Nr. 7 vom 22. Januar: Den Herren: Geh. Sanitätsrat Dr. Jacob-Rudowa und Gymnasialoberlehrer Prof. Urban-Glatz ist das Ehrenkreuz 4. Klasse verliehen worden. — Einwohnerzahl der Stadt Glatz seit dem 1. November bis 31. Dezember 1908 erteilten Jagdscheine. — Vorkehrungen bei Eisgang. — Aufstellung der Nachweisung der verlorenen beitragsfreien Personen. — Bekanntmachungen anderer Behörden.

Nr. 8 vom 26. Januar: Feldzügt durch den Häusler Henrich Jorger in Nonneschloß als Volksliedersammler dieser Gemeinde. — Nachweisungen der Geisteskranken. — Rekrutierungs-Stammrollen.

Nr. 9. vom 29 Januar. Aufhebung der Hundesperre. — Bekämpfung ansteckender Krankheiten. — Hauskollekten. — Bekanntmachungen anderer Behörden.

Neuroder Kreisblatt Nr. 4 vom 23. Januar: Annahmestelle der Kreissparkasse in der Gemeinde Lodigowitz. — Aufstellung, Ausgang und Feststellung der Gemeinde-Haushalts-Voranschlages für das Rechnungsjahr 1909. — Polizeiverordnung über den Verkehr mit Wild — Revision der Rekrutierungsstammrollen. — Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen — Verteilung der direkten Kreissteuern auf die Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises für das Rechnungsjahr 1909. — Bekanntmachungen anderer Behörden.

Nr. 5 vom 30 Januar: Annahmestelle der Kreissparkasse in der Gemeinde Dubwgsdorf. — Beschneiden der Weiden an den Flußufern. — Militärische Vormusterung des Pferdebestandes. — Kontrolle ausländischer Arbeiter. — Einhaltung der Sittlichkeitsvorschriften seitens der Drogenpolizeibehörden. — Bekanntmachungen anderer Behörden.

Rengersdorf, 25. Januar. Gestern fand im Paul Steins Gasthof die Generalversammlung des Volks- und Arbeitervereins statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vereinsprälses Pfarrer v. Hobe sprach dieser sein Bedauern aus, daß ein großer Teil der Mitglieder zu dieser Versammlung nicht erschienen sei, während die Vereinsvorsitzenden sich stets einen zahlreichen Besuch erfreut hätten. Er spreche den Wunsch aus, in Zukunft besonders auch die für den Verein so wichtigen monatlichen Versammlungen regelmäßig zu besuchen. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Es gehören dem Vorstande an: Pfarrer Hahn, Vorsitzender, Kaufmann Hoffmann, Stellvertreter, Lehrer Bartsch I, Schriftführer, Lehrer Paul, Kassierer, Rittmeister Rother, Gemeindevorsteher Mielgang, Fabrikaufseher Hoffmann und Fabrikaufseher Brasda als Beisitzer. Aus dem Jahresbericht ist erwähnt: Der 1. Januar 1908 bildete für den Verein den 3. Tag seines Bestehens. Zu Beginn des Jahres hatte der Verein 173 Mitglieder; 3 Mitglieder verlor der Verein durch den Tod, 3 schieden aus, 4 sind verzogen. Durch Beitritt von 15 Mitgliedern erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 182. Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahre 1861,45 Mk., die Ausgaben 1607,22 Mk., so daß sich ein Bestand von 254,23 Mk. ergibt. An Sterbegeld wurden 4 mal 60 Mk. und 2 mal 40 Mk. ausgezahlt. Nachdem nach dem Vorstande für seine Mühewaltung der Dank der Versammlung durch Erheben von Plätzen zum Ausdruck gebracht worden war, berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung in Glatz vom 13. Dezember. Durch Beschluß derselben sind zur Deckung der Kosten für das Arbeitersekretariat in Glatz pro Quartal und Mitglied 5 Pfg. von den einzelnen Vereinen an die Hauptkasse abzuführen. Die Versammlung beschloß, diesen Betrag durch entsprechende Erhöhung des Mitgliederbeitrages um 10 Pfg. pro Quartal aufzubringen, um die Vereinskasse und den Verein selbst nicht zu belasten. Die Versammlung nahm den Vorschlag des Faschingsvergnügens in Form eines Tanzkränzchens für den 14. Februar einverstanden.

+ **Ullersdorf,** 26. Januar. Im hiesigen „Karolinenstift" wurden im vorigen Jahre 7 Kranke (3 männliche und 4 weibliche) verpflegt, wozu 6730 Pflegetage und 366 Nachwachen erforderlich waren. Gestorben sind 20 und im Bestande blieben 19. — Auf dem Hause wurden 62 Kranke (23 männliche und 39 weibliche) verpflegt, welche 225 Pflegetage und 89 Nachwachen benötigten. Den Bekenntnisse nach waren von den im Hause Verpflegten 72 katholisch und 2 evangelisch; außer dem Hause 60 katholisch und 2 evangelisch. Die Pflege wird in aufopferungsvollster Weise geleistet von 5 Barmherzigen Schwestern aus dem Mutterhause zu St. Maurizius bei Mistelgau. Der Arzt der Anstalt ist der A. Stabsarzt d. R., prakt. Arzt Dr. Simon hierselbst.

△ **Rückers,** 27. Januar. Der kath. Volks- und Arbeiterverein hielt Sonntag im Jeschkes Gasthofe seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden Pfarrer Taubitz vorgetragenen Jahresbericht zählt der Volksverein 78 Mitglieder und der Arbeiterverein 180 Mitglieder. Die Einnahmen des Volksvereins betrugen 256,71, die Ausgaben 154,56, mithin Bestand 102,15 Mk., wozu noch 150 Mk. Sparkasseneinlage kommt. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt. Das allsährliche Familienfest soll am 14. Februar im Frankeschen Gasthof stattfinden. — Im Saale des Gasthofbesitzers Lumik veranstaltete die Freim. Feuerwehr ihr diesjähriges Winterstiftungsfest, verbunden mit der Kassenbestandsfeier. Zur Aufführung kamen außer Musikvorträgen zwei Theaterstücke. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Rinnbauer, hielt eine Ansprache. Zum Schluß folgte ein Tanzkränzchen. — Der Geburtstag des Kaisers wurde hier in ähnlicher Weise gefeiert. Früh 7 Uhr versammelten sich der Militärverein, die Freiw. Feuerwehr, der katholische Gesellenverein im „Stern" und marschierten dann in die Kirche, woselbst Gottesdienst stattfand. Nach diesem war Frühschoppen im „Stern". Mittags 1 Uhr fand im Hotel „Germania" ein Festessen statt. Pfarrer Taubitz hielt die Festrede.

J. **Reinerz,** 27. Januar. Der 50. Geburtstag des Kaisers wurde hier im allgemeinen in herkömmlicher Weise gefeiert. Um 9 Uhr fand für die Vereine gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Die Ansprache mit anschließendem Kaiserhoch von dem Rathause hielt der Vorsitzende des Militärvereins, Oberstabsarzt d. R., Sanitätsrat Dr. Kolbe. Die Festakte in den Schulen wurden in der kath. Schule um 8 Uhr, in der evang. Schule nach dem Gottesdienst gehalten. Das offizielle Diner, bei welchem Fortmeister v. Raesfeld den Kaisertoast ausbrachte, fand im „Bären" statt, ein zweites Festessen war im „Bahnhofshotel." Abends hielt der Militärverein Zapfenstreich und marschierte hierauf nach dem „Hundsgebirgs-Hotel", wo der Festabend stattfand. Die Feuerwehr hatte als Festlokal den „Gummelstifter" und der Turnverein das „Deutsche Haus." Bei der Feuerwehr konzertierten die Braunauer Sänger, auch hatte die Mehr selbst für reichlichen Unterhaltungsstoff gesorgt. Im Turnverein entbrannte ein lebendiges Ringen, Stoßen, Stemmen und eine Kaiserhuldigung der Turnerschaft. In den Kaiser-Fortbildungsschule war bereits an den letzten Unterrichtsabenden vor dem Festtage auf den Geburtstag Sr. Majestät durch entsprechende Feiern Bezug genommen worden. Am Geburtstagsfeiertage ging dieser Tage ein Betrag von 5 Mark in geschlossenen Couverts ohne jede sonstige Mitteilung zu. Der Poststempel zeigt Wartha als Aufgabeort Der Empfänger nimmt an, daß es sich um die Rückerstattung eines vorigen Betrages handelt.

x **Lewin,** 26. Januar. Der Turnverein von Lewin veranstaltete Sonntag im Saal „Zur Post" sein 4. Stiftungsfest, bestehend in Tanz und turnerischen Uebungen. Von den letzteren gelangten nach einem regelt ausgeführten Reigen Freiübungen, Übungen am Reck und Turnen am Bock, sowie Kraftproben mit Gewichten von 25 und 30 Kilo zur Vorführung. Die Leistungen der Turner waren anerkennenswert und ernteten dieselben von dem zahlreich erschienenen Publikum unentwegten Beifall. In den Zwischenpausen wurden von Mitgliedern Couplets vorgetragen, welche zur Hebung der Feststimmung beitrugen.

*) „Aus dem Reich der Glatzer Rose", Gedichte und Humoresken von H. Schmidt. Zu beziehen vom Dichter. Berlin N. 58, Kynowstraße 10.

Habelschwerdt, 29. Januar.

-a- **Stadtverordneten-Versammlung.** Heute war im Jahre 1900 die erste Sitzung der Stadtverordneten. Von Magistratsmitgliedern waren anwesend: Bürgermeister Geisler, die Ratsherren Rentier Hoffmann, Buchdrucker Wolf. Die Versammlung wurde eröffnet nach dem Stadtverordneten-Vorsteher, Stadtmühlenbesitzer Albert Wolff. Aus der erfolgten Wahl gingen hervor: Stadtmühlenbesitzer Albert Wolff als Vorsteher, Schuhfabrikant Bonn als dessen Stellvertreter, Kaufmann Ferdinand Ulrich als Schriftführer und Vorsteher-Stellvertreter Karl Rauch als dessen Stellvertreter. An Stelle des aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschiedenen Kaufmanns Krüger wurde Stadtverordneter Rother in das Bürgermeisteramts-Kuratorium gewählt; die andern Mitglieder verbleiben für weitere 6 Jahre. Bei der Wahl der Bürgermeister-Kandidaten verlas der Jahresbericht. Nach diesem fanden in Jahre 1908 12 Sitzungen statt. Von besonderer Bedeutung war die Sitzung am 27. Mai, in welcher Bürgermeister Geisler auf 12 Jahre wiedergewählt wurde. Bewilligt wurden 250 Mark zur Anschaffung einer neuen Baumpumpe. Verbesserung der Straßenbeleuchtung auf dem Promenadenweg nach Altweistritz. Genehmigt wurden die Mittel in Höhe von 350 Mark zur Aufstellung von 3 eisernen Mülleimern an den Hellischer Promenadenweg und zur Anbringung einer Lampe an der Immäudung des Promenadenweges in den Weg des Schießberges. Gleichzeitig wurde die Beleuchtung der Flure in den Armenhäusern angeregt. Genehmigt wurde die Verlängerung eines Dachsteinrinnenstückes an der Ecke des Weges zum Kinderspielplatz und Schießhause. Der Magistrat fordert die Pflasterung des Weges an der Diele des Schulgebäudes durch Schaffung eines Fußgängerweges in einer Breite von 2 m und eines Fahrdammes in Breite von 3 m. Zur Herstellung wird eine Summe von 711 Mk. gefordert, welche bewilligt wurde. Zur Kenntnisnahme gelangte u. a. die Zuschlagserteilung des Magistrats zur Jagdverpachtung in der Wuhlung an den Oberförster.

-a- **Im Elisabeth-Verein** wurde in der Sitzung am 29. Januar der Vorstand gewählt: Frau Kaufmann Pfl als Präsidentin, Frau Rentier Paul als Vizepräsidentin, Lehrerin Tscheike als Schriftführerin, Fräulein Zimmermann als Kassierin.

-a- **Die vereinigte Bäcker-, Pfefferküchler- und Konditor-Innung** hielt am 15. Januar im Ulrich-Konditorei ihre General-Versammlung ab 2 Gesellen wurden für langjährige treue Dienste bei einem und demselben Meister ausgezeichnet. Konditorei-Werkführer Alfred Wolf erhielt von der Innung für 15jährige Tätigkeit in dem Betriebe von Nitschmann ein Diplom, ebenso Bäckerei-Werkführer Erich Faulhaber für 12jährige Arbeit beim Bäckermeister Paul Otto. Obermeister Otto überreichte ihnen die Diplome mit einer Ansprache.

Mittelwalde, 26. Januar.

Am 24. d. M. veranstaltete der Gesellenverein im „Schwarzen Bären" ein Tanzkränzchen, das gut besucht war. Zur allgemeinen Erheiterung dienten ein Gesängnis, das Standesamt sowie eine Saalprobe, die sämtlich heiteste benutzt wurden. Auch der Schauspiel „Der Pfandschuldner" fand lebhaften Beifall.

)(**Lauterbach,** Kreis Habelschwerdt, 24. Januar. Der kath. Männer- und Jünglings-Verein hielt im Walters Saale ein Wintervergnügen in Form eines Christbaumfestes ab. Die Feier wurde mit einer Ansprache des Vereins-Obmannes, eingeleitet. Hierauf folgte die Einnahme: „Eine fidele Gerichtssitzung" (Gesangsposse), „Das Modorn" (Ländliche Szene), und „Der schwerhörige Bräutigam" (von Jung-ohne), welche allgemein zu gefallen schienen. Auch das humoristischen Einlagen zweier Vereinsmitglieder fand lebhaften Beifall. Anschließend wurde die Verteilung des Christbaumes trug ebenfalls zur Belustigung des Publikums bei. Das Fest wurde mit einem Tanzkränzchen beschlossen. Wie verlautet, soll ein Teil des Reinerwinnes zur Anschaffung einer Vereinsbibliothek verwendet werden.

♡ **Seitendorf,** Kr. Habelschwerdt, 25. Januar. Sonntag fand auf Anregung hiesiger Frauen in Weigangs Gasthof ein Familienabend statt, der von 53 Personen besucht war. Lehrer Fraeger aus Glatz hielt einen Vortrag über Erziehung der Kinder, der, wie er sagte, haben, das Band, das die einzelnen Familien der Gemeinde verbindet, enger zu knüpfen, eine reiere Verbindung von Schule und Elternhaus durch Behandlung von Erziehungsfragen anzubahnen und die Geselligkeit zu pflegen. Es waren 50. Geburtstagsgrüße an Kaiser Wilhelm II. Majestät und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Nationalhymne eröffnete den Reigen einer Anzahl patriotischer und Volkslieder. Durch Vorlesung einer Robert Sabelscher Humoreske aus „Sunntig Nachmittag" wurde die Heiterkeit erreicht. Kirchenrat Pfarrer Rebhardt dankte dem Komtee für die Bemühungen um das Zustandekommen des Familienabends.

♡ **Seitendorf,** Kr. Habelschwerdt. Kaisers Geburtstag wurde in Weigangs Gasthof feierlich begangen. Bei dem Festessen brachte Lehrer Fraeger das Kaiserhoch aus. Dem Essen folgte ein Tanzkränzchen. Die Tanzpausen wurden ausgefüllt durch Vorträge auf dem Glasophon, durch Ablingen patriotischer Lieder und durch Vorlesen einer Festrede. Lehrer Heteran Alois Gebhardt im Verein mit den „ordentlichen Leuten" von hier.

× **Wüstelsdorf,** 27. Januar. Am 24. veranstaltete der kath. Männerverein eine Theateraufführung. Zum Vortrag wurde gebracht „Wenn's Schicksal befiehlt", ein Schauspiel in 5 Aufzügen. „Verlinden" von Dr. Josef Faust, Pfarrer. Die vorzüge Jahr das Stück „Wen feen" brillant zum Vortrag gebracht wurde, so wurde auch diesmal das schwere Stück „Elmar" vorzugsweise gut und klinkerlich gespielt. Die Leistungen der Spieler waren, wie das Stück selbst, mehr zum Ausdruck. Die Leistungen der Spieler waren vorzüglich. Die Theaterbühne war schön dekoriert. Besonders ist das schöne Bild „Kloster Dreizehnlinden" hervorzuheben, welches von einem Mitgliede auf Leinwand mit Ölfarben gemalt wurde.

♡ **Schreckendorf,** 23. Januar. Wie rasch der Tod oft den Menschen ereilt, zeigte das am 21. d. Mts. erfolgte plötzliche Ableben des allgemein geschätzten Besitzers des „Preußischen Hofes", Max Wolf, der nach nur 6tägigem Krankenlager an den Folgen einer Blinddarm- und Lungenentzündung den Seinen im Alter von 59 Jahren entrissen wurde. Durch seine vortrefflichen persönlichen Eigenschaften erwarb er sich einen ausgedehnten Freundeskreis. An der Spitze des stattlichen Leichenzuges marschierten der Gesellen- und Turnverein sowie die vereinigte Landeder Handwerker-Innung mit ihren Fahnen. Dem reichbekränzten Sarge folgte eine große Anzahl Leidtragender. An seiner Gruft widmete ihm der Kirchenchor als Schiedsrath den Katholischen Männerchor „Verlaß mich nicht."

— Sonntag feierte der kath. Gesellenverein im Erpsteinschen Saale die Kaisergeburtstagsfeier mit anschließendem Tanzkränzchen. Kaplan Schröfel hielt eine patriotische Ansprache.

Neurode, 30. Januar.

-s- **Der Geburtstag unseres Kaisers** wurde wiederum in festlicher Weise begangen. Am Vorabend veranstaltete der Militärverein, dem sich einige andere Vereine noch anzugeschlossen hatten, Zapfenstreich mit Fackelzug. Die Präparandenanstalt veranstaltete ihren Festakt am Abend im Saale des Hotels „Kaiserhof". Der Beginn der Feier, die einen würdigen Verlauf nahm, war ein äußerst zahlreicher. Die Festrede hielt Vorsteher Smigalla. Am Tage veranstalteten die einzelnen Vereine festliche Kirchengaben. Die Schulen hatten in den Vormittagsstunden festliche Feiern. Das Kaiserhoch brachte im Kaiserhof statt. Landrat Graf zu Dohna sprach den Kaiserstoast aus. Abends 7 Uhr hatte der Militärverein noch eine besondere Festfeier.

-s- **Der kath. Gesellenverein** hielt seine General-Versammlung Sonntag ab und bestimmte zum Vorsitzenden Herrn Kaufmann Senior, Schriftführer Ruffert, für die beim Vereine geleisteten Dienste den wärmsten Dank ab. Die neugewählten Mitglieder des Vorstandes wurden für ihr Amt verpflichtet. Der Verein feiert in diesem Jahre sein 50. Stiftungsfest und wird das Fest am 2. Februar feiern. Zunächst soll mit den hiesigen Innungen verhandelt werden, um deren Stellung zu genannten Feste zunächst festzustellen.

-s- **Die Schneider-Zwangsinnung** hielt ihr Quartal im „Weißen Adler" ab. Nach Kenntnisnahme des Jahres- und Kassenberichts wurde der Vorstand gemäßt und zwar als Obermeister der Schneidermeister August Bittner und als Beisitzer die Schneidermeister Amand Hundt, Aug. Hösler, Aug. Eisner und Friedr. Tuit. Als Vertreter des Lehrlingswesens wurden nominiert August Hösler und Anton Stiller. Zum Schluß sprach Kreisobertreter Lochmann über den kleinen Besähigungsnachweis.

-s- **Besitzwechsel.** Buchdruckereibesitzer W. Rose hat das am Ringe gelegene terrassenförmige Grundstück des Anton Hübner käuflich erworben.

Münchelburg, 26. Januar.

In Nitsches Hotel hielt Sonntag der kath. Männerverein eine Versammlung ab. In Zähmerung des Dorfsprechers Bürgermeisters Vogel, leitete Brandmeister Mauermeister Wende die Verhandlungen. Aus dem Jahresbericht des Brandmeisters geben wir folgendes wieder. Die Wehr zählt außer den 3 Sandmaschinenmitgliedern 77 Mitglieder, im Berichtsjahre kam 1 Mitglied. Am Feuerwehr Fachkursus nahm 1 Mitglied der Wehr teil. Der Kassenbericht des Kassierers, Kantors Gottschik, weist auf: Einnahme inkl. 647,23 Mk., Bestand 793,81 Mk., Ausgabe 241,59 Mk., sodaß ein Bestand von 552,21 Mk. verbleibt. Die Sparkasse hat einen Bestand von 44,33 Mk. zu verzeichnen und eine Ausgabe von 20 Mk. Als Kassenrevisoren für die nächste Wahlperiode wurden Maß, Bögner und Krause gewählt. Als Abteilungsführer wurden gewählt 1. Abteilung: Mechaniker Paul, 2. Abteilung Schneidermeister Max Beier, 3. Abteilung Schlossermeister Paul Drott, 4. Abteilung Mehlhändler Josef Hartwig. Die Feier des Geburtstages des Kaisers wird wie allsährlich beschlossen. Für 25jährige treue Dienstzeit wurden ausgezeichnet und erhielten Ehren Brenner Reinh. Rutzer, Schlossermeister Paul Drott und Kutzer Ernst Reimann, für 20jährige Dienstzeit Brandmeister Wende.

J. **Albendorf,** 27. Januar. Im Männerverein sprach am 24. abends, der Pfarrer desselben bei Tummek vom heutigen alten Brauch des Geburtstagskindes, an dem Kaiser, wie Kaiserin die Anwesenden auf, in ein innerliches Hoch einzustimmen. Kaplan Grosser hielt einen Vortrag über den Wert des Glaubens. Eine Frage wegen der Invaliden- und Altersversicherung beantwortete der Pfarrer. Dann hielten noch einige Vorlesungen. — Zur selben Zeit belustigte sich in Brokuts Saale der Gesellenverein anläßlich seines Wintervergnügens bei Tanz, unterbrochen von Vorträgen und Liedern. — Den neutigen Tag beging der Militärverein in ähnlicher Weise durch Kirchgang; auf dem Rückmarsche zum Vereinslokal nahm der Verein Aufstellung vor der Kirche und hielt Lehrer Hausdorf die Festrede.

△ **Mittelsteine,** Am 27. Januar, abends, verunglückte in der hiesigen Baumwollspinnerei der Arbeiter Anton Pohl beim Auflegen eines in Reparatur gewesenen Riemens in der Transmission. Die Arbeiter und Inventar Besichtigungen waren so bedeutend, daß P. kurze Zeit darauf starb, nachdem ihm noch ärztlicher und geistlicher Beistand zu teil geworden war. Der Verunglückte wird als braver und fleißiger Arbeiter vom Fabrikherrn sehr gerühmt.

§§ **Polsdorf,** 27. Januar. Der Lesevereinen „Schlesien und Umgegend" feierte gestern im „Wiener Hof" sein Stiftungsfest, verbunden mit einer Kaisergeburtstagsfeier. Mit einem flotten Klavierstücke zu 4 Händen wurde die Feier eröffnet. Hauptlehrer Pietsch-Schlegel begrüßte die Gäste und Mitglieder und hielt eine Rede, der am Vorabend seines Abrahams, eites Jahr. In den Tanzpausen sorgte der Liedermeister, Hauptlehrer Eisner, mit seiner Schar durch musikalische und theatralische Darbietungen für genügende Unterhaltung. Auch wurde ein neuer Kaiserhoch ausgebracht. Nach Schluß der Feier wurde noch ein Tanzkränzchen abgehalten. — Am Kaisertage fand ein Kommers statt, an welchem sich Mitglieder des Schulleiterkreises, Beamte und Arbeiter vom Fabrikherrn sehr gerühmt.

§§ **Polsdorf,** 27. Januar. Der Lesevereinen „Schlesien und Umgegend" feierte gestern im „Wiener Hof" sein Stiftungsfest, verbunden mit einer Kaisergeburtstagsfeier. Mit einem flotten Klavierstücke zu 4 Händen wurde die Feier eröffnet. Hauptlehrer Pietsch-Schlegel begrüßte die Gäste und Mitglieder und hielt eine Rede, der am Vorabend seines Abrahams, eites Jahr. In den Tanzpausen sorgte der Liedermeister, Hauptlehrer Eisner, mit seiner Schar durch musikalische und theatralische Darbietungen für genügende Unterhaltung. Auch wurde ein neuer Kaiserhoch ausgebracht. Nach Schluß der Feier wurde noch ein Tanzkränzchen abgehalten. — Am Kaisertage fand ein Kommers statt, an welchem sich Mitglieder des Schulleiterkreises, Beamte und Arbeiter vom Fabrikherrn sehr gerühmt.

§§ **Polsdorf,** 27. Januar. Der Lesevereinen „Schlesien und Umgegend" feierte gestern im „Wiener Hof" sein Stiftungsfest, verbunden mit einer Kaisergeburtstagsfeier. Mit einem flotten Klavierstücke zu 4 Händen wurde die Feier eröffnet. Hauptlehrer Pietsch-Schlegel begrüßte die Gäste und Mitglieder und hielt eine Rede, der am Vorabend seines Abrahams, eites Jahr. In den Tanzpausen sorgte der Liedermeister, Hauptlehrer Eisner, mit seiner Schar durch musikalische und theatralische Darbietungen für genügende Unterhaltung. Auch wurde ein neuer Kaiserhoch ausgebracht. Nach Schluß der Feier wurde noch ein Tanzkränzchen abgehalten. — Am Kaisertage fand ein Kommers statt, an welchem sich Mitglieder des Schulleiterkreises, Beamte und Arbeiter vom Fabrikherrn sehr gerühmt.

Termischtes.

Worte des Heiligen Vaters zugunsten der katholischen Presse. Pius X. äußerte sich neulich einer Journalistin gegenüber: „Ja, die Presse! Man begreift immer noch nicht ihre Bedeutung. Weder die Gläubigen noch der Klerus beschäftigen sich damit, wie es sich eigentlich gehörte. Die alten Leute hört man vielfach sagen, daß die Presse eine neue Erscheinung sei und daß man ohne Zeitungen ebensogut existiere ohne Zeitungen. Ja, früher, früher! Aber man bedenke, daß bei wenigsten Fällen, daß das Gift der schlechten Presse früher nicht so verbreitet war, wie heute, und daß infolgedessen auch das Gegengift, die gute Presse, nicht so notwendig war. Wir haben in einer anderen Zeit wie früher und es ist eine unbeweisbare Tatsache, daß die christliche Welt heute durch solche Mittel getäuscht und vergiftet wird. Ihr werdet, sprich der Heilige Vater, vergebens Kirchen bauen, Missionen abhalten, Schulen gründen; alle Eueren guten Werke werden zerstört, alle Anstrengungen sind umsonst, wenn Ihr nicht zu gleicher Zeit die Defensiv- und Offensivwaffe des katholischen Presse zu handhaben versteht!" Es wäre zu wünschen, daß diese Worte des Heiligen Vaters von allen gläubigen Katholiken gehört und befolgt würden, dann würde es um die katholische Presse auch in Deutschland um ein gut Stück besser stehen. Die viele Katholiken gibt es heute noch, die durch ihr Geld gottlose, kirchenfeindliche Blätter unterstützen und ihnen zu reichem Gewinn verhelfen, während die katholischen Blätter vielfach einen harten Kampf zu bestehen haben, um über Wasser zu halten!

Knorr's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmackstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein

Vorsicht bei Ankauf eines Fahrrades.

Fahrräder werden heutzutage in den verlockendsten Weisen angeboten, zu Spottpreisen, ungeheuren Rabatt-Ziehungen, mit vielen Zahlen und Gewinnen. Was kann Ihnen aber alles nützen, wenn Ihnen das Rad doch nichts taugt, oder das nie zerbrechliche Fahrrad nur auf dem Papier steht. Kaufen Sie also nur noch bei alten Firmen, welche in Wirklichkeit ein jahrelang haltbares und leichtlaufendes Rad liefern und bisher geliefert haben. Wie solche ist die bekannte **Hercules-Fahrrad-Fabrik** in Deutsch-Wartenberg 33. Diese besteht schon seit 12 Jahren und ist durch die Vorzüglichkeit ihrer wirklichen Reellität groß und berühmt geworden. Verlangen Sie Katalog 1909 über Fahrräder, Fahrzubehörteile und Nähmaschinen, die Zusendung erfolgt kostenlos und ohne Kaufzwang.

Anzeichnung: Die auch in unserem Leserkreis bestens bekannte Rino-Salbe wurde auf der Internat. Ausstellung in Brüssel mit der „Großen goldenen Medaille" ausgezeichnet. Rino-Salbe ist in jeder Apotheke in Dosen à M. 1,15 zu haben.

EMS Emser Wasser Kränchen EMS

— **Gleichzeitig** . . . Die Bohemia entnimmt dem Inseratenteil des Königshütter Tageblatts folgende „kleine Anzeige“: „8 gute, fast neu gebundene Bände Shakespeares dramatische Werke sind billig zu verkaufen. Gleichzeitig ist auch ein gesunder Knabe von 6½ Jahren als eigen bei kleiner Vergütung zu vergeben. Offerten unter „R. A. 1000“ postlagernd Groschwitz.“

Wer R. A. gelagt hat, wird sicher auch Bebé sagen.

— **Eine Bombe als Geburtstagsgeschenk des Kaisers.** Zu seinem 30. Geburtstage erhielt der Kaiser aus der Konditorei von Ahling in Schweidnitz eine große Honigkuchen-Bombe als Geschenk. Diese Bomben sind eine Spezialität der Ahlingschen Konditorei und werden von der Firma bis ins Ausland geschickt. Mit Dank und Anerkennung nahmen 1875 Kaiser Wilhelm I. und 1890 Generalfeldmarschall Graf von Moltke je eine derartige Bombe aus der oben genannten Konditorei entgegen und Moltke schrieb damals eigenhändig an den Ahlingschen Konditor, daß die Bombe zur Freude des Kindes seines Neffen platzte und allen vorzüglich gemundet hat.

— **Das Manschettenpatent des Kronprinzen zurückgezogen.** Aus Berlin wird gemeldet: Das vom Kronprinzen angemeldete Manschettenknopf-Patent wird nunmehr zurückgezogen, nachdem der Kronprinz gehört hat, daß das Patent von verschiedenen Seiten angefochten worden ist.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**“ Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder des Carton Cigarillos Mk. 1,50, Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best. Nr. Brachycladus-Kraut 45, Lobel-Kraut 5, Salpeterl. Kali 5, Salpeterlgl. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Es ist vielfach noch unbekannt,

daß **MAGGI's** altbewährte Suppenwürze fast bei jedem Kaufmann in leere **MAGGI-Fläschchen**

billiger nachgefüllt wird.

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich echte MAGGI-Würze und lasse sich nichts anderes aufreden.

	Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
Originalflaschen:	35 Pfg.	65 Pfg.	M. 1,10	M. 1,30	M. 3,20
nachgefüllt:	25 „	45 „	„ 0,70	„ 1,40	„ 2,75

„MAGGIs gute, sparsame Küche“

Im Zeitalter der Surrogate

leben wir; darum sollte jede Hausfrau trachten, nur echtes, unverfälschtes Material zu verwenden. Liebig's Fleisch-Extract, dies altbewährte Hilfsmittel zur Verbesserung und Kräftigung der verschiedensten Gerichte kann durch kein Surrogat ersetzt werden.

Hôtel Kaiserhof.
Donnerstag, den 11. Februar 1909:
III. Sinfonie-Konzert
von der Regimentsmusik 38. Rgts. Mitwirkung: **Vasay Barman,** Violinvirtuose, Berlin.
Billets in **Königs** Buchhandlung.

Kratenpfuhl
Zum Tanzkränzchen
auf Dienstag, den 2. Februar, (Maria Lichtmeß) von nachmittags 3 Uhr ab ladet freundlichst ein
Rob. Hahn.

Hervorragend im Geschmack und sehr bekömmlich ist ein **gut gepflegtes** Glas
„Heuscheuerbräu“
(Eingetr. Schutzmarke) der Heuscheuerbrauerei Wünschelburg.

Torfstreu gepreßt, billiger als Stroh,
Stroh und Heu
in jeder Sorte
offeriert waggonweise billigst
H. Jonas, Neisse.
Strohgroßhandlung. Tel. Nr. 57.

Mauer-Ziegeln,
per Mille 25,50 Mk. ab Ziegelei, verkauft
Gutsverwaltung Rdr.-Rathen.

Kaffeeschank u. Laden
zu vermiet. Schwedelsdorferstr. 39, 1. Treppe links.

Jeder Meister,
welcher einen
Gesellen
oder
Lehrling,
Jeder Geschäftsinhaber,
welcher einen
Gehilfen oder **Lehrling,**
Jede Herrschaft,
welche einen
Dienstboten
sucht, inseriere im
„Gebirsboten.“
Stellen-Angebote und -Gesuche aller Art (Zeilenpreis nur 10 Pfg.) haben in demselben besten Erfolg.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß sie durch Waggonbezug die Kohlen und dieselbe Marke gerade zum selben Preise erhalten, als wie vom Schlesischen Bauernverein hier. Das Auswiegen gratis. Bei Bedarf dieser Kohlen bitte recht bald zu bestellen.
Mittelsteine.
A. Herden, Kohlenhandlung.

Aloys Maier, Hof-Pf. Fulda Gegr. 1846
Harmoniums
Das weiche und gemütvollste aller Instrumente kann Jedermann ohne Verkenntnisse sofort spielen, mit dem neuen Harmonium-Spiel-Apparat.
Preis 60 M. Reich illustr. Harmonium-Catalogs gratis.

Fertige Särge
in allen Größen, elegant u. einfach,
sowie **sämtliche Leichenausstattung**
empfiehlt in vorkommenden Fällen
Hochachtungsvoll
J. Mücke, Tischlermeister,
Glatz, Böhmische Straße 23.

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, akrop. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, blaue Finger, alte Wunden und oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
gilt-u. säurefrei. Dose Mk. 1.1½ u. 2.25
Dankschreiben unter Ulich ein.
Nur echt in Original-Packung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Die **wirksamste Einreibung!** bei **Gicht u. Rheumatismus** ist Dr. H. Bullrichs **Kräuterschutzsalz!** **Wirkung frappant.** à 1,50 Mk. **Peickert & Schmerse,** Glatz.

Bettnässen.
Befreiung **garantiert** sofort. Aerztl. empf., glänzende Dankschreiben. Alter u. Geschlecht angeben! Broschüre umsonst: Institut „Sanitas“ Velburg H. 39 Bayern.

Dr. Bulleh's Zahntropfen (Dessitat) beseitigen sofort heftigen Zahnschmerz! Hohle Zähne plombieren Sie schnell mit Dentin-Zahnkitt „Elite sofort“ à 50 Pfg. **Peickert & Schmerse.**

Fehlerfreien, starken
Rapphengst,
2 Jahr alt, verkauft
J. Seppelt, Gutsbesitzer, **Briesnitz** bei Martha.

Junge Leute
von 14—32 Jahren sucht händig die
I. Breslauer Dienerschule,
Goethestr. 60. Inh. **H. Kupka.**
Antritt jederzeit. Stellung sofort.
Prospekt kostenlos.

Achtung!
Empfehle den Herren Landwirten jederzeit nur leistungsfähige verh. u. ledige **Schweizer,** alles mir bekannte Leute. **Lehrschweizer** sofort bringend gesucht, sofort Lohn. Ebenso erhalten **Knechte** und **Mägde,** sowie **Aftermädchen** die besten Stellen völlig kostenlos nachgewiesen durch
Frau Oberbahnhofvorsteher **Selma Schwarz,** Stellenvermittlerin,
Rengersdorf bei Glatz, (Weitzgut) Bahnstation.

Schneidergehilfen für feine Maßarbeit sucht für dauernd Schneidermeister **Dinter, Falkenberg** bei Neurode.

Einen verheirateten
Schaffer
sucht zum 1. April 1909
Freirichtergut Gompersdorf.

Schiffsjungen, die bei der Handelsmarine eintreten wollen, erhalt. seegemäße Ausrüstung u. gratis Ausbildung. **M. Grohne,** Altona a. E., Hafenstr 69. Prospekt gratis.

Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren, ledigen
Brauereiarbeiter.
Kost und Logis im Hause.
Brauerei Wüstelsdorf.

Für mein Colonialwarengeschäft en gros — en detail suche ich per 1. April einen
Lehrling
D. Leibers Nachfolger, Arthur Hallwent, **Habelschwerdt.**

Ein Knabe,
welcher Lust hat, die Bäcker- und Pfefferküchlerei zu erlernen, kann sich bald oder 1. April melden bei Bäckermeister und Pfefferküchler
Robert Foerster,
Gompersdorf b. Seitenberg a. B.

Einen
Klempner-Lehrling
sucht **R. Lux,** Klempnermeister, **Ullersdorf.**

Bäcker-Lehrling
kann sich melden bei
Paul Ullrich, Bäckermeister, Glatz, Böhmischstr. 19.

Schornsteinfeger-Lehrling.
Knabe, Sohn achtbarer Eltern, für 1. April unter günstigen Bedingungen gesucht
E. Gottschlich,
Bez.-Schornsteinfegermeister,
Camenz i. Schl.

Ein Schmiedelehrling
kann bald oder 1. April eintreten bei Schmiedemstr. **Wagner, Kieslingswalde.**

No. I
der Hefte des Volksvereins angekommen.
Die Herren Vertrauensmänner werden **dringend** erlucht, die Hefte **alsbald abzuholen** und **austeilen zu wollen.**
Glatz. **Arnestus-Druckerei,**
Ges. m. b. H.

Bettfedern
Daunen
fertige Betten
fertige Inletten
und Bezüge
kauft man am vorteilhaftesten bei
Wilh. Neugebauer,
Kirchstr. 3 **GLATZ** Kirchstr. 3
an der kath. Pfarrkirche.

Hypotheken-gelder!!
in jeder Höhe! Stadt u. Land auszuleihen! Näh. durch die Schlesische Hypotheken-Centrale, Breslau I, Lessingstr. 15.

3000 Mk. auszuleihen zu 4½% aber nur auf sichere Hyp. Wo, zu erfragen in der Expedition des Gebirgsboten.

Auf eine Landwirtschaft von zirca 43 Mrg. im Kreise Glatz sucht zur zweiten Stelle
3—4000 Mark
hinter 1800 Mark. Gefl. Offert. erb. an die Exp des Gebb unt. S 411.

Einige hochtragende **Kühe** und schöne **Absatz-Ferkel** verkauft **A. Rother,** Niedersteine.

Ein Knabe,
der Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter sehr günstigen Bedingungen zu Ostern eintreten bei
Franz Pohl, Bäckermeister, **Kohlendorf,** Kr. Neurode.

Ein Lehrling
kann zu Ostern eintreten bei
August Langer, Tischlermstr., **Oberschwedeldorf.**

Einen Bäckerlehrling
sucht bald oder zu Ostern
F. Exner's Bäckerei, Neu-Waltersdorf.

Für einen **Knaben,**
Sohn anständiger Eltern, welcher zu Ostern die Schule verläßt, wird zur Erlernung der **Maschinen-Schlosserei** eine **Lehrstelle** gesucht. Gefl. Anfragen unt. L 412 an die Exp. des Gebb.

Als Gärtnerlehrling
findet ein Knabe mit **guter Erziehung** und Schulbildung unter günstigen Bedingungen — **ohne Lehrgeld** — sofort Aufnahme in der **Schloßgärtnerei Peterswaldau Breisser,** Garten-Inspektor.

Einen Lehrling
sucht bald oder zum 1. April 1909
Oskar Spata, Stellmachermstr., Ober-Schwedeldorf.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per 1. April
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Gustav Wolff, Habelschwerdt.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann zu Ostern eintreten bei **Jos. Paschke, Glatz** Wiesenstraße.

In m. Material-, Eisenkurzwaren- u. Getr.-Geschäft kann zu Ostern ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling eintreten.
E. L. Pilz,
Golsen, Berlin-Dresdener Bahn.

In meinem Kolonialwaren-, Sämereien- und Emaillewaren-Geschäft findet
ein Lehrling
per Ostern Aufnahme
Julius Schneider, Neurode.

2 Lehrlinge
können sich unter günstigen Bedingungen bald oder Ostern melden in **J. Kuschela's Bäckerei,** Glatz, Schwedeldorferstraße 12.

Wirtin
sucht für bald Stellung, evtl. in kleinerer Landwirtschaft. Off. an die Exped. des Gebirgsboten unter **S. 411.**

Ein einfach. Fräulein,
auch vom Lande, welches die gute bürgerliche Küche und den Haushalt erlernen will, findet Unterkommen in kath. Hause auf 1 Jahr, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß. Taschengeld wird gewährt. Antritt nach Ostern. Off. unter **A. Z. 300** postlagernd Habelschwerdt bis Mitte Februar erbeten.

Für die Saison nach Bad Landeck, Kudowa u. a. Bäder sucht:
perf. Köchinnen,
Stützen, Zimmer-, Herd-, Küchen- und Waschmädchen, Mädchen für Alleindienst in nur gute Stellungen bei höchstem Gehalt
Emma Müller, Stellenvermittl., **Landeck** i. Schl.

Eine Dienstmagd
wird bei hohem Lohn bald gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Gebirgsb.

Dienstmädchen
für Haus-, Stall- und Gartenarbeit sucht **Herz-Jesu-Krankenhaus** in **Rücken** zum 1. April.

Ein Lehrling
kann zu Ostern eintreten bei
Franz Straube,
Stellenvermittlerin,
Landeck i. Schl., Hohenzollernstr.

Ein zuverlässiges, tüchtiges erfahrenes **Mädchen**
wird zur ländlichen Hausarbeit (keine Viehbesorgung) für einen größeren Haushalt zum 2. April bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen durch Vermietsfrau Volkmer, **Habelschwerdt.**

Suche dringend für Ostern
firme Köchin,
60—80 Mk. monat., Stuben-, Hausu. Küchenmädchen, Hausdiener und Burschen für Salon u. ins Gebirge.
Stellenvermittl. **L. Kittsch,** Waldenburg i. Schl., Töpferstr. 26.

Eine Großmagd
wird für bald gesucht.
Adresse zu erfragen in der Exped. des Gebirgsboten.

Zur Annahme von
Lohnschnitt u. Lohnmüllerei
sowie Umtausch und Schroten von Getreide, Dinkelsen von Hafer und Delkuchenbrechen empfiehlt sich
Die Glatzer Obermühle.

Ein fast neues, gut spielendes
Grammophon
(Kastengröße 23½ × 23½ × 14 cm) steht billigst zum Verkauf. Ungef. Preis ohne Platten 23 Mk.
Rob. Neugebauer, Kaiersdorf.

Haferstroh
lade auf Bahnhof Habelschwerdt Anfang Februar aus; per Kasse billigst, vorherige Bestellung erwünscht. **Fr. Jestel,**
Altmeistritz.

Herr Anton Raute zu Batenhorst schreibt: Nach Auslegen eines Kartons des rühmlichst bekannten **Rattentod** (Felix Immisch, Delitzsch) fand ich nach kurzer Zeit unter den Bohlen des Schweinestalles **40 Stück tote Ratten.** Ich kenne kein besseres Mittel. Zu haben in Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mk. bei J. Wilisch, Habelschwerdt.

Achtung! Tauben!
4 Stück **Drommletauben,**
4 Stück **Starhalse,**
2 Stück **Möventauben**
verkauft bald **Alois Löwe,**
Niederlangenau.

Ein Arbeitspferd
und ein 11 Mon. altes braunes Stutfohlen verk. Franz Jaschke l., Bauer, **Niedersteine.**

Zwei Zugochsen,
von dreien die Wahl, verkauft
Franz Batzdorfer,
Neubatzdorf

Verkaufe ein **Pferd,**
4 oder 5 Jahre alt, stark, von vieren die Wahl,
A. Opitz,
Lichtenwalde.

Eine Stube
für eine einzelne Person für 5 Mk. ist bald oder später zu vermieten
Glatz, Kirchplatz 12.

Eine schöne große Wohnung,
7 Zimmer, 1 Etage mit Zeigelgelaß, in guter Lage, per 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter **P. 409** durch die Expedition des Gebirgsboten.

In unserer Flachsgarnspinnerei werden
Mädchen,
welche zu Ostern die Schule verlassen, schon jetzt angenommen.
Hugo v. Löbbecke,
Ullersdorf.

Suche für die Saison nach Bad Landeck und auswärtige Bäder
Koch-Köchinnen,
Servier-, Stuben-, Herd-, Wasch- und Aufwaschmädchen u. zum Alleindienst Frau **Louise Straube,**
Stellenvermittlerin,
Landeck i. Schl., Hohenzollernstr.

Engelhardt Cigaretten

YUA mit Goldmundstück 3 Pf.
LEUCO 2 Pf. mit und ohne Mundstück
LEO mit Goldmundstück 4 Pf.
MAZEPPA mit Goldmundstück 5 Pf.
ATUM mit Goldmundstück 6 Pf.

LEOPOLD ENGELHARDT
CAIRO ■ Hoflieferanten Seiner Hoheit des regierenden Khediven von Egypten ■ BREMEN

Gasthofs-Uebernahme.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das hierorts bestehende **alt renommierte**

Gasthaus zum Weistritzthal

am heutigen Tage übernommen habe.

Ich werde stets bemüht sein, meine werten Gäste durch **gute Speisen und Getränke** in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Nieder-Schwedeldorf, den 1. Februar 1909.

Hochachtungsvoll

Alfred Gottschlich,
Restaurateur.

Empfehle nochmals meine **Lokalitäten** nebst **prachtvollen Gartenanlagen, großem Sandel-Teich**, zu Ausflügen von Vereinen, Schulen und zu Hochzeiten.

Durch Veranlassung vieler Besitzer aus dem Kreise Habelschwerdt, eine bessere Qualität Vieh zu ersetzen, werden wir **Sonnabend, den 6. Februar 1909,**

einen Transport erstklassiger Simmenthaler Zuchtbullen

aus besten Nutz- und Zuchtherden im **Gasthaus Kliegel am Bahnhof** in **Ebersdorf**, Kreis Habelschwerdt, zum Verkauf ausstellen, wozu wir Interessenten und Kauflustige höflichst einladen.

August Weigang, Viehhandlung,
Seitendorf, Kreis Habelschwerdt.
Eduard Mayer, Viehhandlung,
Neustadt a. d. Hardt (Rheinpfalz).

Sie müssen spritzen

um ihre Felder von Hederich, Disteln etc. zu reinigen; nur dann ist der Erfolg einer guten Ernte gesichert.

Noch nie sind uns aus den Kreisen der Landwirte so viele Anerkennungs-Schreiben zugegangen wie über

Modell 1909 bedeutend verbessert **„Hederichtod"**

Neue verbesserte Hederichspritze D. R. G. M.

Zum Zerstäuben von Eisenvitriollösung.
Zur Vertilgung des Hederichs.

Höchste Leistung! Sicherer Erfolg!
Tausendfach bewährt!

Zeugnisse stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Vertreter gesucht.

Wo noch nicht vorhanden, wird direkt geliefert.

H. C. Fricke, G. m. b. H. Bielefeld.
Älteste Bielefelder Hederichspritzen-Fabrik.

Tüchtige Agenten für erstklassige Kranken-, Unfall- und Sterbekasse bei sofortiger Vergütung. Beteiligung an der Inkassoprovision (steigendes Einkommen) und bei guten Leistungen Gewährung von Prämien, an allen Orten **gesucht.**
Deutscher Kranken-Unterstützungs-Verein
Subdirektion Breslau, an der Sandkirche 3 pt., Fr. Hildebrandt.

Zucker-Honig.

Rabenmarke, hervorragend feine Qualität. Emaile-Eimer brutto **Mk. 12,60**, 10 Pfd. **Mk. 3.55** portofrei! 4 Email Eimer oder Töpfe **franko** Ihrer Bahnstation. **Kunsthonig 5 Kg.**, sehr beliebt. Emaile-Eimer oder Topf br. ca. 10 Pfd. **Mk. 3,10** portofrei! 4 Gefäße **Mk. 10,80 franko.**
Versand gegen Nachnahme **Curt Rabe, Magdeburg 32.**

Für die herzliche Teilnahme sowie zahlreiche Grabbegleitung bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Stellen-Aufseherin

Clara Neumann,
geb. Schubert,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Herren Trägern den herzlichsten Dank.

Oberhannsdorf, den 25. Januar 1909.

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 22. Dezember 1906 zu **Wiesau**, Kreis Glatz, verstorbenen Gastwirts Ernst Fuhrmann aus Wiesau, Kreis Glatz, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Glatz, den 25. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Geschäftsanzeige.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich in **Reichenau** eine

Schuhmacherwerkstatt

eröffnet habe. Ich bitte, mich bei Maß- und Reparaturarbeiten gütigst zu unterstützen. Achtungsvoll

Josef Michel,
Schuhmacher.

Hotel-Gasthof

in gutbesuchtem Badeort mit acht Fremdenzimmern, Park, Tanzsaal mit Theaterbühne und 1000 Mark Nebenmiete ist für 80000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung besonderer Umstände wegen sofort zu verkaufen. Näheres durch

Justizrat **Scholz,**
Neurode.

Logierhaus in Kudowa,

20 bis 25 Zimmer, in allernächster Nähe der Bäder, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit elektrisch. Licht versehen, von zahlungsfähigem Pächter zum 1. 4. 09 zu pachten gesucht. Vorkaufsrecht. Gef. Off. an **E. Witkowski, Berlin,** Königarätzer Straße 20.

Ich bin willens meine

Besitzung,

6½ Morgen groß, Gebäude massiv m. Obstg. a. ums Haus u. lastenfrei bald zu verkaufen.

Franz Kraael,
Herrnsdorf bei Ursersdorf.

Eine Schmiede

in bestem Bauzustand mit guter Kundschaft in großem Kirchdorf, unweit von Bahnhof von Fabrik anlegen, ist wegen Ableben des Besitzers sofort zu verkaufen. Auch steht daselbst eine leichtgehende **Mähmaschine** zum Verkauf. Gefl. Anfragen erbitte an

Robert Hoffmann,
Ober-Langenau, Bez. Breslau.

Ein Haus

mit zirka zwei Morgen Acker ist erbteilungshalber sofort preiswert zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.

Witwe Gertrud Roß,
Halbst.

Ziegelei.

In einem Dorfe im Kreise Glatz ist eine Ziegelei im ganzen oder auf Grundgeld zum 1. Februar 1909 zu verpachten. Von wem? zu erfragen in der Expedition des Gebirgsboten.

Ein Vollgatter,

gut erhalten, 40 cm Durchgang, mit sämtlichem Zubehör, und

eine Schindelmaschine,

gut erhalten, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. des Gebirgsboten.

Emser Pastillen

Unter **Staatskontrolle** hergestellt.
Altbewährt bei Husten, Heiserkeit etc.

Ueberall erhält à **85** Pf.

Ein schnelles Montags-Gericht.

Den von Sonntag übrig gebliebenen Schweine- oder Kalbsbraten schneide in kleine Würfel und mache ihn in dem Rest der Sauce warm.

Inzwischen schüttet man je nach Anzahl der Personen pro Person 80 bis 100 Gramm Eier-Hausmacher-Nudeln Marke Kardinal, grün, blau oder rot Siegel in siedendes, kräftig gesalzenes Wasser, lässt sie 15 Minuten kochen, schüttet das Wasser durch einen Durchschlag ab und vermengt die abgelaufenen Nudeln mit den Bratenresten und der Bratensauce. Pfeffer und Salz nach Geschmack.

Großer Inventur-Ausverkauf.

Günstige Gelegenheit bietet von heute ab der Einkauf von

garnierten und ungarnierten Winterhüten, sowie Sport- und Reisemützen,

die ich **zum Spottpreis** abgebe. 25 % Rabatt.

Clara Röther, Landeck i. Schl.,
Kirchstraße Nr. 62.

Gebr. Kieslich, Patschkau,

empfehlen zu billigsten Preisen bei erstklassiger Arbeit:

Regulier-Drillmaschinen.

Gleichmäßige Saat in **jedem** Terrain. Unübertroffene Arbeitsleistung. Keine Wechselräder. Ausgezeichnet durch bequeme Handhabung und Leichtzügigkeit. Solide, kräftige Bauart.

Centrifugen. Allerschärfste Entrahmung. Auffallend leichter Gang. Höchst erreichbare Einfachheit. – Ferner **sämtliche anderen landwirtschaftlichen Maschinen** und **Geräte.**

Günstigste Zahlungsbedingungen

Otto Gottschalk,

Käse-Gross-Handlung,
Berlin N. O., Weberstrasse 25

ist **Abnehmer** für □ **Käse**, sowie **alle anderen Sorten Käse. Kasse sofort nach Ankunft** der Ware. **Anstellungen** und **Probesendungen erbeten.**

„Immer voran!" Bei weitem der beste Kaffeezusatz!

Verleiht dem Kaffee außerordentlichen Wohlgeschmack, prachtvolle Farbe.

Größte Bekömmlichkeit!

Verbilligt den Kaffee ungemein!

Karton 10 Pf.

Erhältlich in den Kolonialwarenhandlungen.

Alleinige Fabrikanten:

M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg.

Maisschrot,

bestes Schweinefutter, offeriert **billigst**

Stadtmühle Mittelwalde.

Wagen,

gebrauchter, hinten zum Aufklappen, sehr gut erhalten, verkauft wegen Platzmangel **Jos. Schwarzer,** Fuhrwerksbes., **Bad Landeck.**

Heu, Futter- und Streustroh

hat abzugeben

Franz Faltus,
Mittelwalde i. Schl.

Träger

Gebrauchte, schwache werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **Z. 418** an die Exp. des Gebb.

Cement-Falzziegel

mit Kopfverschluß

(D. R. G. M. 347240)

sind unübertroffen durch gefälliges Aussehen, kräftigste Ausbildung der Falze und haltbare Anbindevorrichtung. Dieselben bieten daher die größte Garantie für ein **gutes** und **sturmsicheres Dach.**

Probesteine und Kostenanschläge gratis und franko.

J. Hoffmann,
Dachpappen- und Cementwarenfabrik,
Frankenstein i. Schl.

Bei **Drüsen, Scropheln,**

Blutarmut, Englisch. Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stick- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmer, schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit

Lahusen's Lebertran „JODELLA"

Für Kinder und Erwachsene der beste wirksamste beliebteste **Lebertran.**

Als Nähr-, Stärkungs-, Blutreinigungsmittel unerreicht.

Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung. Preis Mk. 2.30 u. 4.50, mit dem patentierten Schutznamen „JODELLA". Alles andere weise man als nicht echt zurück. Alleiniger Fabrikant Apotheker LAHUSEN in **BREMEN.** Frisch zu haben in den Apotheken in Glatz, Reinerz, Neurode, Lewin, Bad Cudowa, Wünschelburg, Schreckendorf, Ullersdorf, Kengersdorf, Eckersdorf, Mittelwalde etc.

Ungarwein und Medizinal-Kraft-Blutwein

bestes Stärkungsmittel für Blutarme, Kranke und Genesende, in ½ ¼ und ⅛ Ltr. Flaschen empfiehlt bei Bedarf

Carl Trautvetter,
Glatz, Mälzstr. 14.

Spezialität: Frisch geröstete **Hamburger Kaffee** in den Preislagen zu 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 und 1,80 pr. Pfd.

Für ältere Herren ist ein Gläschen echter alter **Kornbranntwein** sehr bekömmlich.

C. Nitsche, Getreidebrennerei,
Wünschelburg u. d. Heuscheuer

Futterstroh,

gepreßt, in beliebigen Posten verk. **Emil Olbrich,** Mühlenbesitzer **Rengersdorf, Kr. Glatz.**

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. – Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

61. Jahrgang.

Auflage über 12000 Exemplare.

Nr. 10. Glatz, Dienstag, 2. Februar 1909.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt außer Anzeigen: das „Kurzwaldthal", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber". Preis pro Quartal mit Bringe und Post 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Bringe 1,18 Mk.

Anzeigengebühren für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Anzeiger (Kultur- und Landwirthschaftliche Blätter 15 Pfg., für Lokal-Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg. Verkaufsgesuche 10 Pfg.) Für die Innehaltung bestimmter Plätze und Publikationsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen

Hofnachrichten.

Der Kaiser hat am Todestage des Kronprinzen Rudolf dem österreichisch-ungarischen Botschafter, von Szögyeni, einen Besuch gemacht. Se. Majestät blieb über eine Stunde in der Botschaft.

Gelegentlich der diesjährigen Vorlesung der im Frühjahr in das Heer und die Flotte einzutretenden Kadetten vor dem Kaiser hat dieser nach der „Neuen politischen Korrespondenz", wie immer, ermahnende Worte an die Kadetten gerichtet und ihnen einige Belehrungen auf den Weg mitgegeben. Vor allem hat der Kaiser den Kadetten in ihrem späteren Berufsleben die für den Offizier erforderliche Verschwiegenheit in dienstlichen Angelegenheiten zur Pflicht gemacht.

Kaiser Wilhelm hat den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin, beauftragt, in seinem Namen einen Kranz auf dem Grabe Coquelins niederzulegen.

Der Kaiser hat seinem Freunde, dem österreichischen Grafen Johann Wilczek, Mitglied des österreichischen Herrenhauses, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Die Ankunft des englischen Königspaares in Berlin am 9. Februar erfolgt um 11 Uhr vormittags. Die Begrüßung am Brandenburger Tor durch den Magistrat wird gegen 11½ Uhr stattfinden. Der Besuch im Rathaus ist für den 10. Februar, mittags 12 Uhr, vorgesehen.

Kronprinz Georg von Sachsen bezieht Ostern die Universität Leipzig auf ein Jahr, dann geht er nach Bonn. Er wird Staatswissenschaften und Jura studieren. Nach Abschluß der Studien tritt er in die sächsische Armee ein.

Deutschland.

Kaisers Geburtstagsfeier des Abgeordnetenhauses. In der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses hatten sich am Mittwoch über 100 Mitglieder zu einem Festmahl vereinigt. Den Vorsitz führte Präsident v. Kröcher, umgeben von den Alterspräsidenten Hobrecht und seinem Vizepräsidenten Kraus. Ihm gegenüber saß der Erste Vizepräsident Dr. Porsch. Während des Mahles hielt der Präsident folgende Ansprache:

Unser König vollendet heute sein 50. Lebensjahr. Ein alter Spruch sagt: „40 Jahre wohltaten, 50 Jahre geht auch noch an." Dieser Spruch hat, auch in seinem späteren Teil: „90 Jahre Kinderspott", heute keine Geltung mehr, seit der hochselige alte Kaiser bis in das Patriarchenalter von 91 Jahren das Glück seines Preußens und des Deutschlands in kräftiger, glorreicher Hand gehalten hat. Und wer wie wir, die beiden Herren Vizepräsidenten und ich, heute unseren Allergnädigsten Herrn in voller Manneskraft auf der Sonnenhöhe des Lebens gesehen hat, der wird sagen, daß bei ihm 50 Jahre mehr sind, als „geht auch noch an". Wir wollen hoffen, daß er, dem Beispiel seines erhabenen Großvaters folgend, noch lange, lange Jahre die Zügel der Regierung mit starker Hand führen möge. M. H., wir alle haben Königsgeburtstag schon in den verschiedensten Lebensalter und an den verschiedensten Orten gefeiert, in der Familie, auf Rathaussälen, in Offizierskasinos, manche von den Aelteren unter uns auch einmal, und zwar den 1. Kaisergeburtstag, unter den Fetzen von Paris im Kriege in Feindesland. Aber m. H., ich habe immer gefunden, daß nirgends die Liebe zum König sich in wärmerer Weise kundgibt, als bei den Feiern einer parlamentarischen Vereinigung. Nicht als ob ich für uns in Anspruch nehmen wollte, daß unsere Liebe zum König intimer wäre, als bie eines anderen. Kein König unserer Vaterstadt, am höchsten bis zum geringsten, vom Kronprinzen bis zum letzten Tagelöhner, wird zugeben, daß seine Liebe minder sei, als die eines anderen. Aber bei uns tritt sie noch drastischer in die Erscheinung. Wir, die wir uns ex professo mit der Politik beschäftigen, vertreten notwendigerweise in den verschiedensten Parteien die verschiedensten politischen Ansichten, und es ist mir gar nicht unlieb, wenn gerade in der Nähe von Königs Geburtstag, wie gestern und vorgestern, dort in unserem Sitzungssaal politische Differenzen, wo die Gegner sich gegenüberplätzen, denn dann kommt es ganz besonders zum Bewußtsein, daß das Einigende unter unseren politischen Parteien ist: die Liebe zum König. Meine Herren! Lassen wir die Gefühle der Liebe und der Verehrung, der Treue und der Anhänglichkeit, die wir für unser erhabenes Königshaus hegen, ausklingen in den Ruf: S. M. der Kaiser unser Allergnädigster König und Herr hoch, hoch, hoch!

Der Block rüstet sich zu einer neuen „nationalen" Tat. Im Jahre 1904 hat die Kolonialoerwaltung 200 000 Mk. außerestatsmäßig an eine Bahnbaugesellschaft für Vorarbeiten an dem Bahnbau Windhoek—Rehboth gezahlt. Da diese Vorarbeiten einen praktischen Wert ab'olut nicht hatten und die Etatsüberschreitung in keiner Weise begründet werden konnte, hat der Reichstag im Jahre 1906 die entsprechende Nachtragsforderung von 200000 Mk. auf Antrag des Abg. Dr. Paasche einstimmig abgelehnt. Jetzt erscheint die Indemnitätsforderung von neuem in der Rechnungsüberschrift der Kolonien für das Rechnungsjahr 1904. Die Regierung machte nicht einmal den Versuch, die Etatsüberschreitung neu zu begründen. Man mußte danach annehmen, daß das Votum des Reichstags heute dasselbe sein müsse wie vor drei Jahren. Aber o Wunder! Konservative und Nationalliberale, an ihrer Spitze der Antisparsamkeitsapostel Prof. Dr. Goercke treten für die Indemnitätserteilung ein! Ja nicht einmal die Rückverweisung der Vorlage an die Kommission wollten die bewilligungseifrigen Blockabgeordneten zugestehen. Der Freisinn hat sich am Sonnabend zu der Frage nicht geäußert. Wir haben aber Grund zu der Annahme, daß er seine Blockfreunde nicht im Stich lassen wird. Hat er doch auch in der Kommission für die Indemnitätserteilung gestimmt. Um die Entschädigung über den Antrag der Kommission auf Nachbewilligung der 200000 Mk. recht augenfällig als Blockangelegenheit zu kennzeichnen, hat Bassermann sogar namentliche Abstimmung beantragt. Wir werden also in wenigen Tagen das anmutige Schauspiel sehen, daß die Blockparteien ihre Stellung zu einer Regierungsforderung ohne sachliche Begründung in das direkte Gegenteil verkehren — die einzige Rechtfertigung ist die Rücksicht auf die Blockpolitik. Darf man da eigentlich noch von Volksvertretung sprechen oder erscheint es nicht richtiger, den Block als parlamentarischen Klub freiwilliger Regierungskommissare zu kennzeichnen? Und diese im Block vereinigten Parteien, denen die Forderung der Regierung höchstes Gesetz ist, wollen uns glauben machen, daß sie den Finanzreform- und Steuerforderungen der Regierung dauernden Widerstand entgegensetzen werden?

In dem Erbfolgestreite des Grafen Merenberg gegen die Erbgroßherzogin von Luxemburg stand Sonnabend vor dem Landgericht Wiesbaden Entscheidungstermin an. Graf v. Merenberg ist bekanntlich der Sohn des Prinzen Nikolaus von Nassau aus dessen Ehe mit Natalie von Puschkin. Wenn der gegenwärtige Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau stirbt, ist der Graf v. Merenberg der einzige männliche Sproß des Hauses Nassau. Die Thronfolge in Luxemburg ist ihm, weil die Ehe seines Vaters keine standesmäßige gewesen sein soll, verweigert worden. Darüber hat die luxemburgische Gesetzgebung zu befinden. Anders wo es sich um privatrechtliche, vermögensrechtliche Ansprüche handelt, insbesondere auf das Hausfideikommiß. Hier hat das Fideikommißgericht zu entscheiden, und es ist ihm unverwehrt, sowohl die Ebenbürtigkeit der Ehe, sofern diese Eigenschaft überhaupt in Betracht kommt, als den Rechtsanspruch auf das Hausvermögen zu erkennen. Nach langer Beratung hat das Gericht, wie die „Voss. Ztg." erfährt, verkündet, daß es den Parteien einen Vergleich vorschlage und eine Einigung auf folgender Grundlage wünscht: Graf Merenberg erhält den Titel eines Prinzen von Nassau und wird gegen Verzicht auf seine Successionsansprüche für sich und seine Nachkommen durch eine Geldentschädigung abgefunden. Den Parteien wird aufgegeben, zu diesem Vorschlage Stellung zu nehmen und ihre Willensmeinung in einem neuen, am 13. März abzuhaltenden Termin dem Gericht zu unterbreiten.

Beschleunigtes Avancement für französische Offiziere an der Ostgrenze. Wie die Korrespondenz „Heer und Flotte" von militärischer Seite her erfährt, nehmen die Maßnahmen der französischen Regierung an der deutschen Grenze einen bedeutenden Umfang an. Nachdem erst jüngst alle Grenztruppen mit Maschinengewehren ausgerüstet worden sind, geht man jetzt daran, für die Offiziere, die in den Grenzgarnisonen liegen, möglichst günstige Bedingungen zu schaffen, um ihren Eifer und ihre Wachsamkeit zu erhöhen. Vor allen Dingen hat der Kriegsminister ihnen die Zulage gemacht, daß sie auf ein schnelleres Avancement rechnen dürfen, als die anderen Offiziere. In diesen Bestrebungen wird der Minister von der Volksvertretung unterstützt.

Indiskretion eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. In der Budgetkommission des Reichstages hatte, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amts Staatssekretär von Schön, den Wünschen des Reichstags entsprechend, mehrfältige bei eingehende vertrauliche Mitteilungen über die auswärtige Lage gemacht. Die Kommission hatte ausdrücklich beschlossen, die Mitteilungen geheim zu halten, und als am Schlusse seiner Ausführungen der Staatssekretär bemerkte, er habe alles offen klar gelegt in der bestimmten Erwartung, daß in diesem Kreise eine Indiskretion unmöglich sei, hatte der derzeitige Vorsitzende, Dr. Spahn nochmals versichert, Herr v. Schön könne beruhigt sein, die Mitglieder der Kommission würden das Vertrauen rechtfertigen. Das war am Freitag, den 22. Januar.

In der nächsten Sitzung der Budgetkommission am Dienstag wurde zum Bedauern aller Mitglieder der Kommission mitgeteilt, daß die vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs zum Teil in einem Artikel des „Neue Freie Presse" in Wien gerichteten Telegramm bekanntgegeben seien. Der Vorsitzende, Freiherr v. Hertling, verlas den Artikel aus der „Neuen Freien Presse", und alle Mitglieder der Kommission waren darüber einig, daß ein schwerer Vertrauensbruch vorliege und daß nur ein Herr, der während der Rede des Staatssekretärs nachgeschrieben habe, den Artikel verfaßt haben könne. Mitglieder mehrerer Parteien verlangten namens ihrer Parteifreunde darauf die ehrenwörtliche Versicherung aller betreffenden Herren. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter schloß sich diesem Vorschlage an und führte dabei aus, nach seiner Ansicht sei sogar die maßlos des Verfassers darstellen, weil gerade eine ausländische Zeitung zur Veröffentlichung benutzt worden sei. Darauf versicherten alle Mitglieder der Kommission auf Ehre und Gewissen einzeln, daß sie der Veröffentlichung fern ständen. Herr v. Schön gab dieselbe Versicherung für die Herren vom Auswärtigen Amt ab und die anderen Bundesratsbevollmächtigten schlossen sich an. Auch der Stenotypist gab die gleiche Erklärung ab. Darauf wurde von konservativer Seite darauf hingewiesen, daß der sozialdemokratische Abg. Noske, der nicht Mitglied der Kommission sei, den Sitzungen der Kommission stets beiwohne und nachschreibe. Dieser habe auch bei den vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs nachgeschrieben und habe sich vorhin entfernt, nachdem die Indiskretion zur Erörterung gestellt worden sei. Die Wahrnehmung wurde von anderer Seite bestätigt und der Abg. Noske, der im Lesesaal angetroffen wurde, hereingerufen. Jetzt erst, nachdem die ehrenwörtliche Inquisition gegen etwa 60 Herren erfolgt war, gab er zu, einen mit dem Artikel der „Neuen Freien Presse" gleichlautenden Artikel dem sozialdemokratischen Bureau, für das er schreibe, unentgeltlich zu haben. Dieses Bureau habe offenbar den Artikel an die „Neue Freie Presse" detachiert. Er habe im guten Glauben gehandelt. Er habe angenommen, daß die Vertraulichkeit sich nicht auf jede Aeußerung bezöge, sondern nur auf einzelne. Von konservativer Seite wurde darauf hingewiesen, daß Noske die Pflicht gehabt hätte, als er bemerkt habe, die Indiskretion werde besprochen, sich sofort zu melden und sich nicht erst aus irgend einem Grunde zu entfernen. Es sei auch unverständlich, wie er habe annehmen können, der Beschluß der Kommission auf Geheimhaltung beziehe sich nicht auf alle Mitteilungen des Staatssekretärs. Selbst die sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission seien hierüber anderer Auffassung. Der Abg. Noske entschuldigte sein Vorgehen damit, er habe im Lesesaal in den Zeitungen nachsehen wollen, ob etwa ein deutsches Blatt den Artikel zuerst gebracht und die „Neue Freie Presse" ihn nur abgedruckt habe. Er bedauere jedenfalls, daß er eine falsche Auffassung vom Umfange der Diskretion gehabt habe und bäte um Entschuldigung. Die Kommission beschloß darauf, es im Interesse des Ansehens des Reichstages bei dieser Entschuldigung bewenden zu lassen und kein Wort von diesem Vorgange in die Oeffentlichkeit zu bringen. Die Mitglieder der Kommission sich sogar, diesen Vorgang ihren eigenen Fraktionsgenossen gegenüber geheim zu halten. Auch wurde davon abgesehen, dem Präsidenten eine Mitteilung zu machen. Wie groß war nun das Erstaunen, als in der Donnerstagnummer des „Vorwärts" ein Bericht über die Budgetkommission erschien, in dem unter anderem stand, in der Dienstagsitzung der Kommission wäre zur Sprache gekommen, daß die Ausführungen des Staatssekretärs durch eine Indiskretion zum Teil in die „Neue Freie Presse" gekommen seien und ein Mitglied des Hauses sei als Urheber der Indiskretion festgestellt worden. Die schonende Behandlung der Angelegenheit, für welche die Sozialdemokraten doch sehr dankbar hätten sein sollen, hatte also dazu geführt, daß jetzt in der Oeffentlichkeit ein Mitglied des Hauses ohne nähere Bezeichnung als Vertrauensbrecher hingestellt und das Ansehen des Reichstags damit herabgesetzt wurde. Die Kommission beschloß darauffhin, ihren Beschluß, die Sache mit Stillschweigen zu übergehen und im Interesse des Ansehens des Hauses geheimzuhalten, als gegenstandslos aufzuheben. Die Notiz im „Vorwärts" rührt, wie in der Kommission berichtet wurde, vom Abg. Lehmann-Wiesbaden her.

In der sozialdemokratischen Partei zu Königsberg i. Pr. macht sich nach der „Nieder. schles. Ztg." ein Rückgang bemerkbar. Im Sommer wurde vom Verbande festgestellt, daß die Anzahl der zahlenden Genossen um 300 zurückgegangen war. Die wirklichen Arbeiter klagen darüber, daß die Führer zu sehr den Herrenstandpunkt herauskehrten, daß heren Damen sich „anständige Frauen" titulieren lassen, einen Empfangssalon haben usw. Der Zuschuß, den die Partei zur Erhaltung der „Volksseitung" jährlich zahlt, beträgt 18000 Mk. Die Königsberger Parteileitung will die Zeitung halten, die Berliner Leitung macht jedoch schon Schwierigkeiten wegen Zahlung des Geldes, weil 18000 Mk. jährlich ein so großes Loch in den Parteibeutel reißen. — Die Dummen werden eben nicht alle!

Parlamentarisches.

In der Rechnungskommission des Reichstages kam es am Dienstag zu interessanten Erörterungen. Es erwies sich, daß der Bau der Bahn Swakopmund—Karibib—Windhuk, für den ursprünglich 5 Millionen Mark vorgesehen waren, auf über 15 Millionen Mark zu stehen kommt — und wirtschaftlich ist völlig ausschlossen ist! Bezüglich der Hafenanlagen in Swakopmund wurde ausgegeben, daß die ganzen Arbeiten, die etwa 3 Millionen Mark gekostet haben, gänzlich wertlos geworden sind, daß man in der Mole z. B. der Ebbe trockenen Fußes spazieren gehen kann! Dazu kommt, daß die Berliner Leitung macht jedoch schon Schwierigkeiten wegen Zahlung des Geldes, weil 18000 Mk. jährlich ein so großes Loch in den Parteibeutel reißen. — Die Dummen werden eben nicht alle!

Parlamentarisches.

In der Rechnungskommission des Reichstages kam es am Dienstag zu interessanten Erörterungen. Es erwies sich, daß der Bau der Bahn Swakopmund—Karibib—Windhuk, für den ursprünglich 5 Millionen Mark vorgesehen waren, auf über 15 Millionen Mark zu stehen kommt — und wirtschaftlich ist völlig ausschlossen ist! Bezüglich der Hafenanlagen in Swakopmund wurde ausgegeben, daß die ganzen Arbeiten, die etwa 3 Millionen Mark gekostet haben, gänzlich wertlos geworden sind, daß man in der Mole z. B. der Ebbe trockenen Fußes spazieren gehen kann! Dazu kommt, daß die Berliner Leitung macht jedoch schon Schwierigkeiten wegen Zahlung des Geldes, weil 18000 Mk. jährlich ein so großes Loch in den Parteibeutel reißen. — Die Dummen werden eben nicht alle!

Lyck, 29. Januar. Bei der heutigen Wahl zum Herrenhause auf Präsentation des Verbandes des alten befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Masuren wurde Rittergutsbesitzer von Bieberstein-Rogaczewo anstelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Kullack-Ublick gewählt.

Ausland.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Türkei hoffte, Bulgarien zu überraschen, einen Handstreich ausführen zu können, um das Königreich vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Türkei dachte daran, den längs der Arda sich hinziehenden Bahnkörper, der in Ossen von Adrianopel, im Westen von Jlialkofter und von Haskovo begrenzt ist, wegzunehmen und Bulgarien im Anstausch dafür den Winkel von Tumrekji abzutreten. Bereits am 18. v. Mts. war man in Sofia davon unterrichtet, daß die Türkei zu diesem Gewaltstreiche an die Ostgrenze des ostrumelischen Landstriefens zum Kriegsschiffe befindliche Korps und an das Westende jeden Kompagnien mit drei Feldbatterien entsandte. Eine Ausführung des türkischen Planes müßte unbedingt zum Kriege führen. — Die serbischen Rüstungen dauern an. Es ist in den letzten Tagen eine auffallende Verstärkung der militärischen Maßnahmen zu konstatieren. — Die türkische Regierung hat die Entsendung von zwei Bataillonen als Verstärkung der Garnison von Debra angeordnet, weil unter den Albanesenchefs und den Führern der in Albanien eine regierungsfeindliche Stimmung herrscht.

Von der türkischen Grenze wird eine rege militärische Tätigkeit bei den türkischen Grenzwachen gemeldet. Militärzüge mit Proviant und Kriegsmaterial langen fortgesetzt in den Grenzgarnisonen an.

Was das „Fremdenblatt" sagt, erscheint wie eine Antwort auf die Anregung der russischen Regierung zu gemeinsamen Schritten der Mächte in Konstantinopel und Sofia seine Zustimmung und wird sich ihnen anschließen.

Ein Zwischenfall an der österreichisch-montenegrinischen Grenze.

Vier österreichische Bataillone aus Bileck, die auch einige Kanonen mit sich führten, überschritten bei Buschido die Grenze, wurden aber indessen durch einen montenegrinischen Offizier am Weitermarschieren auf montenegrinisches Territorium längs der Grenze durch die Drohung, daß er seine Leute schießen lassen werde, verhindert. Die Regierung protestierte gegen diese Provokation der Grenzbevölkerung, die durch ähnliche Grenzverletzungen ohnehin stark aufgebracht sei, so daß die strengsten Maßregeln ergriffen werden müßten, um vor der Entscheidung der schwebenden Streitfragen durch die Konferenz jeden blutigen Konflikt zu vermeiden.

Oesterreichs-Ungarn.

Anläßlich der 20. Wiederkehr des Todestages des Kronprinzen Rudolf wurden in den Gotteshäusern des ganzen Reiches Seelenmessen gelesen. Kaiser Franz Joseph wohnte einer stillen Messe in Schloß Schönbrunn bei. Er suhr hierauf trotz der grimmigen Kälte nach der Kapuzinergruft und betete tiefgerührt am Sarge des Kronprinzen.

Aus dem galizischen Orte Seybusch, der Residenz des österreichischen Erzherzogs Karl Stephan, wird mitgeteilt: Aus Anlaß der Vermählung des Erzherzogs mit der Prinzessin Radziwill fand hier ein Arbeiterfest statt, bei dem die Angestellten des herzoglichen Hauses das junge Ehepaar als das „künftige polnische Königspaar" feierte, das „vielleicht schon in allernächster Zeit von dem restaurierten Königsschloß Wawel in Krakau Besitz nehmen werde." — Ob sie zu beachten, haben die russische Presse auf den nationalpolnischen Charakter des oben erwähnten Ehebündnisses hinweist und daß die „Nowoje Wremja" den Erzherzog ebenfalls als den „künftigen Polenkonig" bezeichnet.

Alarmnachrichten aus Belgien.

Die Antwerpener „Metropole" bringt Sensationsnachrichten, die von zahlreichen Brüsseler Abendblättern wiedergegeben werden. Danach sind zwei deutsche Militärballons nördlich von Antwerpen niedergegangen. Der eine Ballon — kam aus Köln und war mit fünf Offizieren bemannt. Die deutschen Offiziere plauderten mit den flämischen Bauern, wie das Blatt erfahren haben will, in plattdeutscher Sprache. Die „Metropole" hält es für ausgemacht, daß

die Ballons in der bestimmten Absicht gekommen sind, um die neuen Befestigungen im Niederschlesischen auszukundschaften. Von diesen Befestigungen berichtet das Antwerpener Blatt, daß man deren Vollendung in auffallender Weise beeilt habe: sie seien heute schon bereit, Armierung und Besatzung zu empfangen, um ihrer kriegerischen Bestimmung im Notfall sofort dienen zu können. Die entsprechenden Truppendemonstrationen und Materialtransporte sollen denn auch bereits begonnen haben, ja, das Antwerpener Blatt will sogar wissen, daß die Besatzung der Festen im Norden von Antwerpen durch Mannschaften der Generalstärke verstärkt worden sei. Man habe bisher Kasernen, deren Ausbildung noch nicht vollendet sei, dorthin geschickt, und Offiziere, die eigentlich ihre Winterübung im Lager von Beverloo machen sollten, hätten Gezandschaft erhalten und seien in das Niederschlesischgebiet gesandt worden.

Japan und der Hl. Stuhl.

Bekanntlich war im Herbste des vorigen Jahres Erzbischof O'Connell von Boston in besonderer Mission des Papstes in Tokio. Die Mission war von einem vollen Erfolge begleitet. Die Katholiken genießen nicht nur freie Ausübung ihrer Religion nebst voller Lehrfreiheit (die Gründung der den Jesuiten anvertrauten katholischen Universität in Tokio wurde ebenfalls damals durchgesetzt) und fast ungehinderte Missionstätigkeit, sondern die Regierung erkennt auch in vollem Umfange die geistliche Autorität des Papstes über die Kathol ken an. Wie nun verlautet, wird sich Msgr. O'Connell neuerdings nach Japan begeben, um die anscheinlichen Verhandlungen zwischen Vatikan und der japanischen Regierung zu Ende zu führen und am Kaiserhofe zu besprechen. Im Mai wird Msgr. O'Connell in Rom ernarrtet, um er Bericht über die Erscheinung seiner zweiten Sendung erstatten wird.

Ankauf des Panamakanals durch die nordamerikanische Union.

Der Senat ratifizierte gestern die Verträge mit Panama und Columbia über den Ankauf des Panama-Kanals. Die Vereinigten Staaten zahlen demnach 1 260 000 Dollar an Columbien und einen gleichen Betrag an Panama

Telegramme des „Gebirgsboten".

Berlin, 1. Februar. Die Morgenblätter melden: In größeren preußischen Provinzstädten wurden gestern Wahlrechtsdemonstrationen von den Sozialdemokraten veranstaltet; so in Köln, Breslau, Kiel, Hannover und Frankfurt a. M. Dabei kam es zu Zusammenstößen und Aufschreitungen, doch hatten derselbende kleinere Konflikte mit der Polizei leichtere Verletzungen und die Verhaftung einzelner Demonstranten zur Folge.

Goldberg i. Schl., 31. Januar. Auf dem Weißwasser Fiebe ist bei Schneesturm ein Luftballon aus Pommern niedergegangen. Von den zwei Insassen wurde einer lebensgefährlich verletzt.

Frankfurt a. M., 1. Februar. Bei einem Pistolenduell, das gestern zwischen zwei Offizieren in Stadtwaldchen stattfand, wurde der Landwehrleutnant von Stuckard aus Kreuznach erschossen.

Straßburg i. E., 1. Februar. In der vergangenen Nacht wurden beim Dumeller Höhnel Werkchen im Betrage von 25000 Mark gestohlen.

Paris, 1. Februar. Die Witwe Lesseps, des berühmten Erbauers des Suezkanals, ist in Paris „3 Jahre alt", erkrankt.

Shanghai, 31. Januar. Die neuerliche Meldung „Feed" ist nachts bei Skaneu gestrandet. Nur der Steuermann konnte sich retten, während die übrigen 8 Mann der Besatzung ertranken. Wenen Hoher See war es den ausgesandten Rettungsboten unmöglich, zur Rettung zu gelangen

Messina, 31. Januar. Heftige Erdstöße um 1 Uhr Nachte eine neue starke Erschütterung einige Mauern zum Einsturz. Da in der Folge weitere Erdbeben gemeldet wurden, hat man mit dem Abbruch der baufälligen Mauern begonnen.

Konstantinopel, 1. Februar. Das Kriegsministerium erließ erneut einen Befehl an das 2. und 3. Korps, die Ueberwachung der bulgarischen Grenze zu verschärfen, jedoch Provokationen zu vermeiden. Der Großvezier erklärte einigen Abgeordneten, die Annahme des österreich-ungarisch-türkischen Verständigungsprogramms werde in Konstantinopel auf keine Schwierigkeiten stoßen; auch mit Bulgarien wird man, wie er hoffe, zu einer Regelung kommen.

Saigon, 31. Januar. Der Gouverneur von Cochinchina Bonhure verübte in einem nervösen Anfall Selbstmord durch einen Revolverschuß in den Kopf.

Washington, 30. Januar. Das Repräsentantenhaus bewilligte heute den Heereskredit, einschließlich einer Summe von 500000 Dollars, die für aeronautische Versuche verwendet werden soll.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Januar.

Bei der heutigen Beratung handelte sich um die Ueberschuß und endgültige Gegenbilanzung der Einnahmen und Ausgaben der Kolonien für das Jahr 1904. Im Januar 1904 hatte beksmmtlich der schwarzkatholische Aufstand bereymen sich in Gang. Nun hatte man hatte die Regierung, ohne den Reichstag zu fragen, mit der bekannten Eisenbahnsiema Koppel einen Vertrag abgeschlossen wonach diese die Vorarbeiten für eine nach dem Süden des Schutzgebietes führende Eisenbahn zur Erforderung des Aufstands ausführen sollte. Die außerordentlichen Mittel für ausgegebenen Kosten in Höhe von 200000 Mark waren beim Wiederzusammentritt des Reichstags im Dezember 1904 beanstandet und abgelehnt worden. Ein früherer Versuch der Regierung, diese Ausforderung die Siedlerinnen einer etwa 60 Kilometer von Lüderitzbucht aus nach Keetmanshoop führenden Eisenbahn (Windhoek-Nebobot) einzuführen, scheiterte am Widerstand des Reichstags, und schließlich wurde sogar ein Indemnitätsgesetz der Regierung einstimmig abgelehnt. Nunmehr hat der Reichstag in der Frage das letzte Wort zu sprechen. Unter dem Reichen der Rote Kreuz hatten sich aber inzwischen willkürlige Hände gefunden, die bereit sind, der Regierung die seinerzeit abgelehnte Indemnität auf dem Nebenwege zu offerieren: die Kommission schlägt dem Plenum vor, Indemnität zu erteilen. Mit Recht wies der Abg. **Erzberger** (Z.) darauf hin, daß sich seit 1904 doch nichts ereignet habe, was eine solche total veränderte Stellungnahme der Parteien irgendwie rechtfertigen könne, und zitierte Aeußerungen freisinniger und nationalliberaler Redner, die seinerzeit die Bewilligung der Indemnität von der Bedingung, daß ein Gesetz erlassen erklärt hatten. Aber das genierte die großen Blockgeister offenbar nicht. Die Freisinnigen taten allerdings das Klügste, was sie unter diesen Umständen überhaupt tun konnten: sie schwiegen in allen 7 Sprachen. Dafür boten die Nationalliberalen und die Konservativen um so lauter. Dr. **Goerke**, alle Mittel der Beredsamkeit auf, um den Parteien, die — wie Zentrum und Sozialdemokraten — „eisenfinnig" genug waren, konsequent zu ihrem alten Standpunkt festzuhalten, zu Gemüte zu führen, daß sonst die diese Politiken an oder unerzogenerten sei, „ein Exempel zu statuieren": durch den Abg. **Bassermann** (Nl) trefften sie sogar einen Antrag auf namentliche Abstimmung. Als nun der Abg. Erzberger beantragte, zwecks weiterer Aufklärung die Sache zur sachlichen Berichterstattung an die Kommission, erhob sich alles Geschrei der Vertreter des Bundes der Abg. **Graf Oriola** (Nl) und erklärte, er könne nicht zugeben, daß über diesen Antrag vor einem so schwachbesetzten Hause entschieden werde, und er bezweifle daher die Beschlußfähigkeit des Hauses. Vergeblich versuchte der Abg. Erzberger die Folgen dieser ganz unmöglichen sehr verwegenen Aktion der Nationalliberalen zu beseitigen, indem er sich damit einverstanden erklärte, daß die Abstimmung über seinen Antrag ebenso wie die namentliche Abstimmung auf eine spätere, besser besuchte Sitzung verschoben werde. Der gerade anwesende Vizepräsident Dr. **Paasche** erklärte — und darin hatte er allerdings recht — daß, nachdem rechtzeitig die Beschlußfähigkeit bezweifelt worden sei, zunächst das Büro über diese Anzweiflung zu befinden habe; das Büro sei aber einig, daß das Haus nicht beschlußfähig sei und die Verhandlungen mußten daher abgebrochen werden.

Erdbeben in Italien.

Rom, 29. Januar. Der Bürgermeister von Messina sowie 12 angesehene Bürger sind unter der Anklagung verhaftet worden, große Diebstähle an Kleidungsstücken und Geldern, die für die Nichtlebenden bestimmt waren, begangen zu haben. Die Angeklagten werden kriegsgerichtlich abgeurteilt werden. — Wirklich ausgeschlossen!

Messina, 29. Januar. Gestern abend 9 Uhr 20 Min. und heute früh 7 Uhr 45 Min. erfolgten heftige Erdstöße verbunden mit unterirdischem Rollen. Die Aufräumungsarbeiten in den Hauptstraßen, die nach dem Bahnhof führen, schreiten rüstig vor. Das Wetter ist schlecht und kalt.

In Rachen des Haifisches. Die Zahl der Leichen, die bei der Katastrophe von Messina ins offene Meer hinausgeschwemmt worden sind, ist sehr groß. Einen grausigen Fund haben Fischer bei Catania gemacht. Sie fischten einen Haifisch, der vierzehnab Meter lang war und 4 Zentner wog. Im Innern des Tieres entdeckten sie ein menschliches Bein, das mit Strumpf und Stiefel bekleidet war. Ferner wurde ein Frauenkopf mit langen Haaren in einem ebenfalls erlegten Haifisch gefunden.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Glatz, 1. Februar.

Der Fürsterzbischof von Prag, Kardinal Freiherr von Skrbensky wird im Laufe dies's Jahres zur Spendung des hl. Sakramente der Firmung im Kreise Glatz wiederum die Grafschaft Glatz mit seinem Besuche beehren; Se. Eminenz trifft hierzu in Glatz bei dem hl. Fronleichnamsfeste ein.

* **Eine Stadtverordneten-Sitzung** wird Donnerstag, 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, abgehalten, mit folgender Tagesordnung: 1. Abschätze der Stadtbahnen und Straßen für Zwecke der Gemeinde. 2. Wahl einer gemischten Kommission für die vorbereitenden Arbeiten zur Aufteilung der Kosten für Erbauung eines Theaters. 3. Herstellung eines Geländers im Zwinger. 4. Vorlage der Abrechnung über den Schlachthofbau, und sonstige geschäftliche Mitteilungen.

* **Der Volksverein für das kath. Deutschland** hält Dienstag, 2. Februar, nachmittags 4½ Uhr, eine Versammlung im „Kaiserhof" an, zu welcher auch Frauen Zutritt haben.

* **Katholischer Gesellenverein.** Der Generalversammlung am 31. Januar war sehr gut besucht. Der Präses, Kaplan Hoffmann, begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß der kath. Gesellenverein eines der größten sozialen Institute ist, das von da, Seite im vorigen Jahrhundert gegründet wurde und daß dieses segensreich wirkende Institut heute mehr als zuvor seine Existenzberechtigung hat. Kaplan Hoffmann ließ seinen Verwaltungsbericht für 1908 folgen. Er leute dar, wie der kath. Gesellenverein bestrebt ist, die Denisen zu bestätigen: „Religion und Vaterland, Arbeitsamkeit und Fleiß", „Frohsinn und Lieder", „Frohsinn und Scherz". Die Zahl der aktiven Vereinsmitglieder (Gesellen) betrug Ende 1908 73. Im Winter fanden 21, im Sommer 11 Versammlungen statt. Vorträge hielten: Kaplan Mentzinger (der frühere Präses), Kaplan Kaffenz, Fabrikant Mathwig jun., Student Zweiner, Lehrer Walcher (Eisenpräses), Bankvorsteher Porbel und Fischer Obermeister Pache. Die Beteiligung an zwei Kursen (Geschäftsaufsatz und Rechnen), welche Lehrer Walcher leitete, war eine gute. Zur bl. Sonnenwende gina der Verein Amat. Einen weiteren Bericht erstattete Bibliothekar und Bücherverwalter Walcher, der Mitteilungen über die erwähnten Kurse und über die Pflege des einst und mehrlitimigen Gelanges gab. Den Kassenbericht erstattete Vereinsrechnungsführer Bankvorsteher Porbel. Ersichtlich eines Defizites wurde 1907 mit 9728.18 Mark bestritten, die Einnahmen betrugen 12 068.99 Mark. Die Ausgaben belieben sich auf 1958.23 Mark. Der Verein verfügt also über einen Kassenbestand von 10 110.76 Mark. Im Berichtsjahre ist dem Verein das Verdienstkreuz für verdienstvolle Frau Mathjde Fuchs in Höhe von 3000 Mark zugefallen. Die Jahresrechnung ist von den Ehrenmitgliedern bezw. Mitgliedern Rittner, Schott und Strohan geprüft und in heiter Ordnung befunden worden. Die Revisoren erteilte den Verwendenden Entlastung. Ueber mehrere Anträge betr. Gesellenheim und das Vereinsfest entspann sich eine lebhafte Debatte. Es wurden als Ordner wieder bezw. neugewählt die Vereinsmitglieder Eliner, Michel, Scholz, Exner und Koblitz. Von den im vorige Schuhmacher Bei Vorstand zum Vereinsleiter ernannten (Herr Bischofer erklärte, eine Wiederwahl nicht anzunehmen zu können) der Präses schloß die Versammlung, nachdem er dem Wunsche Ausdruck verliehen hatte, daß die Ehrenmitglieder und Mitglieder stets treu zum Vereine halten möchten. „Gut Heil!" lautete sehr kurz Kaplan Hoffmann.

* **Bund deutscher Militärkameraden.** Zweiovereln der Grafschaft Glatz. Lange in der Erinnerung lorrlieben wird die wohlgelungene Feier des Geburtstages des Kaisers, welche genannter Verein gestern im „Kaiserhof" veranstaltete. Dem auf 8 Uhr anberaumten u. a. General von Bloch, Oberst von Deen, Oberstleutnant von Mosqua, Plahmajor Lanke, Garnisonpfarrer Warnecke, Oberkaplan Jänschke und Platzrichter Kein bei. Die Feier wurde eingeleitet durch einen vom Vereinsvorsitzenden, Polizeiverwalter Wanisch, vorgetragenen Prolog. Es folgten ein Hoch gebrachte Vaterstück „Die Kaisergeburtstagsbowle", ein Gedicht „Die Fahne der 61er von Dijon", vorgetragen vom Vorsitzenden, und das Festspiel „Huldigung der Jugend". Unter den huldigenden Jünglingen befanden sich auch die Glatzer Jäger und die Jüngste Deutsch-Südwestafrikas. Den Schluß des Festes bildete ein Ball. Diesen leitete die von General von Wanus angeführte Polonaise ein.

* **Das III. Sinfonie-Konzert** der Regimentskapelle findet Donnerstag, 11. Februar, unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Josef Barmas statt. Von den über den Künstler aus vorliegenden Rezensionen geben wir die nachfolgende wieder: „Als Instrumentalist trat Herr Wilhelmi-Barmas, der Sohn des ersten Violinisten im Mahmer dieser Konzerte auf. Die Wahl des Beethovenschen Konzerts forderte zu hochgehenden Ansprüchen heraus, doch über die Künstler die ihm gestellte Aufgabe in schöner und würdiger Weise. Klassische Ruhe und Abgeklärtheit, reiner Beseelung in der Cantabile, makellos Technik mit waren die Faktoren, die dem Vortragenden den rauschenden Beifall des Auditoriums sicherten und so hat die Wiedergabe des berühmten Werkes einen neuen rühmen und hohen Genuß."

* **Erste Schwurgerichtssitzung** im Jahre 1909. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Ulke ernannt worden. — Als Geschworene sind ausgelost worden: 1. aus dem Kreise Glatz: Bauerautsbesitzer Alfred Brosig in Pitsch, Kurdirektor Georg Berlitt in Altheide, Rittergutspächter Karl Pfeiffer in Ostrowalde, Stadtrat Alfred Zanke in Glatz, Rentier Heinrich Gründel in Glatz, Bauerautsbesitzer Josef Seit in Ober-Altwilmsdorf, Dr. Perlitius, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Glatz, Buchdruckereibesitzer Richard Dobl in Reinerz, Amtsvorsteher, Bauerautsbesitzer Josef Schwan in Nieder-Langenau. 2. aus dem Kreise Habelschwerdt: Gutsbesitzer Adolf von Loepar in Ober-Langenau, Rentier Julius Hoffmann in Landeck; 3 aus dem Kreise Neurode: Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierter Oskar von Pilati auf Schlegel, Landesbesitzer Karl Meissner in Mölzig, Rentier Jo'ef Niesel in Wüstebelburg, Tuchfabrikant Karl Bergmann in Neurode, Generaldirektor Dr. Adrian Gärtner in Herrngrund, Fabrikant August Hein jun. in Hausdorf; 4. aus dem Kreise Münsterberg: Oberamtmann Max Kuhn aus Münsterberg, Rentier Paul Henkel in Weigelsdorf, Gutsbesitzer Jo'ef Basdorf in Bärwalde, Gutsbesitzer August Heinze in Groß-Nossen; 5. aus dem Kreise Frankenstein: Dekonomierat Gebhard Polsmer in Jadel, Fabrikbesitzer Richard Mälzkendorf in Frankenstein, Stadtrat Alfred Zanke in Frankenstein, Rentmeister Jo'ef Peschke in Giersdorf, Apotheker Victor Keihl in Frankenstein, Gutsbesitzer Wilhelm Strecke in Hemmersdorf, Gutsbesitzer Bruno Siegert in Dittersdorf, Kaufmann und Fabrikbesitzer Karl Mumm in Frankenstein, Kaufmann Paul Tichtschel in Frankenstein.

* **Gestohlen** wurde einem Dienstmädchen ein Winterjacket im Werte von 10 Mark.

* **Zur Anzeige** kamen: Der Sohn einer hiesigen Dienstmagd, weil er seiner Mutter eine Menge Wäschegegenstände entwendete und die versetzte; ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer wegen Stehenlassens seiner Wagen des Nachts auf öffentlicher Straße.

* **Spielplan der Breslauer Theater.** Dienstag, 2. Februar, Stadt-Theater, „ein Wintermärchen", Lobe-Theater, „Moral", Mittwoch, 3. Februar, St.-Th. Neu inszeniert. Mit neuer Ausstattung: „Lebenszum". L.-Th. „Moral." Donnerstag, 4. Februar. St.-Th. „Hoffmanns Erzählungen". L.-Th. „Der tapfere Soldat." Thalia-Th. „Die brennende Frage." Freitag, 5. Februar. St.-Th. Anfang 7 Uhr: „Tristan und Isolde." L.-Th. „Die Dollarprinzessin." Sonnabend, 6. Februar. St.-Th. „Der Rieseende Halbmond." L.-Th. „Der tapfere Soldat." Th.-Th. „Die brennende Frage."

Aus der Grafschaft Glatz.

-)-(**Pischkowitz**, 30. Januar. Der Kriegerverein beging den Geburtstag Sr. Majestät früh 6 Uhr durch Reveilleblasen auf dem Schloßplatze. Morgens 8½ Uhr sammelte sich der Verein im Vereinslokale beim Kameraden Klein zur Kirchenparade. 8¾ Uhr wurde mit Musik die Fahne vom Schloß abgeholt und zur Kirche marschiert, wo ein hl. Amt für die verstorbenen Kameraden gelesen wurde. Nach der Messe war Frühstückspause bei Klein. Abends versammelten sich die Mitglieder mit Damen nebst Gästen im Saale des Kameraden Rotherwählten zum Kriegerballe. Auch erschien Rittmeister v. Eichhorn nebst Gemahlin, sowie Pfarrer Zahlten und Kaplan Charkreitung, um der vorhergehenden Theateraufführung beizuwohnen, welche von Mitgliedern und deren Damen zur Ausführung gelangte. Gegeben wurde: „Die Reaimentstruhe", „Die Offiziersburschen", „Schlachtenlehrlinge", „Das Schwert des Damokles" und ein lebendes Bild: „Die ausrückenden Krieger und deren Abschied von den Angehörigen". Alle Spieler ernteten den größten Beifall. Zum Schluß folgte der Tanz.

— **Schwenz**, 30. Januar. Der Steinbrecher R. von hier hatte gestern das Unglück, in den Kalkofen von einer hellen Wand 12—15 Meter abzustürzen. Ein lang innere Verletzungen um hautabschürfungen zuzog, mußte mit Hilfe zweier Männer nach Hause transportiert werden.

L. **Altheide**, 26. Januar. Nachdem hier eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen wurde, ist nun auch ein Militärkameradenverein, sowie ein Männergesangverein gegründet worden. Alle 3 Vereine erfreuen sich einer zahlreichen Mitgliedschaft.

⊹ **Altheide**, 31. Januar. Gastwirtsbesitzer Anton Gersch in Glatz hat sein Logishaus „Villa Martha" für 46 500 Mark an Konditor Wendelin Körner zu Kaden bei Peiskretscham verkauft.

l. **Altheide**, 31. Januar. Der Verein „Frohsinn" veranstaltet Sonntag, 7. Februar, eine Theateraufführung zum Besten des katholischen Kirchenbaufonds. Zur Aufführung gelangt: „Das Verlobungshotel."

× **Reichenstorf**, 30. Januar. Am 26. Januar feierte der Gesangverein im Anschlusse an die nächentliche Gesangsprobe den Geburtstag des Kaisers in Steiners Gasthof. Vorsitzender Langer brachte das Kaiserhoch aus. — Am 27. Januar fand in Gläsle in eine Schulfeier statt, an welcher auch Pfarrer v. Kohn, Rittergutsbesitzer, Major Freiherr v. Kumbracht, Rittergutsbesitzer Rittmeister Rother und einige Herren des Schulvorstandes teilnahmen. Lehrer Barsch II feierte in einer Ansprache unter den Kaiser als Beschützer der Schulen. — Am 9. Mai wird ein Gottesdienst, an welchem die Mitglieder des Kriegervereins sämtlich teilnehmen. Nach der kirchlichen Feier wurde im Vereinslokale vom Kriegerverein ein Frühschoppen abgehalten. Mitglieder Rother brachte das Kaiserhoch aus. — Am 29. Januar konnte Gemeindevorsteher Weigang in körperlicher und geistiger Frische sein 50. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlasse begaben sich am Abende vorher die Mitglieder des Gesangvereins in dessen Wohnung, um ihren scheidenden Vorsitzenden zu beglückwünschen. Nach Abhagen einiger Chöre hielt Pfarrer v. Kohn eine Ansprache, worauf dem Jubilar ein Ständchen überreicht wurde. Sichtlich überrascht sprach Weigang seinen herzlichsten Dank aus. Bei reichbesetzter Tafel wurde noch einige Stunden Frohsinn und Heiterkeit gepflogen. Am 2. Tage wurde dem Jubilar zu einer Abordnung des Kriegervereins und des Kirchennaufbaufondes die Glückwünsche dargebracht. Als sichtbares Zeichen der Verehrung wurde dem Geburtstagskinde ein Schreibtisch überreicht. Von einer Gratulation wurde Abstand genommen, da bekanntlich Weigang es Gemeindevorsteher Weigang nergönnt sein, noch recht viele Jahre in vollster Gesundheit allen seinen zahlreichen Aemtern, welche er bekleidet, vorstehen zu können zum Segen und Wohle der ganzen Gemeinde. Ad multos annos!

?? **Scherbenau**, 28. Januar. Am 50. Geburtstage unseres Kaisers fand im Gotteshause feierlicher Festacottesdienst statt. An demselben beteiligten sich außer den Kindern die hiesigen und benachbarten Vereinen wurde Musik hierzu beschafft. Mitglieder des Gemeindevorstehers Weigang nergönnt sein, noch recht viele Jahre in vollster Gesundheit allen seinen zahlreichen Aemtern, welche er bekleidet, vorstehen zu können zum Segen und Wohle der ganzen Gemeinde. Ad multos annos!

?? **Scherbenau**, 28. Januar. Am 50. Geburtstage unseres Kaisers fand im Gotteshause feierlicher Festacottesdienst statt. An demselben beteiligten sich außer den Kindern die hiesigen und benachbarten Vereinen wurde Musik hierzu beschafft. Mitglieder des Feuerwehrvereins Kudowa und Schlanen. Der Kudowaer Militärverein veranstaltete abends im Hotel „Kaiser Friedrich" eine Theater-Aufführung mit Ball. Im alten Kurhotel zu Kudowa fand ein Festmahl statt.

Habelschwerdt, 31. Januar.

—a— **Armenholz-Ausgabe.** Sonnabend, 6. Februar, von 11½ bis 1 Uhr nachmittags ab, findet die Ausgabe von Armenholz in der Scheune des Armenhauses statt.

—e— **Der Deutsche Falken-Verein**, Ortsgruppe Habelschwerdt, veranstaltete Sonnabend im Unnerschen Saale kinematographische Vorführungen. Die Aufnahmen waren von großem Interesse und anziehend; besonders erfreulich „lineende, sprechende und musizierende Bilder." Nachmittags 4 Uhr war Schülervorstellung.

—a— **Der Deutsch-Nationale Verein** hält Mittwoch bei Unner eine Versammlung ab. Um nicht hinterm Ofen zu bleiben, hat der kath. Lehrerverein. Vor zwei Jahren hat dieser Sommerfest-Niederlangenau.

—a— **Alarmierung der Feuerwehr.** Heute nachmittag gegen 5 Uhr ertönte das Feuerignal. Am kath. Gesellenhause war in einem Zimmer des 3. Stockwerkes hinter dem Ofen aufgeschichtetes Holz in Brand geraten. Der Fuchsbau brannte durch. Es gelang der Feuerwehr, der Brand nach kurzen Bemühungen zu ersticken.

○ **Wölfelsgrund**, 31. Januar. Am 29., nachts, wurden die Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt. Es brannte die zum Hotel zur „Guten Laune" gehörende Mühle nebst Scheuer. Die Freiwillige Feuerwehr war bald zur Stelle. Leider hielt sich auf der Brandstätte noch ein Mann, der, trotzdem das Schlafhaus bestand und die Wände teilweise aus Schrotholz waren. In wenigen Minuten brannte das ganze Anwesen. Zum Glück war windstilles Wetter, so daß die sehr gefährdeten Nachbargebäude, vor allem das Hotel zur „Guten Laune" und das Kurhaus, nicht vom Feuer erreicht wurden. Die Wölfelsgrunder Feuerwehr kam zuerst zu Hilfe. Gegen Morgen traf die aus Ebersdorf ein. Die braven Feuerwehrleute achteten nicht die grimmige Kälte, sondern waren unermüdlich tätig. Mancher, der an der Gründung der Wehr kein besonderes Interesse zeigte, wird nun den Nutzen dieser Vereinigung einsehen haben. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Frau Müllermeister Werner wird äußerlich bedauert, da sie schon öfter von schweren Unglücken heimgesucht wurde.

⊏⊐ **Landeck**, 30 Januar. Von der Regierung in Breslau wurde die Ortsaufsicht über die kath. Stadtschule und höhere Mädchenschule, sowie über die Schulen zu Leuthen, Heidelberg, Voigtsdorf und Minkelsdorf übertragen worden. — Bei dem Standesamt gelangten 1908 65 Geburten, 16 Eheschließungen und 56 Sterbefälle zur Eintragung.

⊏⊐ **Landeck**, 31. Januar. Zum Gedächtnis an den 1804 stattgefundenen großen Brand wurde heute nach beendetem Hochamt in der Pfarrkirche das von dem jüngeren Großbegnadeten und Stadtpfarrer von Landeck verfaßte Jogen, Bruderschaftsbuch verrichtet. — Als Vorfeier des Geburtstages des Kaisers veranstaltete der Militär-Veteranen-Verein im Hotel zum „Blauen Hirsch" und „Goldenen Kreuz" einen Festball.

Schreckendorf, 29. Januar. Am 50. Geburtstage unseres Landesherrn fanden in den ob den und mittleren Klassen unserer Schule Festakte statt. Um ½8 Uhr marschierten die sämmtlichen Vereine sowie die neugegründete Seitenberger Feuerwehr zum Gottesdienste. Nach diesem bewegte sich der Zug bis zum Spernerschen Plane, wo nach erfolgter Paradeaufstellung Forstmeister Bachmann in einer Ansprache des hohen Geburtstagskindes gedachte. Bei dem gemeinschaftlichen Frühschoppen im Spernerschen Saale brachte die „Liedertafel" patriotische Männerchöre zu Gehör. Nachmittags um 2 Uhr versammelten sich ca. 60 Teilnehmer im „Rastauer Hof" zu einem Festessen, wobei Pfarrer Exner den Kaiserhoch ausbrachte. Für die Mitglieder des Lehrervereins „Bielatal" fand im „Preußischen Hofe" ein Festessen statt, bei dem Hauptlehrer Hasler den Kaiserhoch sprach. Abends veranstaltete der Militärverein eine Festvorstellung im Eynerschen Saale. Zur Aufführung gelangten der Schwank

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke
Kindermehl KuteKe Krankenkost
Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

„Die Kaisergeburtstags-Bowle“ und das Lustspiel „Der Manöver-Onkel“. Mit einem Tanzkränzchen fand die Feier einen Abschluß. – Von einem schweren Unglück wurde der Arbeiter P. Latzel aus Seitenberg betroffen. Als er mit einer Fuhre Klötze zum Gottwaldschen Dampfsägewerk fuhr, glitt er infolge der großen Glätte unweit der Glatterschen Brettschneidemühle aus und kam unter den schwerbeladenen Wagen zu liegen, wobei ihm beide Beine und ein Arm gebrochen wurden.

Schreckendorf, 30. Januar. Der Militärverein Heudorf, zu dem auch die Kameraden von Weißwasser und Martinsberg gehören, feierte das Geburtsfest Sr. Majestät am 24. d. M. in folgender Weise: Früh 3/4 9 Uhr Kirchgang und feierlicher Gottesdienst in Martinsberg. Darauf Frühschoppen bei Kamerad Klar daselbst. Mittags 1 Uhr gemeinschaftliches Essen bei Kamerad Lochter in Weißwasser. Daran schloß sich die Generalversammlung. Es wurden wieder- bezw. neugewählt: Kaufmann Josef Strauch, Vorsitzender, Förster Rudolf Strauß, Schriftführer, Stückmann Franz Stumpf, Kassierer. Bei reger Beteiligung wurde der Festabend mit einem Tanzkränzchen geschlossen.

§ **Eckersdorf**, Kreis Neurode, 31. Januar. Gestern abend wurde der Berghauer Anton Pohl in der Joh. Baptistagrube in Schlegel vor Ort verschüttet und getötet. Der Verstorbene war Vorsitzender der kath. Fachabteilung für Bergleute in Eckersdorf und Vorstandsmitglied des hiesigen kath. Arbeitervereins. Seine Seele wird der Fürbitte der Vereinsmitglieder empfohlen.

?† **Hausdorf**, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand im Gasthof „Weidmannsruh“ ein Festessen statt. Den Kaisertoast sprach Pfarrer Hein. – Der Militärverein feierte den Tag mit Kirchenparade und Frühschoppen. Darauf fand eine photographische Aufnahme des Vereins statt. Abends fand eine Theateraufführung statt. „Manöverliebe“ und „Alles für Zeppelin“, waren zwei vorzüglich gewählte Stücke. Der Solovortrag unseres bewährten Komikers „Der Artilleriste“ schloß sich würdig an, wie auch die Kouplets. Ein Tanzkränzchen beschloß die durch Oberförster Hoffmann arrangierte Feier.

Schlesien.

Frankenstein, 29. Januar. Der Geburtstag des Kaisers ist auch in unserer Stadt in überaus feierlicher Weise begangen worden. Bereits am Dienstag abend fand die Schulfeier der kathol. Höheren Mädchenschule und zwar im großen Saale der Anstalt „Maria Hilf“ statt. Die Feier bestand in Festrede, dem Vortrag von Gedichten, Gesang von Liedern und theatralischen Aufführungen. Die Feier war ausgezeichnet arrangiert, die Darbietungen fanden allgemeine Anerkennung. Die Festrede hielt die Lehrerin Fräulein Wagner. – Am Festtage selbst fand vormittag in der katholischen und evangelischen Kirche sowie in der Synagoge Gottesdienst statt. In den Schulen und höheren Lehranstalten wurde der Geburtstag Sr. Majestät besonders feierlich begangen durch Gesang von patriotischen Liedern, Vortrag von Gedichten und Festreden. Bei der Feier in der katholischen Schule hielt Herr Lehrer Kasper die Festrede, im Gymnasium sprach Herr Oberlehrer Dr. Leinemann und im Seminar Herr Seminarlehrer Ertelt. Alle Feierlichkeiten waren sehr gut besucht. Nachmittags um 3 Uhr fand in Umlauffs (Wiesners) Hotel das offizielle Diner statt. Die Teilnahme war eine große, das Kaiserhoch brachte Herr Landschaftsdirektor Graf von Strachwitz auf Peterwitz aus. – Die Mitglieder der Schützengilde vereinigten sich mit ihren Angehörigen und einer Anzahl Gäste zu einem Feste im Schützenhause. Der Vorsteher der Gilde, Herr Bankier Lonsky brachte das Hoch auf den Kaiser aus. An das Festessen reihte sich ein Ball, der einen in jeder Weise schönen Verlauf nahm. – Abends fand im Hotel „zur Post“ für die Zöglinge des Lehrersemenars ein gemütliches Beisammensein statt. – Stadtverordnetensitzung. Beschlossen wurde 1. die Abfuhr von Eisenbahngütern für städtische Betriebsanlagen für 1909 an den Mindestfordernden Spediteur Melzer zu vergeben 2. die noch verfügbaren Sparkassenüberschüsse in Höhe von 36900 Mk. zur Neuanlegung, Pflasterung auf dem Kleinbahnhofe, zur Herstellung einer Gleisanlage zu den Speichern und Lagerplätzen, sowie zur Zinsentilgung für die Anleihe zu verwenden. Die Ackerfläche, welche zwischen der Gasanstalt und der Hoffmann'schen Cementfabrik einerseits und dem Mühlgraben und der Reichenbacher Chaussee andererseits liegt, führt die Bezeichnung „Brechhausstück“. Das Grundstück ist 30 Meter lang und 7 bis 8 Meter breit. Für diese Ackerfläche hat sich ein Käufer zum Zwecke der Errichtung einer Fabrik gefunden. Unter Annahme der Dringlichkeit beschloß die Versammlung den Verkauf der Ackerfläche zum Preise von einer Mark für den Quadratmeter. – Der katholische Meisterverein hielt im katholischen Vereinshause eine Versammlung ab. Präses, Stadtpfarrer Reimann, hielt aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers eine patriotische Rede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. (Frk. [illegible])

* **Sakrau**, Kr. Oppeln, 26. Januar. Ein falscher Gerichtsvollzieher tauchte im benachbarten Roschowitzdorf auf. Ein entlassener Gefangener besuchte die Frau eines Mitgefangenen, der seine Strafe noch nicht abgebüßt hat, und erklärte, er sei vom Gericht gesandt, um 200 Mark von ihr zu erheben. Die geängstigte Frau erklärte, daß sie so viel Geld nicht zu Hause habe, und bestellte den Auftraggeber auf drei Tage später. Klugerweise ging die Frau zum Amtsvorstand und erkundigte sich, ob das verlangte Geld gezahlt werden müsse, was verneint wurde. Inzwischen wurde zum bezeichneten Tage der Wachtmeister bestellt, und während dieser sich verborgen hielt, erschien zur festgesetzten Zeit der Gefangene, um die 200 Mark abzuholen. Bei dieser Gelegenheit wurde er verhaftet.

Glogau, 25. Januar. Heute wurde auf der Haltestelle Herrndorf bei Glogau eine Frau aus Grochwitz beim Ueberschreiten der Gleise von dem um 1½ Uhr in Glogau eintreffenden Personenzuge überfahren und sofort getötet.

Aus Nachbargebieten.

* **Die Trauerfeier für den ermordeten Bürgermeister von Marienburg** Dr. Kunze fand im Marienburger Rathause statt. Alle Magistratsbeamten nahmen an der Feier teil. Das Rathaus hatte halbmast geflaggt. In dem in einen Lorbeerhain verwandelten Sitzungssaale hielt der Erste Bürgermeister Dorn die Trauerrede. Nach dem Bürgermeister widmete der Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Fiegner dem Verstorbenen einen kurzen, warmen Nachruf. Dann begab sich die Trauerversammlung in die St. Georgenkirche, wo die Leiche aufgebahrt lag. Am Sarge sprach Superintendent Held ergreifende Worte über den vorzüglichen Beamten und Menschen, der in seinen besten Jahren von Mörderhand gefallen sei. Viele Mitglieder der Bürgerschaft, die Vertreter der Staats-, Provinzial- und Kreisbehörden und der benachbarten Gemeinden nahmen an der Trauerzeremonie teil. Dann wurde der Sarg, dem sich ein nach Tausenden zählender Zug anschloß, zum St. Georgenkirchhof übergeführt; der Kirchhof mußte polizeilich abgesperrt werden, da er die große Menge nicht fassen konnte. An der Gruft sprach Pfarrer Gürtler, und der Marienburger Seminarchor sang ein Trauerlied. Die Kosten des Begräbnisses hatte die Stadt übernommen.

Luftschiffahrt.

Berlin, 28. Januar. Die vom „Berl. Lokal Anz.“ veranstalteten Flugversuche des Aviatikers Armand Zipfel auf dem Tempelhofer Felde nahmen heute ihren Anfang. Erschienen waren Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Heinrich von Preußen, Prinzessin Viktoria Luise und der Großherzog von Oldenburg. Außerdem hatten sich viele Offiziere und zahlreiches Publikum eingefunden. Punkt 4 Uhr stieg der Aviatiker zu seinem ersten Fluge auf, der 2½ Minuten dauerte, und den er kreisförmig über dem der Tribüne zunächst gelegenen Teil des Tempelhofer Feldes, wenige Meter vom Boden entfernt, vollzog. Der Luftschiffer landete etwa 30 Meter vom Aufstiegplatz entfernt. Hierauf wurde der Flugapparat wiederum vor die Tribüne gebracht, und um 4 Uhr 12 Minuten stieg Armand Zipfel zum zweiten Male auf. Der zweite Flug dauerte 3 Minuten und führte über ein beträchtlich größeres Stück des Tempelhofer Feldes, so daß zeitweilig der Luftschiffer wegen des herrschenden dichten Nebels nicht zu sehen war. Nach 3 Minuten landete Zipfel wieder an dem Aufstiegplatz. Die prinzlichen Herrschaften begaben sich darauf zu dem Luftschiffer, zogen ihn in ein längeres Gespräch und besichtigten den Flugapparat. Dieser wurde sodann in die Halle zurückgebracht.

Hohenlohe Hafermehl

ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Heer und Flotte

Englands Heimatflotte.

London, 27. Januar. Einer Blättermeldung zufolge wird die Admiralität im kommenden Frühjahr eine Neueinteilung der Seestreitkräfte in den heimischen Gewässern vornehmen, die im wesentlichen auf eine Verringerung der Kanalflotte und auf eine Verstärkung der Nordseestreitkräfte hinauskommt. Die Flottenmacht in der Nordsee besteht aus der Home-Division der Heimatflotte, die sich aus sechs Schlachtschiffen und sechs Panzerkreuzern zusammensetzt. Ein bemerkenswertes Ereignis der beabsichtigten Veränderuugen wird sein, daß das Schlachtschiffgeschwader dieser Flotte ganz aus Schlachtschiffen von über 16500 Tonnen bestehen wird, die alle ohne Ausnahme mit 48 12zölligen und 10 9,2zölligen Geschützen bestückt sind. Ferner soll unter dem Namen „Nordseeflotte“ eine gänzlich neue Flottenmacht gebildet werden, die sich aus acht Schlachtschiffen zu je 16350 Tonnen und sechs Panzerkreuzern zu je 13550 mit 23 Knoten Geschwindigkeit zusammensetzen wird. Die auf diese Weise auf eine Stärke von 14 Schlachtschiffen und 12 Panzerkreuzern gebrachten Nordseestreitkräfte werden dem Blatte zufolge die schnellste, am machtvollsten bewaffnete und am besten geschützte Kriegsflotte der Welt sein. Die neue Flotte wird als Basis entweder Rosyth oder Cromarty in Nordschottland erhalten. (Also gegen Deutschland gerichtet!)

Unglücksfälle und Verbrechen.

Köln, 29. Januar. Die „Kölnische Volks-Zeitung“ meldet aus Remscheid: Die Sozialdemokraten versuchten gestern durch einen Massenumzug eine Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht zu veranstalten. Eine tausendköpfige Menge trachtete, nach dem Rathause zu gelangen, wurde aber von der Polizei zurückgedrängt. Später sammelte sich die Menge auf dem Markt und bewarf die vorgehende Polizei mit Steinen. Die Beamten machten von den Waffen Gebrauch. Erst nach langer Zeit war die Ruhe wieder hergestellt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Einen entsetzlichen Tod erlitt ein Bergmann aus Meiderich, der auf dem Wege zur Arbeit in der Dunkelheit den Bahnkörper entlang ging. Er wurde von einer Lokomotive erfaßt und bis zum Bahnhofe Ruhrort geschleift. Man mußte dort den furchtbar zugerichteten Körper gewaltsam von der Maschine entfernen.

Ein erschütternder Unglücksfall hat sich auf dem Putziger Wiek (Danziger Bucht) ereignet. Drei junge Mädchen, die Geschwister Kaiser aus Putzig, und ein viertes aus Oslanin fuhren in einem Stuhlschlitten über das Eis des Wieks von Oslanin nach Putzig und brachen ein. Drei von ihnen ertranken. Nur die älteste der Kaiserschen Schwestern soll gerettet sein.

Schiffs-Katastrophe.

London, 29. Januar. Der Kapitän eines Küstenfahrers hat in der Humber-Bai gehört, wie 2 Schiffe mit einem furchtbaren Krach aufeinanderstießen. Als er nahe genug heran war, sah er gerade eines dieser Schiffe in die Tiefe sinken. Er hörte Hilferufe, aber der Nebel machte es unmöglich, die in der See schwimmenden Menschen zu entdecken. Gestern abend stellte sich heraus, daß eines der beiden kollidierenden Schiffe die „Etruria“ von Grimsby war. Sie hat schweren Schaden erlitten. Das andere unbekannte ist mit allen Menschen an Bord gesunken.

Paris, 29. Januar. Zwischen den Stationen Loubaresto und Arcomie im Departement Cantal wurde in einem Abteil zweiter Klasse Frau Lafarge von einem Mitreisenden durch Chloroform betäubt, ihres kostbaren Schmuckes und eines bedeutenden Geldbetrages beraubt. Der Täter konnte ungesehen die Flucht ergreifen.

Vom Mädchenhandel. Vier russische Mädchen wurden in Hamburg einem Mädchenhändler abgejagt. Dort waren sie einem Zweigbureau für Auswanderer aufgefallen. Dieses ermittelte, daß der Besitzer eines öffentlichen Hauses sie aus Rußland abgeholt hatte, um sie nach Buenos-Aires zu verkaufen. Die vier Mädchen wurden zunächst nach Berlin und von dort durch einen Schutzmann nach Ostrowo gebracht. Der Mädchenhändler konnte nicht verhaftet werden, da er bereits nach einem französischen Hafen voraus gereist war. Dorthin sollten die Russinnen ihm nachkommen.

Warschau, 26. Januar. Der zum Tode durch den Strang verurteilte Konstantin Szczullo wurde eine Stunde vor der Hinrichtung mit seiner Geliebten Helene Luniewka getraut.

Innsbruck, 26. Januar. Heute nacht brach in Brixlegg (Unterinnthal) auf dem Mariahilfer Berg Feuer aus. Außer der Kirche brannte die ganze Klause vollständig nieder, wobei auch der 60jährige Klausner den Tod fand.

Jekaterinoslaw, 29. Januar. Im Scherbinabergwerk stürzte ein großer Eisblock auf einfahrende Bergleute herab. Fünf Personen wurden getötet, 22 verletzt.

Preetz, 29. Januar. Der „Preetzer Ztg.“ zufolge wurde der Obermatrose Krause, seine 31 Jahre alte Braut und deren zwei Monate altes Kind, die aus Kiel hier eintrafen, im Hotel „Hamburger Hof“ erschossen aufgefunden.

Fulda, 28. Januar. In Burnzell wurde heute früh der Schlosserlehrling Quell bei dem Versuch, auf einen fahrenden Zug zu springen, überfahren und sofort getötet.

Hamburg, 28. Januar. Die Elbe hat gestern 5 Menschenleben gefordert. Bei Neuengamme brachen zwei 14jährige Schulknaben durch die Eisdecke und ertranken; unweit Jork gerieten drei 12jährige Knaben mit ihrem Schlitten in die Elbe, wurden von der Strömung erfaßt und ertranken. Alle 5 Leichen sind geborgen worden.

Raubzüge eines ehemaligen Fremdenlegionärs. Das Flensburger Kriegsgericht verhandelte gegen den Soldaten Harper vom 86. Infanterieregiement wegen Fahnenflucht und schweren Einbruchsdiebstahls. Harper, der der Fremdenlegion angehört hat und auch von dort desertiert ist, wurde zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Daß die eingeborenen indischen Soldaten keineswegs verläßlich sind, daran werden die Engländer plötzlich unliebsam erinnert durch folgende Meldung aus Kalkutta: Ein eingeborener Unteroffizier und zweiundzwanzig eingeborene Soldaten mit Waffen und Pferden sind in Belutschistan desertiert. Sie griffen die Post von Gwal nach Haidarzai an und töteten den Inhaber eines Ladens.

Stade, 28. Januar. Bei Borstel sind auf dem Eise der Binnenelbe gestern drei Knaben eingebrochen und trotz sofort angestellter Rettungsversuche ertrunken. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Attentat auf einen Bischof.

Grenoble, 25. Januar. Gestern abend wurden von einem Unteroffizier gegen den Bischof von Grenoble 2 Schüsse abgefeuert, als dieser die Kathedrale verließ. Der Unteroffizier wurde verhaftet und erklärte im Verhör, daß er habe protestieren wollen gegen die Weigerung des Bischofs, die kirchliche Trauung seiner geschiedenen Schwester zu gestatten. Er erklärte weiter, er habe keine Rechenschaft über seine Tat abzulegen.

Berlin, 29. Januar. Gestern nachmittag wurde die 48jährige Juweliersfrau Ida Richter in ihrem Geschäft Potsdamerstraße 35 von drei jungen Männern überfallen, die sie zu erwürgen versuchten. Auf ihre Hilferufe flüchteten die drei Räuber. Zwei wurden später ergriffen.

Briefkasten der Expedition.

B. in H.: Es wird ein Zeilenhonorar von 3 Pfg. gezahlt.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 1. Februar, 9½ Uhr vormittags.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Tendenz im allgemeinen fest. Preise unverändert.

Weizen behauptet, weißer 17,50 19,90–20,40 Mk., gelber 17,40–19,80 bis 20,80 Mk.

Roggen behauptet, 14,80 16,30–16,60 Mk.

Gerste ruhig, 13,50–14,50–16,00 Mk., Braugerste behauptet, 16,50–17,50–18,20 Mk., feine darüber.

Hafer fest, 14,40–15,30–15,90 Mk.

Mais fest, 18,00–18,50 Mk.

Rapskuchen ruhig, schlesischer 13,50–14,00 Mk., fremder 13,00–13,25 Mk.

Oelsaaten per 100 kg: Schlaglein matt, 19,00–21,50–23,50 Mk. Winterraps trockener fest, 19,80–24,00–26,00 Mk., trockener fehlt, Winterrübsen geschäftslos, Leindotter geschäftslos, 23–24–25 Mk., Hanfsamen matt, 20,50–21,50–22,00 Mk.

Bohnen fester, 21,00–24,00 Mk., Pferdebohnen ruhig, 15,00–16,00 Mk.

Kleesamen: Rotklee ruhig, 40–45–57 Mk. Weißklee feiner beachtet, 30 35–45–55 Schwedischklee geschäftslos, Tannenklee sehr ruhig, Thymothee geschäftslos, Raigras geschäftslos, Serabella fest, 11–12–18 Mk.

Mehl fester, per 100 kg: Weizen fein 27,00–27,50 Mk., Roggen fein 23,50–25,00 Mk. Roggen-Hausbacken 22,25–23,75 Mk., Roggen-Futtermehl 11,50 12,00 Mk., Weizenkleie 11,50–12,00 Mk. (Preise in Waggonladungen etwas niedriger.

Kartoffelpreise: Speisekartoffeln 1,50 1,70 Mk., Fabrikkartoffeln 1,10 1,30 Mk. per 50 kg., Kartoffelmehl matter, prima 20,50 Mk., Kartoffelstärke matter, prima 19,75 Mark Preise per 100 kg. und in Posten von mindestens 10 000 kg.).

Roggenstroh 37–39 Mk. per Schock = 600 kg.

Heu 3,40–3,60 Mk., per 50 Kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gute Ware höchst	gute Ware niedr.	mittlere höchst	mittlere niedr.	geringe Ware höchst	geringe Ware niedr.
Weizen, weißer	20 80	19 60	19 50	18 60	18 50	17 00
„ gelber neu	20 20	19 60	19 40	18 50	18 4[illegible]	16 90
Roggen	16 60	16 00	15 90	15 50	15 40	15 10
Gerste	15 00	14 80	14 70	14 40	14 30	14 00
Braugerste	18 00	17 50	17 40	17 00	—	—
Hafer alt	—	—	—	—	—	—
Hafer neu	15 70	15 20	15 10	14 60	14 50	13 70
Viktoriaerbsen	25 00	24 00	23 00	22 00	21 00	20 00
Erbsen, kleine	21 00	20 50	19 80	18 80	17 50	17 00

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 30. Januar.

Deutsche Reichsanleihe 4%	103,20 bzG
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95.70 bzG
Deutsche Reichsanleihe 3%	86.60 bzG
Preuß. Consol. Anleihe 4%	103 20 bzG
Preuß. Consol. Anleihe 3½%	95 70 bzG
dto. dto. 3%	86.60 bz
Preuß. Centr.-Bod. Pf. v. 1890 4%	100,20 bzG
dto. dto. v. 1908 unk. 1912 4%	100,20 G
Preuß. dto. v. 1907 unk. b. 1917 4%	100,50 bzG
dto. Co. O. v. 1887/1891, 1896 3½%	93,25 bzG
Schlesische Rentenbriefe 4%	101.60 bzG
„ 3½%	94 10 G
Posener Rentenbriefe 4%	101.90 G
„ 3½%	93.60 G
Pos. 4% Pfandbriefe Serie VI—X	102.90 B
„ 3½% „ „ XI-XVII	95.40 bz G
„ 4% „ „ D	101.00 bz
Pos. 4% „ „ E	101.00 bz
„ 3½% „ Litt. C	94.75 bz B
„ 3% „ Litt. B	—
Schles. Bod.-Cred.-Pf. I—V 4%	99.75 G
„ „ S. V 1908 4%	—,— G
„ „ S. I II III IV 3½%	92.50 bzG
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. 3½%	94.50 bzG
dto. dto. 3%	83.90 bz G
Pom. Pfandbriefe 3½%	94.50 bzG
dto. 3%	85 25 bz
Schles. landschft. Lit. A, C, D 4%	101 00 B
„ „ „ dto. 3½%	95 50 G
„ „ „ dto. 3%	86 75 G
Österr. Noten 100 Kr	85.40 bz
Österr. Goldrente 4%	98 10 bz
Österr. Silberrente 4⅕%	—.—
Ungarische Goldrente, große 4%	93 50 bz
dto. kleine 4%	93 80 bz
Ungarische Kronenrente 4%	91 75 bz

Marktpreise.

Habelschwerdt, 30. Januar.

		Mk. Mk.
Weizen alter	pro 100 kg	00,00—00,00
„ neuer	„	20,20—19,00
Roggen neuer	dto.	16,50—15,50
Gerste	dto.	17,00—15,00
Hafer	dto.	14,60—14,00
Erbsen	dto.	24,00—23,00
Kartoffeln neue	dto.	4,00— 3,60
Heu	dto.	7,50— 6,00
Stroh	dto.	6,00 3,00
Butter (1 Pfund)		2,70— 2,40
Eier (das Schock)		4,80— 4,60

Frankenstein, 28. Januar.

Weizen weiß	pro 100 kg	20,00—19,70
Weizen gelb	dto.	19,70—19,50
Roggen	dto.	16,20—15,80
Gerste	dto.	16,60—16,00
Hafer	dto.	15,00—14,00
Kartoffeln	dto.	4,00
Heu	dto.	7,00
Stroh	dto.	6,40
Butter (1 kg)		2,40
Eier (das Schock)		4,80

Privater Wetterbericht vom 31. Januar.

Das Barometer steigt nur sehr langsam, das Minimum, mit dessen Annäherung der Frost schnell abnahm und sich zugleich erheblichere Schneefälle einstellten, lag am Vormittag über der Ostsee und schreitet nur sehr langsam fort und auch das ausgedehnte „Hoch“ westlich von Europa dringt fast gar nicht vor. Infolge dieser Druckverteilung und der nicht geringen Druckunterschiede wehen in Deutschland meist ziemlich starke Westwinde mit vorwiegend trübem Wetter, Schneefällen und leichtem Frost. Da die Druckverteilung nur sehr gering und allmählige Aenderungen aufweist, so werden die nächsten Tage noch weitere Schneefälle, im Westen aber schon der Mittwoch trockenes Wetter bringen.

Vorankündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 2. Februar. Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, ziemlich kaltes Wetter mit Schneeschauern.

Mittwoch, 3. Februar. Abwechselnd heiteres und wolkiges, kaltes Wetter, im Westen vorwiegend trocken, im übrigen Gebiet meist etwas Schnee.

Donnerstag, 4. Februar. Ziemlich heiter, meist trockenes Frostwetter.

Stadt-Orchester Münsterberg.
Schüler, welche die Musik zum Beruf erlernen wollen, finden unter günstigen Bedingungen zum April Aufnahme, mit Vorkenntnissen bevorzugt. Gewissenhafte Ausbildung, aller Blas- u. Streich-Instrumente, ebenfalls Klavier.
Eigene Fortbildungsschule.
Meldungen:
W. Förster, Stadtkapellmeister.
Inhaber des Kunstscheins.

Für einen Kohlen- und Baumaterialien-Lagerplatz suche ich einen
Vorarbeiter
mit einer Kaution von 600 bis 1000 Mark, welche sicher gestellt wird. Es wird ein wöchentlicher Lohn von 12 Mark, sowie pro Waggon Kohle eine Tantieme von 8 Mark gewährt. Antritt sofort.
Gefl. schriftl. Angebote mit näheren Angaben erbeten unter T. 412.

Ein Herr,
gleich wo wohnh. sof. gesucht zum Verkauf v. **Cigarren** an Wirte, Händler, etc. Vergtg. ev. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision.
Rieck & Co., Hamburg.

Ein zuverlässiger
Schneidergeselle
kann bald eintreten bei Schneidermeister **R. Kintscher**, **Glatz**, Ring 7.

Metallwarenfabrik.
Abteilung A Devotionalien.
Abteilung B Leuchter, Candelaber, Aschschalen, Schreibzeuge,
sucht einen tüchtigen, branchekund.
Vertreter
od. **Provisions-Reisenden.**
Offerten erbeten an die Expedition des Gebirgsboten sub. Chiffre **U. 413.**

Junger Mann
ged. Artill., 23 Jahr, gute Zeugn. vorhanden, sucht Stellung als **Diener** oder dergl. Off. erbeten bis 14. Februar 1909 unter **S. A. 30** postlagernd **Reinerz.**

Zuverlässige, akkurate
Büglerin
findet angenehme Stellung.
Josef Wicek,
Färberei und Chem. Reinigung.
Glatz, „Römisches Bad“.

Zweiter Hausdiener,
solid und kräftig, kann bald antreten
Hôtel Deutsches Haus,
Habelschwerdt.

Ein tüchtiger
Bäcker
kann sich bis 15. Februar melden in
A. Naves Bäckerei,
Eisersdorf.

Zwei Schneidergesellen
für dauernde Arbeit gesucht von
Frz. Straube, Rengersdorf.
Auch kann sich daselbst **ein Lehrling** melden.

Ein kräftiger **Knabe**
kann sich melden bei
August Wolf, Schmiedemeister,
Habelschwerdt.

Einen Sattler-Lehrling
sucht zum 1. April
Josef Scholz,
Sattler und Tapezierer, Altlomnitz.

Junge Mädchen und Frauen
werden noch aufgenommen.
Ullersdorfer Flachsgarn-Spinnerei.
Hugo von Löbbecke.

Zum 2. April wird ein tüchtiges
Stubenmädchen
nach Neurode gesucht, welches schon in besseren Häusern gedient hat. Anfangsgehalt 120 Mk. pro Jahr. Gesuche erbeten unt. A. B. Neurode, postlagernd.

Zuverlässige **Person**
wird zu einem 3jährigen Kinde gesucht von Frau Kaufmann Glatzel, **Ring 12.**

Pfarrhof Schreckendorf sucht ein durchaus ordentliches, tüchtiges
Mädchen
zur Landwirtschaft als zweite. Antritt bald oder 1. April.

Suche zum sofortigen Eintritt
1 bis 2 tüchtige
Mägde (für Stall)
bei hohem Lohn und Deputat.
W. Thust, Ex.-Kunzendorf,
Krs. Neisse.

Heut früh 4½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

der Bauerauszügler

August Michalke

im ehrenvollen Alter von 86 Jahren 18 Tagen.

Dies zeigen mit der Bitte, des teuren Entschlafenen im Gebete gedenken zu wollen, tiefbetrübt an

Schwenz, Niedersteine, Eckersdorf und Schlegel,
den 31. Januar 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 9 Uhr, auf dem Friedhofe zu Pischkowitz mit hl. Requiem und hl. Messe statt.

Für die aufrichtigen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für die zahlreiche Grabebegleitung, schönen Kranzspenden und vielen Beileidsbezeugungen bei dem so schmerzlichen Verlust meines unvergeßlichen, herzensguten Gatten, unseres treusorgenden Vaters, des Hausbesitzers und Kaufmanns

Joseph Kober,

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank der Wohllöblichen Schützengilde und dem kath. Arbeiterverein, sowie den ehrwürdigen Hospitalschwestern für die liebevolle Pflege während der Krankheit ein herzliches „Vergelts Gott".

Habelschwerdt, den 1. Februar 1909.

Ida Kober, geb. Hatscher,
und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreiche Grabebegleitung, sowie für die schönen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen, die uns anläßlich des so unerwarteten Hinscheidens meiner heißgeliebten Gattin, unserer treusorgenden Mutter, der Frau Brauereibesitzer

Rosalia Herden

entgegengebracht worden sind, sagen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere aber St. Hochwürden Herrn Pfarrer Zimmer für die so trostreichen Worte am Grabe der geliebten Entschlafenen unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Albendorf, im Januar 1909.

Brauereibesitzer **Albert Herden**
und Kinder.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen lieben Freunden und Bekannten, sowie allen Besuchern von **Wartha** die ergebenste Anzeige, daß ich den

Gasthof zum goldenen Becher

hierselbst, **am Kirchplatz,** käuflich erworben habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und werde stets bemüht sein, den Wünschen meiner werten Gäste gerecht zu werden.

Wartha i. Schles., den 1. Februar 1909.

Hochachtungsvoll

Julius Kuschel,
Gasthofbesitzer.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Franz Kieslich** in **Glatz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an den Verwalter der Schlußtermin auf den **22. Februar 1909, vormittags 9 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 24, bestimmt.

Glatz, den 29. Januar 1909.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts

Ein Spazierschlitten,
ein- und zweispännig zu fahren, für 6 Personen Platz, steht noch zum Verkauf.

Aug. Oppitz, Wagenbauer, **Reinerz.**

Auch kann sich ein **tüchtiger Gehilfe** auf Postfer- und Wagenarbeiten melden. Ferner suche um 1. April **Stellung** für meine Tochter zu Kindern. Näheres **Reinerz,** Glazerstraße 502.

Spezialgeschäft für Buttermaschinen
Böttchergefäße & Holzwaren.
Eigene Böttcherei.
Magazin für Brautausstattungen
in Haus- u. Küchengeräten.
Franz Vogt, Glatz, Oberring 26.

Ein einsitziger **Schlitten**
steht billig zum Verkauf
A. Grüger, Wagenbauer,
Habelschwerdt.

Welch' edeldenkende Familie nimmt ein 4 Monate altes **Kind** (Knabe) als eigen an? Offerte erbitte unter **K. B. 250 Neurode** postlagernd.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Lose zur 2ten Klasse 220ter Lotterie sind bei Verlust des Anrechts **bis zum 8. Februar** zu erneuern.

Einige Viertel-Lose
sind noch anderweitig zu vergeben.

Habelschwerdt.
J. Wolf,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Viel Geld

verdienen Sie als Vertreter der **Holz-Rouleaux- u. Jalousien-Fabr. C. Niesel, Neurode** i. Schl.

Abbestellungen von Inseraten

können nur dann **berücksichtigt** werden, wenn dieselben jeweilig für die **Freitag-Nummer bis spätestens**

Mittwoch abends

und für die **Dienstag-Nummer** bis

Sonnabend abends

hierselbst eintreffen.

Geschäftsstelle des „Gebirgsboten" Glatz.

Eine Kette ist gefunden worden. Gegen Erstattung der Inseratgebühren abzuholen bei **W. Stohr,** Ober-Raumnitz.

Für die uns aus Anlaß unserer **Silberhochzeit** erwiesenen, überaus zahlreichen Ehrungen und die uns zuteil gewordenen vielen Freundschaftsbeweise sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Glatz, Reichsgarten.

Meuthner und Frau.

Allen von nah und fern, welche bei dem uns betroffenen Brande der Fabrik Hilfe geleistet, sowie Anteil an unserem Unglück genommen haben, sagen wir hiermit unsern „herzlichsten Dank."

Exner & Comp.
Richard & Ida Exner,
Altweistrip.

Schön gelegene

Bauplätze

an der Parkstraße verkauft unter günstigen Bedingungen

Leo Scholz, Zimmermeister.

Zu kaufen gesucht:

Nur gut erhaltene Haus-Möbel — Küchengeräte, Bettstellen mit Matratzen u. s. w.

Offert. zu richten bis 1. 3 unter **100 A. B.** postlagernd Habelschwerdt.

Einen schönen

Zuchtbullen,

1 Jahr 10 Mon., rot, ohne Abzeichen, verkauft

Stellenbesitzer **Heinrich Urban,** Perlorenwasser.

Einen Zugochsen,

3 Jahr alt, verkauft

Schneider, Mühlenbesitzer, Altlomnitz.

---

2 braune, junge, starke

Arbeitspferde

verkauft oder vertauscht auf ein Paar schwächere.

Franz Exner,
Neu-Waltersdorf.

Einen starken 5jährigen braunen

Wallach,

9jällig, verkauft **Hanke,** Oberschwedeldorf.

Eine junge, hochtragende

Zugkuh

verkauft **Franz Koneczník,** Habelschwerdt.

Einen Rappen,

6 Jahr alt, gutes Sattelpferd od. älteres Arbeitspferd verkauft

Otte, Milgwitz.

Bock-Fest-

Verlosungsgeschenke empfiehlt

Franz Vogt, Glatz, Oberring 26.
Kolonialwaren- u. Weinbrennereigeschäft.

Ein Pferd,

Schimmelwallach, 9jährig, verkauft

Wendler, Piomnitz.

Eine herrschaftl. Wohnung

5—6 Zimmer, zu vermieten.

Friedrichstraße 13.

Eine Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Gartenbenutzung, zum 1. April zu vermieten.

Friedrichstraße 8 a.
Näheres **Villa Schittny.**

Schöne, helle, einfache

Wohnung,

2 Stuben und Küche, sowie einzel. Stube zu vermieten.

Friedrichstraße 13.

1000 Stück

Taschenspiegel

gratis. Jeder Käufer von 50 Pf. Ware außer gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.

Richardt Seibmann, Habelschwerdt.
Glatzerstraße 321.

Eine gute, harte

Drehbank

ist bald zu verkaufen bei

Hermann Dutsch,
Stellmachermeister,
Langenbielau, B. Bez.

Ein gutes **Cello**

billig zu verkaufen in **Habelschwerdt,** Kl.-Kirchstr. 43.

Futter- u. Streustroh

in beliebigen Posten, auch mit Anfuhr, hat preiswert abzugeben

Hohaus, Gutsbesitzer,
Altwilmsdorf.

Ein Stück **Wagendecke**

ist auf dem Wege von Zettritz—Neuheide gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei Mühlenbauer **Franke,** Wallstrich.

Ein Lehrling

kann zu Ostern eintreten bei

Schlemann, Stellmachermstr.,
Altwilmsdorf, Kr. Glatz.

Oberring 19 **Glatz** Oberring 19

Kaufhaus

Gustav Glücksmann.

Wegen Umbau und Geschäftsvergrößerung
großer

Räumungs-Verkauf

von

Filzhüten für Damen
Filzhüten für Mädchen
sowie sämtlicher
vorjähriger

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben, Damen, Mädchen.

Große Posten

Damen-Filzhüte

zum Aussuchen. Stück: 40, 50, 75, 1,00 u. höher.

Große Posten

Kinder-Filzhüte

zum Aussuchen, Stück 40, 50, 75, 1,00 und höher,
Sämtliche vorjährigen

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben, Damen und Mädchen
von 25, 40, 75, 1,00 an.

Der Hut-Räumungs-Verkauf befindet sich in meinem neuen Grundstück: Böhmische Straße, Ecke Ring, erste Etage.

Nur Barzahlung! Umtausch vollständig ausgeschlossen!

Gustav Glücksmann.

Rotationsdruck und Verlag der Arnekus-Druckerei (Inh. m. b. H.) in Glatz. Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschdrner, beide in Glatz.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Januar.

Im Reichstag setzte man heute bei gutbesetztem Hause, aber vor absolut leeren Ministerbänken die Beratung des sozialdemokratischen Initiativantrags auf reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiter und des Gesindes fort. Die Beratung ging aber auch heute noch nicht bis zum Schluß. Von konservativer Seite wurde heute ein Antrag auf namentliche Abstimmung sowohl über den Antrag selbst wie auch über den gemäß beschlossenen Wunsch auf Kommissionsberatung eingebracht. Die Freisinnigen schickten nicht weniger als drei Redner, darunter auch den neugewählten Abg. **Fegter**, der vom Beruf selbst Landwirt ist, ins Feld. Er glaubte auf Grund seiner praktischen Erfahrungen als Landwirt versichern zu können, daß auch der landwirtschaftliche Arbeitgeber mit organisierten Arbeitern besser fahre, als mit unorganisierten, die viel eher zu Kontraktbruch und zu Streik neigten. Als zweiter hielt der Abg. **Gothein** (FVag.) eine seiner bekannten Reden gegen die „Junker". Dritter im Bunde auf freisinniger Seite war der Abg. **Stengel** (FVag.), der bekannte Antiqua-Professor, er beschränkte sich allerdings im wesentlichen darauf, mit dem Direktor des Bundes der Landwirte, dem Abg. Dr. **Hahn** (R.) anzubinden. Freilich, Herr Hahn wußte sich auch von anderer Seite wegen seiner neulichen Rede allerhand Liebenswürdigkeiten gefallen lassen und der nationalliberale Abg. Wachhorst **de Wendel** verstand es nicht übel, ihm für die „gönnerhafte" Art und Weise heimzuzahlen, wie er die vom Bund der Landwirte wirklichen oder vermeintlich abhängigen Parteien behandelt hatte. Das Zentrum, das sich, da das Thema sachlich wohl erschöpft ist, heute an der Debatte nicht beteiligt, erhielt dabei Sukkurs von einer Seite, von der es eine Unterstützung wohl am wenigsten erwartet hatte, nämlich von sozialdemokratischer Seite. Der Abg. **Bren** (Soz.) meinte nämlich im Hinblick auf die verstockten Drohungen, die der Direktor des Bundes der Landwirte auch dem Zentrum gemacht hatte: die Sozialdemokraten würden sich außerordentlich freuen, wenn es dem Abg. Dr. Hahn wie weland dem Trompeter von Jericho gelingen sollte, ein paar Zentrumsmauern zuzubrüllen, aber sie glaubten, daß ihm vorzeitig der Atem ausgehen würde. — Wir glauben das auch.

Berlin, 29. Januar.

Schon einmal, und zwar im November v. J. anläßlich einer Petition des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter hat der Reichstag Gelegenheit gehabt, sich eingehend mit der hochwichtigen Frage der schwarzen Listen zu beschäftigen. Schon damals brachte der Abg. **Giesberts** (Z.) ein reichhaltiges Tatsachenmaterial für die Frage vor. Da aber die Regierung, auf die es doch, wenn auf diesem Gebiete etwas geschehen soll, in erster Linie ankommt, sich damals in Schweigen hüllte, so mußte andere Mittel erfunden werden, um sie aus ihrer reservierten Stellung hervorzulocken. Und dieses Mittel bot die Begründung und Besprechung der schon seit langem vom Zentrum eingebrachten Interpellation, die heute endlich auf der Tagesordnung stand. Nachdem der Abg. **Giesberts** ein überaus reichhaltiges Tatsachenmaterial beigebracht hatte, aus dem für jeden deutlich ersichtlich ist, wie die Arbeitgeber sich durch das System der schwarzen Listen eine Art privates Strafrecht geschaffen haben, durch das dem Arbeiter die Arbeitsmöglichkeit und das Koalitionsrecht im hohen Grade verschränkt wird, machte sich Staatsminister **von Bethmann** an die Beantwortung der Interpellation. Man konnte selbst ihm, dem sonst so überaus gewandten und in allen Sätteln gerechten Sprechminister anmerken, daß er seine Aufgabe als eine nicht gerade angenehme empfand. Gegen das wuchtige, vom Interpellanten vorgebrachte Tatsachenmaterial konnte er selbstverständlich nichts einwenden; anderseits wollte er aber offensichtlich auch den übermächtigen Unternehmerverbänden, die bekanntlich schon manchen Minister zur Strecke gebracht haben, nicht allzu nahe tun, und so führte er eine Art rednerischen Eiertanz auf, der nicht erbaulich war. Das System der schwarzen Listen und Aussperrungen an sich hält er nach den gesetzlichen Bestimmungen für zulässig. Darüber mag man verschiedener Meinung sein. Was man aber nicht wird billigen können, ist, daß er ein gesetzgeberisches Einschreiten zum mindesten gegen die Auswüchse des Sperrsystems für unnötig und ausichtslos erklärt. Er verspricht sich alles Heil lediglich von einer schärferen Anwendung des § 826 des B. G. B. (Schadenersatz) und von einer Abmilderung der Gegensätze durch die künftigen Arbeitskammern. Im übrigen beschränkte er sich auf den Appell an die Unternehmerorganisationen, dem Sperrsystem wenigstens die schlimmsten Auswüchse durch auszureißen, daß man mit dem System der Heimlichkeit breche und die Entscheidung, ob Arbeiter auf die schwarze Liste gesetzt werden sollen, nicht rein schematisch durch Unterbeamte treffen lasse. Gegen die Stimmen der Konservativen beschloß das Haus alsdann auf Antrag des Abg. **Dr. Spahn** (Z.) in eine Besprechung der Interpellation einzutreten. Hierbei wurde zunächst von sozialdemokratischer Seite, und zwar durch den Abg. **Sachse** das vom Interpellanten vorgebrachte Material noch weiter erdrückt und vervollständigt. Im übrigen ist bemerkenswert, daß selbst aus den Reihen der Nationalliberalen und der Reichspartei das rigorose Vorgehen der Unternehmerverbände, speziell des Essener Zechenverbandes, keineswegs bedingungslose Billigung fand; selbst der Abg. **von Dirksen** (Rp.) meinte, die Unternehmerverbände sollen dafür sorgen, daß aus einem ihnen formal ganz gewiß zustehendem Rechte nicht ein bitteres Unrecht werde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. Januar.

Das Abgeordnetenhaus ist Donnerstag in die zweite Lesung der Beamtenbesoldungsvorlage eingetreten. Zu Beginn der Sitzung wurde dem Hause und dem Lande die überraschende Mitteilung gemacht, daß ein zweifaches Kompromiß zustande gekommen ist, welches die Erledigung der Vorlage bis zu Ostern in sichere Aussicht stellt und die Beratung im Abgeordnetenhaus auf einige wenige Tage beschränkt. Das erste der beiden Kompromisse ist zwischen den bürgerlichen Parteien untereinander zustande gekommen. Es besteht darin, daß zu der Besoldungsvorlage keine weiteren Anträge gestellt werden dürfen, ohne ausdrückliches Einverständnis aller am Kompromiß beteiligten Parteien. Man will hierdurch die Möglichkeit beseitigen, daß die eine oder andere Partei durch Stellung von Anträgen die Beamtenbesoldung zu einem Wettrennen um die Gunst der Beamten benutze. Das zweite Kompromiß ist zwischen den Parteien und der Regierung zustande gekommen und zwar auf der Basis, daß die Kommission von vereinzelten Forderungen absieht und es bei der Regierungsvorlage bewenden läßt. So verlangt die Regierung beispielsweise, daß die Kommission von ihrer Forderung, die Assessionsdauer bei den Eisenbahnassistenten von 21 auf 18 Jahre herunterzusetzen abstehe. Als Aequivalent verspricht die Regierung, die Vorlage im Herrenhause zu vertreten und für deren unveränderte Annahme zu wirken. Um die Beratung der verschiedenen Klassen zu vereinfachen, haben die Kompromißparteien beschlossen, die 53 Klassen, welche das Gesetz umfaßt, in 4 Gruppen einzuteilen. Die erste dieser Gruppen, welche die Klassen 1—11 umfaßt, wurde am Donnerstag angenommen mit Ausnahme von Klasse 6, über welche die Abstimmung erst am Freitag erfolgt. An der Debatte beteiligten sich die Abgs. **Hennigs** (Z.) **Quehl** (S.), **Wilchmann** (FVp.) **Dr. Nowotsk** (Pole), **König**-Krefeld (Z.) **Peltzahn** (FVag.) sowie der **Finanzminister**. Der Abg. **König** wies in längerer Rede nach, wie schwierig es gewesen sei, weiteres für die Beamten zu erreichen. Nur die Aussicht, daß die Vorlage im Herrenhause die Vorlage, besonders auch in Hinsicht auf die Unterbeamten durchzudrücken sich verpflichtete, habe das Zentrum veranlaßt, wenn auch schweren Herzens, dem Kompromiß beizutreten. Er nahm Anlaß, der Regierung verschiedene Wünsche der Beamten auf dem ihnen Gebiete so z. B. in Hinsicht auf ein modernes Disziplinarverfahren, warm ans Herz zu legen. Ebenso hat er, die Aufbesserung der bereits im Ruhestand lebenden Beamten und ihrer Witwen und Waisen in den Kreis der Berücksichtigung zu ziehen. Weiter hat er, daß bei der von der Regierung in Aussicht gestellten Neuregelung der Dienstanrechnung für Militärunwärter die rückwirkende Kraft nicht nur bis 1899 gehen solle, sondern daß eine derartige Grenze überhaupt fallen gelassen werde, sobald alle in den Genuß der Neuregelung kommen.

Berlin, 29. Januar.

Das Abgeordnetenhaus hat wider alles Erwarten bereits Freitag die zweite Beratung der Besoldungsvorlage zu Ende geführt. Es wurden durchweg die Kompromißanträge sowie die Resolutionen wie sie von der Kommission vereinbart waren, unverändert angenommen. Die wichtigste Aenderung der Kommissionsbeschlüsse durch den Kompromißantrag war die, daß für die Assistenten die Aufrückungszeit, entsprechend dem lateralischen Verlangen der Regierung erhöht wurde, sodaß der jetzige Zustand unverändert bleibt. Die Resolutionen betrafen eine Reorganisation des Mittelschulwesens, Regelung der Verhältnisse der Assistenten an den wissenschaftlichen Instituten der Universitäten, technischen Hochschulen und sonstigen gleichstehenden wissenschaftlichen Anstalten, sowie die Regelung der diätarischen Dienstzeit, der höheren Beamten und einer Reform des Beamtenrechts. Von seiten des Zentrums sprachen die Abgs. **Schmedding, v. d. Hagen** und **Schmidt**-Marburg. Während der Abg. Schmidt-Marburg darüber Beschwerde führte, daß die Richter hinter den Regierungsräten in gehobener Stellung zurückbleiben und daß für die Regierungsbaurätte nicht mehr erreicht sei, hätte v. d. Hagen gern gewünscht, daß die Navigationslehrer und Katasterkontrolleure weiter aufgebessert worden wären. Auf einer breiteren und umfassenden Basis war die Rede des Abg. Schmedding aufgebaut, welcher zu der wichtigen zweiten Gruppe das Wort ergriff und die Kommissionsbeschlüsse, die Haltung der Regierung und die Kompromißanträge einer eingehenden Erörterung unterwarf. Namentlich bedauerte er, daß es nicht gelungen sei, die Forderung der Parteien, die Aufsteigerungsgrenze der Eisenbahnassistenten von 21 auf 18 Jahre herabzusetzen. Immerhin aber dürften sich die Eisenbahnassistenten zufrieden geben, da für sie eine Verbesserung des Anfangsgehaltes um 150 und eine solche des Endgehaltes um 600 erreicht worden sei. Eine weitere Gruppe, die der Kommission viel Kopfschmerzen bereitet habe, seien die Lehrer und Lehrerinnen. Für die Oberlehrerinnen der Lehrerinnenseminare sei statt eines Gehaltes von 1800—4000 Mark ein solches von 2000—4200 erreicht worden. Ferner wurde von dem Redner bedauert, daß es nicht möglich gewesen wäre, die Gerichtssekretäre mit den Verwaltungssekretären gleichzustellen. Er nahm hierbei Anlaß zu betonen, daß dieses nicht etwa auf ein Mißtlied des Zentrums zurückzuführen sei, sondern daß die Regierung einen unüberwindbaren Widerstand entgegengesetzt habe.

40

Und unter einem grossen Morschwall und vielen Dankesbezeigungen geleitet die Alte den vornehmen Gast eine wackelige Holztreppe hinauf nach einem kleinen, übelduftenden Raum.

Der arme Bursche hockt auf einem Holzschemel in einer Ecke der Kammer. Die Augen sind krampfhaft geschlossen, die bleichen Züge zusammengekniffen.

„Jaak!" ruft Abdallah scharf.

Der Bursche zuckt zusammen. Weit öffnen sich seine Augen und stieren den Mann entsetzt an, als sähen sie ein Gespenst. Die abgezehrten Hände strecken sich abwehrend aus, während unartikulierte Laute sich seinem angstvoll geöffneten Munde entringen.

Dann fallen die Arme wieder kraftlos herab. Der Kopf sinkt auf die Brust nieder. Die Augen nehmen den gewohnten leeren, gleichsam toten Ausdruck an.

„Jaakchen, mein guter, lieber Junge!" jammert Mutter Rebekka, das schweißtriefende bleiche Gesicht ihres Sohnes streichelnd. „Was hast Du?" Ist Dir schlechter? Regt Dich etwas auf?"

Ein blödes Lachen als Antwort. Vorbei das momentane Aufblitzen eines Schimmers von Erinnerung, welches das Hirn des bedauernswerten Burschen beim unerwarteten Anblick Abdallahs zu durchzucken schien.

Abdallah aber ist schlaff geworden. Seine tiefliegenden Augen glühen den armen Blödsinnigen so haßerfüllt an, daß es Mutter Rebekka eiskalt über den Rücken läuft.

„Pah! Halluzinationen eines Verrückten!" versucht er zu spotten. „Mit dem Jaak scheint es immer schlechter zu gehen. Macht Euch auf das Schlimmste gefaßt, Mutter Rebekka!"

Zum ersten Male wagt die Alte, dem „gnädigen Herrn Abdallah" zu widersprechen.

„Das glaube ich nicht. Mir scheint eher, der deutsche Doktor hatte recht, als er sagte, er könne vielleicht den Jaak wieder gesund machen. Wenn er nur erst zurück wäre, der gute deutsche Doktor!"

Finster, mit zusammengezogenen Brauen, blickt Abdallah vor sich hin.

„Unsinn!" sagt er nach einer Weile ärgerlich. „Ich sagte Euch schon, Euer Doktor ist ein Quacksalber, ein Ignorant. Macht Euch Versprechungen, die er nicht halten kann, um Euch das Geld aus der Tasche herauszulocken . . . Schüttelt nicht den Kopf, Alte! Es ist so! . . . Hier —" er fingert in seinem Burnus herum — „hier habt Ihr eines von den hübschen Papierchen, die Ihr so liebt. Aber Ihr kriegt es nur unter der Bedingung, daß Ihr dem dummen Doktor den Laufpaß gebt."

Gierig bohren die Blicke der alten Handelsfrau sich hinein in den schmutzigen Kassenschein. Schon strecken ihre gekrümmten Finger sich danach aus —

„Gut!" ruft Abdallah. „Versprecht Ihr mir, dem deutschen Doktor den Laufpaß zu geben?"

„Ja," erwidert die Alte zögernd.

„Ihr schwört es mir bei Eurem Gott? Jehova?"

Die Alte schwankt.

Noch einmal zucken ihre Finger hin nach dem verlockenden Gelde.

Dann blickt sie ihren Jaak an, der zusammengeduckt auf seinem Schemel hockt — ein Bild des Jammers.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn in Glatz.

Unterhaltungs-Blatt

Auch Gerhilde steht unter dem Einfluß dieses Frühlingszaubers . . .

Der Schlaf flieht ihre Augen. Ihre Gedanken weilen bei dem fernen Geliebten, der in wenig Wochen wieder bei ihr sein wird.

Sie steht auf, wirft ein Morgengewand über und öffnet das Fenster.

Orangenblüten hauchen ihre berauschenden Düfte herab. In den Syringenbüschen flötet eine Nachtigall ihr schmelzendes Liebeslied. Lautlos huschen große Fledermäuse durch die weiche Abendluft. . .

Horch! . . . Flüstert es nicht in den Zweigen? Geheimnisvoll, gespenstisch, lockend? Sind es die Geisterstimmen der Verstorbenen? Sind es die Tränen und Hoffnungen, welche gleich Lichtlein in weißgliternden Gewändern über die dunkle Erde huschen? Sind es die lind verhallenden letzten Schwingungen unerfüllter Wünsche, welche, bevor sie ganz und für immer verklingen, mit ihrem Zaubergelön nochmals das Herz der armen Menschenkinder erzittern lassen? . . .

Gerhilde faltet die Hände und blickt hinauf zum sternenklaren Firmament.

Da löst sich ein blitzendes Sternlein und fällt langsam versprühend hernieder zur Erde.

Leise bewegen sich Gerhildes Lippen.

Bittet sie Gott den Allmächtigen, daß er ihr bald den Geliebten als Gatten fürs Leben zuführen möge? . . . Denkt sie an die heißgeliebte Mutter und an das unsägliche Leid, das sie erdulden mußte? . . . Betet sie für die Seele des toten Vaters, dessen Schicksal sie nicht kennt und an den sie in letzter Zeit durch Erik Lands warmväterliche Fürsorge öfter als je erinnert wird? . . .

Plötzlich schreckt sie zusammen.

Unten im Garten Schritte.

Im Gedämmer gewahrt sie zwei Gestalten, die sich rasch einander nähern.

Jetzt verschwimmen die Silhouetten zu einer einzigen, um sich nach einiger Zeit wieder zu lösen.

Näher und näher kommen sie heran.

Ein Mondstrahl beleuchtet für einen Moment die beiden Gestalten, die Arm in Arm, dicht aneinandergeschmiegt, in leisem Gespräch vorbeigehen.

Gerhilde fährt zurück und schließt hastig das Fenster, als habe man sie bei etwas Unrechtem ertappt.

Ihr Herzchen pocht.

Rasch begibt sie sich wieder zur Ruhe und versucht zu schlafen.

Vergebens.

Endlich hält sie es nicht mehr aus.

Leise öffnet sie die Tür zu dem nebenliegenden Schlafgemach der Schwester.

In ruhigem Schlummer liegt Irmgard da. Der friedliche Ausdruck ihres Gesichtes zeigt, daß schwere Träume oder geheime Qualen dieser harmonischen Mädchenseele fremd sind.

„Irmgard!" flüstert Gerhilde.

Sofort ist Irmgard wach. Verwundert richtet sie sich auf.

„Hilde! Du? . . . Warum schläft Du nicht?"

„Ich kann nicht. Ich muß Dir etwas sagen, Irmgard!"

Gerhildes Wangen glühen, ihr ganzes Wesen verrät freudige Erregung. Irmgards Interesse erwacht.

Gericht und Polizei.

Glatz, 28. Januar. Strafsammerſitzung. Den Vorſitz führte Landgerichtsdirektor Geh. Juſtizrat Kalau vom Hofe bezw. Landgerichtsrat Ilke. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Bogatsch. Wegen ſchweren Diebſtahls hatte ſich der Fleischergeſelle Adolf Kleiner aus Langenbrück, Kreis Habelſchwerdt, zu verantworten. Der Angeklagte ſtieg in der Nacht zum 6. November 1908 zu Langenbrück durch ein 3 m über dem Erdboden befindliches Luftloch in den Eiskeller ſeines früheren Arbeitgebers, Fleiſchermeiſters Fritz Rieder in Langenbrück, ein und begab ſich in den nebenan belegenen Laden, wo er aus der Kaſſe nach der Anklage drei bis vier Mark ſtahl. Kleiner gab an, ſinnlos betrunken geweſen zu ſein und von dem Diebſtahl, welchen er nicht in Abrede ſtellen wolle, nichts zu wiſſen. In der Ladenkaſſe habe er 2,98 Mk. vorgefunden. Dieſe Angaben entſprechen nicht vollſtändig der Wahrheit, denn Kleiner hat dem Weſtphalen 4 Mk. zurückgegeben und es kann auch nicht angenommen werden, daß ein ſinnlos Betrunkener große Räuſchbäcke transportiert und auf dieſen 3 Meter hoch fteigt, was im vorliegenden Falle zum Zwecke des Eindringens in den Niederſchen Laden geſchehen iſt. Der Gerichtshof billigte dem zeugen Gymnaſiaſter mildernde Umſtände zu und bemaß die Strafe auf 5 Monate Gefängnis. — Die 16jährige Martha Weiß aus Habelſchwerdt, geboren zu Herſchdorf bei Nächen, diente bereits längere Zeit bei der Kindergärtnerin Frl. Flinsky in Habelſchwerdt. Dieſe ſchickte die Weiß am 31. Oktober 1908 nach der Stadthauptkaſſe Habelſchwerdt zur Abhebung des Monatsgehalts. Die Angeklagte unterſchlug 5 Mk. und log Frl. Flinsky verſchiedenes vor, um die Unterſchlagung zu verdecken. Etwa zwei Wochen ſpäter erſchien die Weiß bei Frau Kaufmann Wolf in Habelſchwerdt, einer Freundin des Frl. Flinsky, und überreichte eine Viſitenkarte, auf welche unter Angabe des Grundes um ein Darlehn von 10 Mark erſucht wurde, und zwar angeblich von Frl. Flinsky. Frau Wolf, welche augenblicklich nur 3 Mark zur Hand hatte, gab dieſe der Weiß und erfuhr, daß ihre Freundin Flinsky von dem Darlehn keine Kenntnis hatte. Die Angeklagte, welche in vollem Umfange geſtändig war und ſich jedenfalls in einer Notlage befunden hat, als ſie die angeführten Straftaten ausführte, erhielt von ihrer Dienſtherrin ein gutes Zeugnis ausgeſtellt. Der Gerichtshof verurteilte ſie zu 10 Mk. Geldſtrafe eventl. 2 Tagen Gefängnis (Unterſchlagung) und eine Woche Gefängnis (ſchwere Urkundenfälſchung, begangen in Tateinheit mit Betrug).

Dresden, 28. Januar. Wegen verſuchten und vollendeten Mordes verurteilte das Schwurgericht die 21jährige aus Schönhaide im Erzgebirge gebürtige Dienſtperſon Frida Martha Helm zum Tode und die 17jährige Dienſtperſon Anna Alma Barthe zu 8 Jahren Gefängnis. Beide hatten im Oktober bezw. November 1908 den einhalbjährigen Sohn der Helm in entkleidetem Zuſtande bis an den Leib in das eiskalte Waſſer eines Baches gehalten und ſo den Tod des Kindes durch Erkälten verſchuldet.

Begnadigung dreier Schutztruppler. Zu 10½, 10 und 8½ Jahren Gefängnis wurden ſeinerzeit vom Kriegsgericht drei Angehörige der ſüdweſtafrikaniſchen Schutztruppe verurteilt. Sie hatten ſich am Weihnachtsheiligabend des Jahres 1906 im Lager von Windhuk zu ſchweren Ausſchreitungen gegen einen Unteroffizier hinreißen laſſen, mit dem ſie vorher gezecht hatten. Vor einigen Tagen ließ bei der Feſtungsgefängnisverwaltung in Köln am Rhein, wo die drei ehemaligen Schutztruppler ſeit drei Jahren die ihnen auferlegten Strafen abbüßten, die Nachricht ein, daß der Kaiſer von ſeinem Begnadigungsrechte Gebrauch gemacht habe. Die Gefangenen wurden ſofort in Freiheit geſetzt.

Verurteilter Weinpantſcher. Die Strafkammer in Landau verurteilte den Weinkaufmann Benedikt nach fünftägiger Verhandlung wegen Weinfälſchung zu einem Monat Gefängnis und verfügte die Einziehung von 160000 Liter Wein.

Freiburg i. Br., 27. Januar. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz hatte ſich ein Wirt aus dem benachbarten Orte Kappel zu verantworten. Er hatte in freigebiger Laune einen Stammgäſten ein Haſen-Eſſen gegeben, das ſich aber bei näherer Beſichtigung als ein Katzen-Eſſen entpuppte. Die Täuſchung wurde erſt nach Aufhebung der Tafel bemerkt, und einer der Tiſchgenoſſen erſtattete Anzeige bei der Staatsanwaltſchaft. Das Schöffengericht Freiburg ſah die Sache nicht ſo ſpaßig an wie der Wirt und verurteilte dieſen zu 5 Tagen Gefängnis. — Nun kann er „miauen!"

Vermischtes.

— Die öffentliche Verſteigerung eines — Stiefelknechts fand heute auf dem Marktplatze von Gleiwitz ſtatt. Die hierzu erlaſſene amtliche Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut: „Verſteigerung Freitag, den 22. Januar d. J. ſoll vor dem hieſigen Rathauſe ein Stiefelknecht öffentlich meiſtbietend gegen gleich bare Zahlung verſteigert werden. Gleiwitz, den 11. Januar 1909. Der Magiſtrat: Abteilung für Kaſſen- und Steuerſachen." — Hoffentlich ſind bei der Verſteigerung wenigſtens die Koſten für Papier, Tinte und Streuſand gedeckt worden.

— Ueber eine goldhaltige Gans ſchreibt man aus Kiel: Eine Frau in Kiel, die dieſer Tage von auswärtigen Verwandten 2 Gänſe zugeſandt erhalten hat, veräußerte die eine davon an eine Handwerksfrau. Als dieſe nun den Vogel zum Braten zurichtete, machte ſie dabei die Entdeckung, daß er ſtark goldhaltig ſei. Sorgſam im Innern verſteckt fand ſich ein Schächtelchen mit 50 Mark in Gold, womit die Abſenderin wohl die eigentliche Adreſſantin hatte überraſchen wollen. Von der erſtaunten Finderin wurde es dieſer denn auch zugeſtellt.

„Die deutſche Invaſion."

— London, 29. Januar. Im Wyndhamb-Theater wurde geſtern ein Stück gegeben, welches die deutſche Invaſion behandelt. Die Zuſchauer waren von der Vorſtellung begeiſtert und applaudierten auf das lebhafteſte. Der anonyme Autor ſoll ein Offizier ſein. — Das wird ja immer ſchöner!

— Königin Wilhelmine und die Holländerinnen. Die Holländerinnen hängen mit ſeltener Liebe und Verehrung an ihrer jungen Königin, und das ganze Land nimmt an den Freuden und Leiden der jungen Herrſcherin lebhaften Anteil. Als ein Zeichen ihrer Anhänglichkeit haben die holländiſchen Frauen ſich jetzt im ganzen Lande organiſiert und veranſtalten im Stillen Sammlungen, um ihrer Königin an dem bevorſtehenden Freudentage eine Reihe von Gaben darzubringen, die ein nationales Geſchenk der Niederländerinnen darſtellen ſollen. Die junge Königin, die von dieſer Bewegung erfahren hat, hat zwar den Wunſch geäußert, daß wenigſtens ein größerer Teil der Sammlungserträgniſſe der öffentlichen Wohltätigkeit zugute kommen möge, aber die Holländerinnen werden wohl kaum auf die Freude verzichten, ihrer Königin die Geſchenke zu überreichen, die ſie ſeit langem vorbereitet haben. An dem Tage, da die Mutterhoffnungen der Königin Wilhelmine ſich erfüllen, werden die Frauen vom Haag ihrer Herrſcherin eine kunſtvoll gearbeitete einſitzende kleine Wiege überreichen, die Frauen von Middelburg haben einen reizenden kleinen Kinderwagen zum Geſchenk erwählt und die Frauen von Rotterdam werden der Königin ein ſilbernes Tafelſervice für die Kinder als Gabe darbringen. Aber auch außerhalb der holländiſchen Grenze hat die Perſönlichkeit der Königin der Niederlande lebhafte Sympathien hervorgerufen, und ſelbſt die Belgierinnen haben es ſich nicht nehmen laſſen, für den Freudentag der jungen Monarchin ein Geſchenk vorzubereiten. In Gent hat ſich ein Komitee belgiſcher Frauen gebildet, das der holländiſchen Königin ein koſtbares mit feſtenen Spitzen geſchmücktes Wickelzeug überreichen wird.

— Ein amüſantes Geſchichtchen paſſierte einem unſerer bekannteſten Berliner Bühnenleiter, in welchem er allerdings die leihbare Rolle ſpielt, die er aber doch mit gutem Humor weiter erzählt. — Beſagter Herr ſaß kurz vor Anfang der Abendvorſtellung in ſeinem Bureau, als ſich ein Mitglied ſeines Enſembles bei ihm melden ließ und ihn bat, ihm, dem Mitglied, einen größeren Vorſchuß zu gewähren. Da das Vorſchußkonto des betreffenden Künſtlers ſchon erheblich belaſtet war und man ſich erſt im Anfang des Monats befand, glaubte der Direktor den Vorſchuß ſtrikt verweigern zu müſſen. — Gut, Herr Direktor, äußerte der Schauſpieler kaltlächelnd, Sie brauchen mir ja den Vorſchuß nicht zu zahlen, ich mache Ihr aber darauf aufmerkſam, daß ich dann heute Abend auch nicht ſpielen werde. Hierdurch ängſtlich gemacht, ſah der Theatergewaltige auf ſeine Uhr, deren Zeiger ſich in bedenklicher Nähe der Zahl 8 befand, griff ſodann nach ſeinem Portefeuille und zahlte ſchweren Herzens den verlangten Mammon. — Wiſſen Sie denn auch, ſagte er ſodann mit ſtrenger Mine, zu dem Schauſpieler, welcher ſcheinbar die blauen Scheine in ſeiner Taſche verſchwinden ließ, daß Sie ſoeben eine Erpreſſung an mir begangen haben? — Aber wieſo denn, Herr Direktor, lautete die in unſchuldsvollſtem Tone gegebene Antwort, ich habe doch heute abend überhaupt nicht zu ſpielen. — Sprachs — und verließ höflich grüßend das Bureau ſeines Chefs, welcher kein ſehr geiſtreiches Geſicht gemacht haben ſoll.

Ueber einen eigenartigen Arbeitsſtoffen ſchreibt man aus der Schweiz: In der ſtillen Gemeinde Gettnau bei Huttwil, im Kanton Luzern, einer Ortſchaft von etwa 600 Einwohnern, beſchwert ſich ein Mann über ſtauen Geſchäftsgang, nämlich der Totengräber, der ſeit 19 Monaten, das heißt ſeit Juni 1907, nicht mehr in die Lage kam, eine erwachſene Perſon beerdigen zu müſſen. Er ſetzte ſeine große Hoffnungen auf den Winter 1908/9, aber glücklicherweiſe vergebens. Da ihm nun ſein Amt verleidet iſt, und er ohne Tote nicht „leben" kann, rat er dem Gemeinde-Amtmann in einem Anſatze von Mißmut ſeine Demiſſion gegeben.

— Aus einem eigenartigen Grunde mußte kürzlich der Schnellzug Novi-Mailand auf offener Strecke halten. Eine erſter Klaſſe reiſende Dame mußte ſo ſtark gähnen, daß ſie den Kinnbackenkrampf bekam und den Mund nicht mehr ſchließen konnte. Die Folge davon war, daß ſie vor Schreck ohnmächtig wurde und die Mitreiſenden die Notleine zogen. Es gelang einem im Zuge befindlichen Arzt, der Dame einigermaßen zu helfen, worauf der Zug ſeine Fahrt fortſetzte.

— Die Juwelen der Prinzeſſin Luiſe von Koburg. Die pielbeſprochene Angelegenheit der Pfändung und der beantragten Verſteigerung des Juwelenſchmuckes der verſtorbenen Königin von Belgien durch die Gläubiger der Prinzeſſin Luiſe von Koburg, der dieſer Schmuck als Erbe zugefallen war, iſt endlich durch Arrangement mit dem Gläubigern erledigt. Die Juwelen bleiben einem Vertrauensmann beider Parteien als Sicherheit für die Schulden der Prinzeſſin verpfändet bis zu dem Zeitpunkt, wo dieſe durch eine weitere Erbſchaft in die Lage verſetzt ſein wird, ihre Verpflichtungen nachzukommen.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Der Schauſpieler Coquelin der Aeltere, der beſte und berühmteſte Komiker der Gegenwart, der bei ſeinem Gaſtſpiele in Deutſchland vom Kaiſer ſehr ausgezeichnet wurde, iſt in Paris im Alter von 68 Jahren geſtorben. Seine beſte Rolle war der Cyrano von Bergerac in dem bekannten gleichnamigen Luſtſpiel von Roſtand.

Aufgabe.

Der Inhalt eines Kruges, der 8 Liter faßt, ſoll in zwei gleiche Teile geteilt werden. Es ſtehen aber zum Teilen nur zwei kleinere Krüge, von denen der eine 3 Liter, der andere 5 Liter faßt, zur Verfügung. Wie muß man anfangen, daß die Teilung richtig erfolgt?

Löſung des Homogramms in Nr. 8 des „Gebirgsboten":

B W A
Biene
Weſte
Anton
een

Auflöſung des Bilderrätſels in Nr. 8 des „Gebirgsboten":

Roſſeleſtüre.

Auflöſungen ſandten ein: Joſef Lenzsfeld, Wieſau, Adolf und Hermann Kügler, Rengersdorf, Elisabeth Exner, Eſſersdorf, Fritz, Käte und Hans Kriesten und Batilde Howad, Bad Langenau.

Rotationsdruck und Verlag der Arneſtusdruckerei (Geſ. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inſeratenteil: Joſef Beſchorner beide in Glatz.

„Nun? Rede doch, Hilde!"

„Ich konnte vorhin ſchon nicht ſchlafen, Irmgard. Und da öffnete ich das Fenſter und —"

„Nun? Was ſahſt Du da?" lächelt Irmgard. „Ein Geſpenſt?"

Heftig ſchüttelt Gerhilde das Köpfchen.

„Spotte nur!" ſchmollt ſie. „Ich ſah — Erik Land —"

Wieder umſpielt leiſes Lächeln Irmgards Lippen.

„Warum denn nicht, Hilde? Es wird dem Beſitzer des Orangenhaines doch wohl erlaubt ſein, unter ſeinen Bäumen ſpazieren zu gehen — auch bei Nacht!"

„Ja, aber —" ſtammelt Gerhilde.

„Aber —?"

„Er war nicht allein."

„Nicht allein?" flüſtert Irmgard, die eine Vermutung durchzuckt. „Wer war denn bei ihm?"

„Die — die — — Mutter! Er hatte den Arm um ihre Taille gelegt und ſie blickte mit einem Ausdruck in ihren lieben Geſicht zu ihm auf — mit einem Ausdruck — —"

Irmgard ſchweigt.

„Du biſt ja garnicht erſtaunt?" ſchmollt Gerhilde. „Und ich war ſo aufgeregt! Ich mußte es die Gleichi erzählen!"

Wieder lächelt Irmgard.

„Ich ſah es voraus, Hilde. Haſt Du nicht ſelbſt am Tage unſerer Ankunft geſagt, Du glaubteſt, Erik Land werde ſich in Mütterchen verlieben? . . . Nun alſo! . . . Das Natürlichſte von der Welt iſt eingetreten. Auch für die geliebte Mutter wird noch einmal die Sonne des Glücks erſtrahlen."

„Ja, ja, Du haſt recht, hochweiſe Sphinx!" frohlockt Gerhilde. „O, wie ich mich freue! Wie ich mich freue!"

Noch lange ſitzen die Schweſtern zuſammen, Vermutungen austauſchend, Pläne ſchmiedend.

Bis der Gott der Träume ihre müden Augen küßt und beide einſchlafen — tief und feſt — — den Schlaf harmloſer Jugend.

Trotz Gerhildes lebhafter Anſtrengung, ihr Geheimnis zu bewahren, iſt es ihr nicht möglich, am nächſten Morgen ihre freudige Erregung zu verbergen.

Immer wieder ruhen ihre ſtrahlenden Blicke mit ſolch glückſeligem Ausdruck auf dem zarten Geſicht der Mutter, daß dieſe lächelnd in ſie dringt, ihr das Herzchen ausſchütten. Denn etwas drückte ſie, das könne jedes Kind ſehen.

Erſt widerſtrebend, ſtockend, dann lebhaft und voll Enthuſiasmus, beichtet ſie der Mutter, um ihr am Schluß unter Lachen und Weinen um den Hals zu fallen.

Frau Mirjams Antlitz iſt zuerſt etwas erblichen.

Doch raſch faßt ſie ſich wieder.

„So weiſt Du alſo ſchon, mein Kind, was ich euch beiden erſt heute mitteilen wollte", ſagt ſie ernſt. „Um ſo beſſer!"

Noch an demſelben Tage hat ſie ein langes Geſpräch mit Erik Land. Und gegen Abend zur gewohnten Teezeit tritt Erik Land mit vor Glück geröteſtem Geſicht vor die Schweſtern hin und ruft, beide Hände ausſtreckend:

„Meine lieben, lieben Kinder! Eure Mutter hat eingewilligt, meine Frau zu werden. Wollt ihr mich als Vater annehmen?"

Ein Jubelruf ſpringt von Gerhildes Lippen.

„O, wie gern! Wie gern!"

Und in Ekſtaſe ſchlingt ſie beide Arme um ſeinen Hals und bietet ihm die friſchen Lippen zum Kuß.

Irmgard dagegen reicht ihm nur ſchweigend die Hand. Aber der kräftige Druck derſelben, der treue Blick der großen Augen muß ihm wohl vollkommen befriedigen; denn der Abend verläuft in inniglicher Harmonie.

Und als am nächſten Morgen ein Telegramm von Rolf Hartung eintrifft, er habe ſeine Reiſe etwas abgekürzt und werde bereits in wenigen Tagen in Jericko eintreffen — da erſtrahlt heller Sonnenſchein wahren Glückes auf allen Geſichtern.

Keiner ahnt, daß bereits eine dunkle Gewitterwolke ſich in der Ferne drohend zuſammenballt.

Wird ſie ſich über ihren Häuptern entladen? Wird ein jäher Blitzſtrahl herabzucken, der ihre Herzen zu Tode trifft? . . .

Oder wird ſie ruhig weiter ziehen, ſo daß nichts den klaren Himmel ihres Glückes trübt? . . .

XVI.

Es iſt in Jeruſalem, am Vorabend des Sabbat . . .

In dichten Strömen wallen die frommen Juden nach der altehrwürdigen „Klagemauer".

Hoch düſtern die mächtigen Quaderſteine vor ihnen auf — geweihte Ueberreſte vom Salomoniſchen Tempel.

Ehrwürdige Weißbärte in koſtbaren, pelzverbrämten Kaftanen aus blauem, ſchwarzem oder violettem Samt, junge Burſchen mit ſchmalen, von langen Hängelocken umrahmten Geſichtern, ſchmucke Weiber, in Lumpen und Lappen gehüllt, aber in den welken Zügen das unheimliche Glühen des Fanatismus, junge Mädchen mit von Tränen überſtrömten Augen und leidenſchaftlich zum Himmel erhobenen Händen, alle, alle wollten ſie das Erbarmen Jehovas gewaltſam herabflehen — — ſie alle, alle beten, klagen, jammern, weinen . . .

Auch die alte Mutter Rebekka aus dem muffigen Kleiderladen des Ghetto liegt vor dieſen hochübereinander geſchichteten Stein-Blöcken im Staube. Heiße Tränen rollen ihre runzeligen Backen herab, während ſie die verſchlungenen Hände inbrünſtig zum Himmel erhebt.

„O Jehova! Jehova! Gib meinem Kinde die Geſundheit wieder!" wehklagt ſie herzzerreißend. Strafe den Schuldigen! Aber gib meinem Iſaak die Geſundheit zurück!" . . .

Dann erhebt ſie ſich. Mühſam ſchwankt ſie davon — ihrer Behauſung zu.

Als ſie den heute am Vorabend des Sabbat geſchloſſenen kleinen Laden öffnen will, tritt ihr aus einer Mauerniſche Abdallah entgegen, der ſie bereits erwartete.

„Guten Abend, Mutter Rebekka. Hab' Euch lange nicht geſehen. Was macht der Iſaak?"

„Ach glaube, gnädiger Herr Abdallah —" ſtammelt die Alte — „ich glaube, es geht eine Veränderung mit dem Iſaak vor. Er hat manchmal eigentümliche Vorſtellungen und redet ſo verworrenes Zeug —"

„Was für Zeug?" fällt der Beduine hallig ein.

„Von Mord und Totſchlag — was weiß ich! Aber es iſt ſchrecklich mit anzuſehen, wie der Junge ſein Hirn abquält, ohne etwas Richtiges in ſeinem Gedächtnis zu finden."

Abdallah ſchiebt die Unterlippe vor.

„Kann ich Euern Jungen mal ſehen?" fragt er mit gutgeſpielter Teilnahme.

„Aber gewiß, gewiß, gnädiger Herr Abdallah!"